

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litae, mit Zustellung 5.00 Litae. Bei den Postbestellungen: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litae monatlich, 15.30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 5.14 Mark, mit Zustellung 2.50 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht geschickte Briefe, Verbotene usw. ausgefallene Nummern kann eine Abrechnung des eingelangten Manuskripts keine Verantwortung übernommen werden. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonntag. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprechnummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereitor). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 3mm-Spalts im Memelgebiet und in Litauen 15 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.10 Litae, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverpflichtungen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Eingehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Bezugsnummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Südbrende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 220

Memel, Donnerstag, den 19. September 1935

87. Jahrgang

## Eine Rede des Außenministers Lozoraitis

Genf, 17. September. (Gta)

Am vergangenen Montag hat Außenminister St. Lozoraitis in der am Nachmittag stattgefundenen Vollversammlung des Völkerbundes die folgende Rede gehalten:

„Litauen war immer, ist jetzt und wird sich auch in Zukunft inmitten der Staaten befinden, welche mit dem Völkerbund und seinen Grundfäden auf das Innigste verbunden sind und sich ihm am stärksten widmen. Die Verbundenheit meines Landes mit der Genfer Institution kommt nicht nur aus den Gefühlen der Solidarität mit anderen Staaten, sondern auch aus den persönlichen Interessen meines Landes. Angesichts einer bestimmten, außerhalb dieses hohen Hauses erfolgten Manifestation will ich, durchdrungen von der Verantwortlichkeit meines Landes gegen die gesamte internationale Gemeinschaft und von der Rolle, welche es in den Fragen Osteuropas spielt, heute von dieser Tribüne der zivilisierten Welt feierlich erklären, daß die Einhaltung aller internationalen Versprechen den Kern sowohl der Außen- als auch der Innenpolitik der litauischen Regierung selbst bildet, daß meine Regierung immer geneigt ist, mit jedem rechtmäßig, freundlich und loyal die Ansichten auszutauschen über die Durchführung ihrer internationalen Verpflichtungen und daß meine Regierung bereit ist, jede Meinungsverschiedenheit über internationale Versprechen nach der in den Abkommen festgesetzten Ordnung der Entscheidung zu übergeben, wenn es notwendig sein sollte. So hat man schon mehr als einmal verfahren, und dieses Verfahren hat positive Früchte getragen. Ich bin tief überzeugt, daß man diese Haltung meiner Regierung als eine genügende Grundlage für eine lokale Zusammenarbeit im Kreise aller Interessierten ansehen muß. Ebenso kann ich bestimmte Deklarationen, welche gegen mein Land gerichtet sind und die von einer Art sind, daß sie die Atmosphäre der guten Verständigung und Zusammenarbeit inmitten der Völker trüben können, nicht als genügend begründet ansehen. Zum Schluß halte ich es für notwendig, zu bemerken, daß mein Land auf die Solidarität der Völker vertraut, welche sich unter der Ökonomie des Völkerbundes zusammengeschlossen haben, dessen Rolle nicht nur darin besteht, Streitigkeiten zu schlichten, sondern auch auf sie aufmerksam zu machen. Mein Volk hat in seiner Geschichte nicht wenig Unrecht erfahren, doch ist sein Vertrauen in die erhabenen Ideale der Menschheit nicht geringer geworden. Litauen ist ruhig wegen seiner Unverletzlichkeit und seiner Ehre.“

### Lozoraitis besucht Avenol

Genf, 17. September. (Gta.) Gestern nachmittag hat Außenminister Lozoraitis Avenol besucht. Avenol ist Generalsekretär des Völkerbundes. Die Red.)

### Außenminister Lozoraitis bei Aloisi und Litwinow

Kaunas, 18. September. (Gta.) Am 17. September sprach Außenminister Lozoraitis in Genf mit dem Vertreter Italiens Aloisi und dem Außenminister Sowjetrußlands Litwinow.

### Die Kanzlerrede in Nürnberg

Nürnberg, 17. September.

Am Abend des vergangenen Sonntags hat der deutsche Reichskanzler Adolf Hitler vor dem nach Nürnberg einberufenen Reichstag seine angelegentlichste Regierungserklärung bekannt gegeben, in der es u. a. heißt:

„Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt das deutsche Volk die Vorgänge in Litauen. Seit Jahren wird das deutsche Volk dieses Gebietes ver-

tragswidrig mißhandelt und gequält. Eine große Nation muß dauernd zusehen, wie gegen Rechts- und vertragliche Bestimmungen Angehörige ihres Blutes, die man im Frieden überfallen und vom Reiche weggerissen hat, schlimmer behandelt werden, als in normalen Staaten Verbrecher...“

Die deutsche Reichsregierung sieht dieser Entwicklung mit Aufmerksamkeit und Bitternis zu. Es wäre eine lobenswerte Aufgabe des Völkerbundes, sein Interesse der Respektierung der Autonomie des Memelgebietes zuzuwenden, ehe auch hier die Ereignisse Formen annehmen, die eines Tages von allen Seiten bedauert werden könnten. Deutschland erhebt keinerlei unbillige Forderungen, wenn es verlangt, daß Litauen zur Ein-

haltung der unterzeichneten Verträge mit allen Mitteln angehalten wird. Eine 65 Millionen-Nation hat aber das Recht zu verlangen, daß sie wenigstens nicht minder respektiert wird, als die Willkür eines 2 Millionen-Volkes.“

### Die Rede Hitlers in Kaunas nicht zu hören

Der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ schreibt:

„Die mit großem Interesse erwartete Rede des Kanzlers Hitler am 15. September im Reichstag war in Kaunas infolge ungünstiger atmosphärischer Verhältnisse durch das Radio nicht klar genug zu hören. Infolge der Radiostörungen konnte auch nicht der Bericht des Deutschen Nachrichtenbüros über die Reichstagsdebatte mit dem Text der Rede des Kanzlers Hitler gut empfangen werden. Da die „Gta“ nicht den offiziellen Text dieser Rede hatte, konnte sie die Rede auch nicht veröffentlichen.“

## Ausführungen der „Times“

London, 18. September.

Die „Gta“ meldet: „Gestern brachte die „Times“ den folgenden Leitartikel: „Die Rede Hitlers war fast vollständig der Memelfrage gewidmet und gab gestern dem Vertreter Litauens in der Vollversammlung des Völkerbundes Gelegenheit, Protest zu erheben. Viele Bemerkungen Hitlers waren zur Hälfte wahr, und das konnte zweifellos den Enthusiasmus der Zuhörer Hitlers entfachen, aber nur wenig die auhörtenden Beobachter überzeugen. Die Menschen deutscher Herkunft, welche schlechter behandelt werden, als Verbrecher in einem normalen Staat, leiden angeblich nur deshalb, weil sie „Deutsche sind und Deutsche bleiben wollen“. Es ist klar, daß die drei Staaten, welche für das Memelgebiet verantwortlich sind, ebenso wie auch die deutsche Regierung wollen, daß die litauischen Bürger deutschen Blutes Deutsche bleiben. Umgekehrt verneint das auch die Regierung Litauens nicht. Uebrigens entspricht die Forderung, welche Hitler im Namen Deutschlands machte, daß Litauen durch entsprechende Maßnahmen gezwungen werden sollte, unterschriebene Verträge durchzuführen, gerade den Forderungen, welche die Vertreter der Signatarmächte der Regierung Litauens formell erhoben haben. Ebenso ist es nicht wahr, zu sagen, daß die Demarche der verantwortlichen Staaten in Kaunas „wertlos und ohne Folgen war“. Man kann nicht bestreiten, daß die litauische Regierung in jüngster Vergangenheit bestimmte Maßnahmen angenommen hatte, welche mit dem Statut nicht vereinbar waren. Aber es besteht nur wenig Zweifel, daß die in der letzten Zeit gezeigte Tätigkeit Großbritanniens, Frankreichs und Italiens die Politik Litauens in den letzten Wochen gemächert hat.“

Die direkte Frucht der letzten gemeinsamen Demarche ist die freundliche und begrüßenswerte Einladung der litauischen Regierung an die englische, französische und italienische Regierung, Vertreter zu entsenden, welche die in einigen Wochen stattfindenden Wahlen im Memelgebiet verfolgen. Außerdem hat die Regierung Litauens nach der Demarche öffentlich erklärt, daß sie entschlossen ist, die Wahlen rechtmäßig durchzuführen. Die Abänderung des Wahlgesezes bringt unbestreitbar bestimmte Einschränkungen für die Kandidaten. Aber in ihr befindet sich nichts, was der Praxis auf dem Kontinent widerspricht und nichts, was sich der diskriminierenden Gesetgebung Deutschlands nähern würde. Nichtig gesagt, die Litauer und die Deutschen wohnen in dem Memelgebiet auf zusammen — die Deutschen sind im Grunde Städter, die Litauer Landbewohner — bis von jenseits der Grenze die chauvinistische nationalsozialistische Doktrin importiert wurde. Sie war der Anfang für eine kleine Bewegung unter den deutschsprechenden Bewohnern des Gebietes, welche sich nicht mehr damit zufrieden gaben, den hohen Stand der deutschen Kultur zu erhalten, sondern die engere politische Beziehungen mit den Deutschen des Reichs anstrebten. Bis dahin war das deutsche Element im Memelgebiet allgemein geehrt

und 300 zahlreiche litauische Stimmen an sich. Aber die Tätigkeit der nationalsozialistischen Minderheit machte sich verhaft bei den besseren Elementen der Bevölkerung und zwar sowohl bei den Deutschen, als auch bei den Litauern, und sie alarmierte die Regierung in Kaunas, welche Repressalien bestimmter Art ergrieff. Die neuen Änderungen der Wahlen sind der neuen Lage angepaßt, welche das Wachstum der nationalsozialistischen Bewegung geschaffen hat. Indem Litauen den Personen, welche Organisationen angehören, die beschuldigt wurden, litauisches Territorium von Litauen entreißen zu wollen, das Recht genommen hat, zu wählen oder gewählt zu werden, ist es der klare Entschluß Litauens, dieses Recht nur denen zu nehmen, die bei der vorgesehene Schaffung solcher Organisationen tätig gemessen sind.

Es ist möglich, daß die litauische Regierung entschlossen war, dieses Recht einer viel größeren Zahl zu nehmen oder litauische Wähler zu importieren, aber es besteht tatsächlich Grund zu der Annahme, daß diese Entschlüsse, wenn sie auch einmal erwogen wurden, wegen der festen Haltung, welche die garantierenden Mächte gezeigt haben, jetzt bereits erledigt sind. Unter diesen Mächten befand sich in der letzten schweren Zeit sogar auch Italien. In einem früheren Stadium der Ereignisse waren die herzlichen Gefühle der Deutschen, welche durch die auf das Gebiet bezogenen Maßnahmen der Vorsicht gegen die organisierten Unruhen geweckt worden waren, leicht zu verstehen, obwohl auch hier die litauische Regierung provoziert worden war. Aber diese Gefühle werden absichtlich ausgenutzt und systematisch und charakteristisch durch einseitige und in die Augen fallende Propaganda geschürt.

Die Erklärungen Hitlers vom Sonntag entsprechen, wenn sie auch heftige Angriffe enthalten, die man von ihm auch erwarten kann, nicht vollkommen den Aufregungen der Deutschen, welche in der offiziellen Tätigkeit zum Ausdruck kamen, und Paris ist ihnen verhältnismäßig reserviert begegnet. Was das Memelgebiet selbst anbetrifft, so hat Hitler den Völkerbund aufgefordert, seine Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß die Achtung der Autonomie des Memelgebietes gewährleistet wird und daß die Tatsache wird, bevor die Ereignisse Formen annehmen, die eines Tages von allen Seiten bedauert werden könnten.“ Der Völkerbund ist nicht verantwortlich für die Verwaltung des Memelgebietes, obwohl sowohl Litauen als auch irgendein anderes Mitglied des Völkerbundes ihn anrufen könne, wenn eine Gefahr für die friedlichen Beziehungen droht. Außerdem ist im Statut ein besonderer Artikel enthalten, nach welchem „jedes Mitglied des Völkerbundes das Recht hat, die Aufmerksamkeit des Rates auf jede Verletzung der Konvention zu richten“. Die Vertreter Deutschlands haben sich dieser Bestimmung bedient, bevor Deutschland sich aus Genf zurückgezogen hatte.

Ob so oder so, die garantierenden Mächte sind dem Ruf Hitlers an den Völkerbund zuvor gekommen, und die Bedingungen der Durchführung der Wahl, welche ihre Unparteilichkeit garantieren, werden die erste Antwort sein nicht nur auf die be-

rechtigten Forderungen der Deutschen des Memelgebietes, sondern auch auf irgendwelche Drohungen mit Unruhen, welche von jenseits der Grenze kommen kann. Inzwischen verspricht die halb-offizielle in Berlin verbreitete Erklärung über den Standpunkt Deutschlands zum augenblicklichen Konflikt in Genf, daß den Mitteln, den Einfluß Deutschlands zum Ausdruck zu bringen, von den „aufrichtigen Anstrengungen für den Frieden mit seinen Nachbarn“ und „von dem Aufbau des eigenen Hauses“ Grenzen gezogen sein werden.“

### Was die französische Nachrichtenagentur „Havas“ meldet

Paris, 17. September. Die „Gta“ meldet: Ueber den Eindruck, den die Hitler-Rede in Kaunas gemacht hat, veröffentlicht „Havas“ folgende Verlautbarung: „Die Erklärungen Hitlers über Memel wurden in Kaunas fastblütig aufgenommen. Kurz nach den ruhigen Erklärungen von Tubelis, in denen Litauen seine unerschütterliche Verbundenheit mit dem Völkerbund erklärt, erscheint die Warnung Hitlers in Kaunas als eine „überflüssige, nicht am Platz gemachte und unbegründete“ Drohung. In Kaunas meint man, daß die Rede Hitlers für innere Zwecke bestimmt ist und daß man durch sie auf die Wahlen im Memelgebiet einwirken will.“

### Die Demarche der Signatarmächte

London, 17. September. (Gta.) „Neuter“ hat über die Antwort Litauens auf die Demarche der Signatarmächte in Kaunas die folgende Verlautbarung verbreitet: „Neuter“ hat erfahren, daß man eine allgemein befriedigende Antwort auf die Demarche erhalten hat und daß Litauen über die Anwendung der Änderungen des Wahlgesezes eine öffentliche Erklärung abgeben will.“ Diese Erklärung hat, wie man weiß, der Ministerpräsident am 14. September gemacht.

Kaunas, 18. September. Die „Gta“ meldet: In Verbindung mit der Demarche der Signatarmächte in Kaunas hat „Tempo“ am 18. September folgende sichtlich aus amtlichen Quellen stammende Mitteilung verbreitet: „Nach Nachrichten aus gut informierter Quelle entspricht es nicht den Tatsachen, daß die bevorstehenden Wahlen im Memelgebiet Objekt einer diplomatischen Demarche darstellen sollten. Es besteht voller Grund zu der Annahme, daß die litauische Regierung selbst die Ordnungsmäßigkeit und Unparteilichkeit der Durchführung der Wahlen prüfen wird.“

London, 17. September. (Gta.) Nach der Demarche der Signatarmächte in Kaunas zeigten sich in Londoner Zeitungen folgende Ausführungen: „Die diplomatischen Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens haben am Donnerstag bei der litauischen Regierung eine Demarche unternommen, wobei sie die Versicherung forderten, daß die in Kürze stattfindenden Wahlen nach dem Statut von 1924 durchgeführt werden. Die litauische Regierung hat vor einiger Zeit Änderungen des Wahlgesezes vorgenommen. Inzwischen kann man nicht entscheiden, wie weit diese Änderungen reichen. Alles wird davon abhängen, wie die neue Ordnung durchgeführt werden wird. Die drei Staaten, welche das Statut garantiert haben, wollen die Durchführung der Wahl durch ihre Vertreter an Ort und Stelle verfolgen. Wegen der Ausbürgerung von bestimmten bedeutenden litauischen Staatsangehörigen deutscher Abstammung wird darauf hingewiesen, daß in dem zwischen Deutschland und Litauen 1925 abgeschlossenen Abkommen ein Verfahren vorgesehen ist, nach welchem alle solche Vorfälle vor eine gemischte Kommission kommen sollen. Wenn die deutsche Regierung irgendwelche Beschwerden hat, dann sind die entsprechenden Verfahren klar im Abkommen aufgezeigt worden.“

# Wahlenthaltung ist Verrat an deiner Heimat!

# Niedergeschlagene Stimmung in den Kreisen der Litauischen Volkspartei

Würden wir behaupten, die Stimmung in den großlitauischen Parteien sei angesichts der bevorstehenden Wahlen wenig hoffnungsvoll, so würde man uns wahrscheinlich wieder der Wahlmache beschuldigen. Dies gibt uns Veranlassung, aus der Rede, die der Kandidat der Wisnomenes Sajunga (Litauische Volkspartei) und verantwortliche Redakteur des „Memeler Beobachters“ Dr. Graf Dubovas am letzten Sonntag bei der Tagung der Kandidaten der Wahlvorschläge der Litauischen Volkspartei (Wisnomenes Sajunga) gehalten hat, den Teil wiederzugeben, in welchem die allgemeine Stimmung gekennzeichnet wird. Wir möchten noch ausdrücklich bemerken, daß dieser Teil wortlich und in der gleichen technischen Aufmachung wiedergegeben wird, wie er in Nr. 50 des „Memeler Beobachters“ veröffentlicht worden ist. Dieser erste Teil der Rede hatte nach dem genannten Blatt den folgenden Wortlaut:

„Diesmal erfolgen die Wahlen zum Landtag des Memelgebietes unter ganz besonderen Umständen. Vor allen Dingen muß darauf hingewiesen

Wir werden gebeten, auf den im Anzeigenteil dieser Nummer veröffentlichten

**Aufruf der Memelländischen Einheitsliste** auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen.

werden, daß die außenpolitische Lage Litauens noch niemals so gespannt gewesen ist, wie in der letzten Zeit, die durch die Notwendigkeit gekennzeichnet wird, einen Kampf auf zwei Fronten führen zu müssen. Andererseits sind die Unstimmigkeiten unter den Großmächten dazu angehen, die politische Bedeutung der ausschlaggebenden internationalen Faktoren in bezug auf die Stabilisierung der Lage in Europa herabzumindern und somit zu ermöglichen, daß Deutschland im Verhältnis zu den schwächeren Nachbarn, wie Oesterreich, die Tschechoslowakei und Litauen, eine stärkere Aktivität zu entfalten vermag. Dazu kommt die innerpolitische Lage Litauens hinzu, deren Beschaffenheit die jüngsten Ereignisse in Südlitauen zur Genüge kennzeichnen. Viele Ereignisse gleich anderen Erscheinungen der Agrarkrise sind nicht zuletzt auf die wackelnden Verhältnisse gegen Litauen geübte Wirtschaftsblokade zurückzuführen. Es mag dahingestellt bleiben, inwieweit die deutsche Ostpolitik, indem sie sich solcher Kampfmethoden bedient, auch erfolgreich sein dürfte. Dies wird die Zukunft lehren. Tatsache ist jedenfalls, daß Deutschland keinen Wert mehr darauf legt, die Anziehungskraft, die es als große Kulturmacht bisher auszuüben pflegte, gelten zu lassen, sondern sich lediglich darauf beschränkt, mit Hilfe wirtschaftlicher Druckmittel und sonstiger Drohungen, die einem 60 Millionen-Volk im Verhältnis zu einem zweieinhalb Millionen zählenden Nachbarvolf nicht schwer fallen können, Litauen in die Einflusssphäre seiner Ostpolitik mit Gewalt hineinzuziehen. Unser Widerstand soll durch destruktive Arbeit gebrochen werden.

Anlässlich der bevorstehenden Wahlen wird deutscherseits ein besonderes Augenmerk auf die Vorgänge im Memelgebiet gerichtet. Es ist in diesem Zusammenhang nur zu begreiflich, daß Deutschland alles daran setzt, die bevorstehenden Wahlen im Memelgebiet dahin zu beeinflussen, daß sie einen plebiszitären Charakter erhalten und der deutschen Ostpolitik somit ermöglichend, neue Trümmer gegen Litauen auszuspielen.

All diese Umstände begünstigen ungemein die Tätigkeit derjenigen Elemente, deren Aufgabe es ist, die Grundlagen der litauischen Staatlichkeit im Memelgebiet zu erschüttern. Da sie öffentlich nicht auftreten können, benutzen diese Elemente maßlos und vergiftete Waffen. Es werden verschiedene Gerüchte verbreitet, die darauf hinausgehen, Mißtrauen zur Stabilität unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens zu säen, damit auf diese Weise eine oppositionelle Stimmung gegen die Regierung geschaffen und der Gegensatz zum Litauerum im Gebiet vertieft wird.“

## Sieben Wahlvorschläge

In Nr. 98 des „Amtsblatts des Memelgebietes“ veröffentlicht die Wahlkreis-Kommission die Kandidatenliste für die am 29. September stattfindenden Wahlen zum Memelländischen Landtag. Die Memelländische Einheitsliste mit Kaufmann Willy Wetke an der Spitze ist Wahlvorschlag Nr. 3. Alle übrigen Wahlvorschläge sind solche derjenigen Parteien, die im letzten Landtag zusammen den Litauischen Block bildeten, und zwar die Wahlvorschläge 1 und 2 solche der Wisnomenes Sajunga (Litauische Volkspartei), die Wahlvorschläge 4 und 5 solche der Litauischen Arbeiterparteien, und die Wahlvorschläge 6 und 7 solche des Bauernbundes.

## Dr. Schreiber stellt Strafantrag

Von Herrn Dr. Schreiber wird mitgeteilt: „Der in Kaunas erscheinende „Sekmadienis“ hat in seiner Nr. 96 vom 8. September 1935 in einer Karikatur und in einem Feuilleton behauptet, ich hätte für persönliche und politische Zwecke Geld aus dem Auslande erhalten. Ich habe wegen dieser öffentlichen Verleumdung Zivilklage erhoben und Strafantrag gestellt.“

## Die Prämien für Baconschweine sollen ausgezahlt werden . . .

Memel, 18. September. Die „Elta“ meldet: Vom 1. August dieses Jahres ab zahlt das Direktorium für die durch die Bewohner des Memelgebietes an die Lietuvos Eksportas verkauften Baconschweine den Landwirten eine Prämie von zehn Lit. Bisher sind diese Prämien an die Bewohner, die Baconschweine im August verkauft haben, nicht ausgezahlt worden. Heute hat das Direktorium die für die Prämienzahlung zur Verfügung gestellte Summe den Landräten überwiesen. Die Landwirte sind ermächtigt, die Prämien an die Bewohner des Memelgebietes für die im August verkauften Baconschweine auszusahlen.

## Eröffnung des Pädagogischen Instituts

Memel, 18. September. Die „Elta“ meldet: Die Prüfungen für die Aufnahme in das Pädagogische Institut in Memel sind beendet. Es sind 140 Hörer aufgenommen worden. Am 18. September finden die feierliche Eröffnung des Instituts und die Immatrikulation statt. Zu diesen Eröffnungsfestlichkeiten wird auch der Bildungsminister erwartet; ebenfalls werden daran teilnehmen: Der Gouverneur des Memelgebietes, der Vorsitzende des Direktoriums des Memelgebietes und die Vertreter der höheren Schulen Litauens. Das Institut befindet sich in den Räumen des Memeler Lehrerseminars. Für die Hörer des Instituts ist in Försterei ein gemeinsames Heim eingerichtet worden.

## Englandfahrt einer Delegation der Handelskammer Litauens

Kaunas, 18. September. (Elta). Am Sonnabend, dem 21. dieses Monats, reist eine Delegation der Handels- und Industrie-

kammer Litauens mit dem Mitglied der Kammer Jonas Bailokaitis an der Spitze nach London. Die Reise erfolgt auf Einladung der Londoner und anderer englischer Handelskammern. Die Delegation wird in England etwa drei Wochen bleiben. Am 28. dieses Monats fährt die Delegation nach London und wird noch am gleichen Tage an verschiedenen Empfängen teilnehmen.

Der Zweck dieser Reise ist, die Handels- und Industriezentren in England kennen zu lernen und die Möglichkeit enger Handelsbeziehungen mit England zu klären. Am 25. dieses Monats wird die Delegation aus London nach Newport auf Einladung der dortigen Handelskammer fahren.

Außerdem wird die Delegation auf entsprechende Einladungen von Handelskammern nach Manchester, Blackpool, Wolverhampton, Newcastle, Glasgow, Sheffield und Leicester besuchen.

## Ausscheiden von Universitätsprofessoren

Kaunas, 18. September. Diejenigen Professoren der Rechtswissenschaft, die gleichzeitig auch eine Advokatur innehaben, sind seinerzeit aufgefordert worden, eines der beiden Aemter bzw. Berufe aufzugeben. Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität hat sich daraufhin an die Regierung gewandt mit der Bitte um Aufhebung dieser Verfügung. Das Ministerkabinett hat nochmals zu dieser Frage Stellung genommen und ist auch diesmal wieder zu seinem früheren Beschluß gekommen. Im Zusammenhang damit werden, wie es heißt, die Professoren der Rechtswissenschaft Bielskiskas, Stankevicius und Tumenas ihre Lehrtätigkeit aufgeben.

## Zwei Raubmörder zum Tode verurteilt

Die beiden Todesurteile bereits vollstreckt

Kaunas, 18. September. Dieser Tage hatte sich eine mehrköpfige Räuberbande, die lange Zeit Nordlitauen unsicher machte, vor dem Volksgericht in Tauraggen zu verantworten. An der Spitze dieser Bande stand der bekannte Hühnerhändler Klimauskas. Zu seinen Mitgebern gehörten auch die berüchtigten Raubmörder Juscha und Indriuskas. Juscha und Indriuskas wurden zum Tode verurteilt. Klimauskas erhielt eine Zuchthausstrafe von vier Jahren. Zehn weitere Angeklagte wurden mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren verurteilt. Die beiden Todesurteile sind bereits vollstreckt.

## Der Staatsanwaltschaft übergeben

Der Lietuvos Ribas Bericht: „Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß die Angelegenheit des früheren Konsuls in der Wandschirei Kattilus, die mit der Tätigkeit eines Konsuls nicht vereinbar ist, der Staatsanwaltschaft übergeben worden ist.“

# Sturm über der Nordseeküste

## Windstärke 11 über Sylt - Deutscher Dampfer bei Borkum gestrandet - Sieben Todesopfer in England

Bremen, 18. September. In der Nacht zum Dienstag haben an der englischen Küste schwere Stürme geherrscht, die gestern mit unverminderter Heftigkeit auch die deutsche Nordseeküste heimgesucht haben. Ueber die Friesischen Inseln legte der Sturm in Stärke 11 hinweg und steigerte sich in einzelnen Öben sogar bis zum Orkan. Schiffsunfälle sind bisher nicht bekanntgeworden.

Westerland (Sylt), 18. September. Die Insel Sylt wurde in diesem Jahre sehr zeitig von der Sturmflut heimgesucht. Die Windstärke betrug 10-11; es strandeten drei Küstensegler, von denen einer gelunten ist. Der Schiffszug konnte sich retten; der Steuermann, der Verletzte erlitten hatte und der Kapitän wurden von einem Minensuchboot der Kriegsmarine geborgen. Bei Tinnum wurde ein Haus vollkommen abgedeckt. Die Bärenereien am Wattenmeer sind weit überflutet. Auf der Nordsee sah man am Nachmittage des Dienstag Schiffe, deren Verbleib noch unbekannt ist.

## Von holländischem Rettungsboot geborgen

Borkum, 18. September. Auf Borkum-Riff strandete Dienstag abend der deutsche Frachtdampfer „Bramow“ (800 Tonnen), der der Deutsch-Nordischen Schiffsahrts- und Seetransport G. m. b. H. in Warnemünde gehört und mit einer Ladung Getreide sich auf dem Wege von Wismar nach Rotterdam befand. Die zwölfköpfige Besatzung und der Kapitän der „Bramow“ sind von dem holländischen Rettungsboot „Inulinde“ aus Ostmahorn gerettet und nach Borkum gebracht worden. Auf Borkum waren am Dienstag abend Raketensignale bei Borkum-Riff beobachtet worden. Das auf Borkum stationierte Rettungsboot war sofort ausgelaufen, mußte jedoch infolge der sehr schweren Brandung gegen Nacht unverrichteter Sache wieder zurückkehren. Inzwischen war es den Bemühungen der „Inulinde“ aus Ostmahorn dennoch gelungen, an die gefährdete „Bramow“ heranzukommen und die Besatzung des havarierten deutschen Schiffes an Bord zu nehmen.

Der Schlepper „Hermes“ aus Hamburg ist bereits zur Bergung des Schiffes nach der Strandungsstelle unterwegs.

## Großer Materialschaden in England

London, 18. September. In der Nacht zum Dienstag hat über der englischen Kanalfläche ein sehr schwerer Sturm gewüthet. Der Orkan hat, wie die Wälder melden, sieben Todesopfer gefordert. Außerdem sind zahlreiche Verletzte und ein sehr großer Materialschaden zu verzeichnen. Beinahe 2000 Fernsprechanlagen waren außer Betrieb gesetzt. Eine Anzahl von Städten und Hunderte von Dörfern waren stundenlang vom Verkehr abgeschnitten. Besonders schwer haben die Driehafken an der Küste gelitten.

## Gestörter Flugverkehr über den Kanal

Paris, 18. September. Der heftige Sturm, der beim Herannahen der Tag- und Nachtgleiche über der Kanalfläche wüthete, hat auch den Flugverkehr zwischen Frankreich und England in Mitleidenenschaft gezogen. Die fahrplanmäßigen Flugzeuge aus London kamen mit großer Verspätung auf dem Flughafen Le Bourget an. Der englische Flugverkehr von Großbritannien nach der Schweiz fiel gestern aus. Ebenso blieben die holländischen Flugzeuge in Paris aus. Das Sturmwetter überraschte vier beim Bau der Verlängerung der Mole in Boulogne-sur-Mer beschäftigte Arbeiter. Sie mußten daher über 20 Stunden in einem Senkfaß bleiben. Erst beim vierten Versuch konnte ein Rettungsboot sie befreien.

Jerusalem, 18. September. Der deutsche Farmer Knop, ein ehemaliger Frontkämpfer, wurde in Tabgha von zwei Beduinen ermordet. Die Mörder wurden verhaftet; über den Beweggrund der Tat ist noch nichts bekannt.



Weiche weiße gepflegte Hände  
**NIVEA CREME**  
LIT-o.50 - 3.75

## Der „Fall Jacob“ erledigt

Berlin, 18. September. Die deutsche und die schweizerische Regierung hatten, wie bekannt, zur Erledigung des Falles Jacob, auf Grund des deutsch-schweizerischen Schiedsgerichts- und Verordnungsvertrages von 1921 den schiedsgerichtlichen Weg betreten und Ende Juli eine Schiedsordnung vereinbart. Gemäß dieser Schiedsordnung haben sie dann Schriftsätze untereinander ausgetauscht, wobei sich herausgestellt hat, daß bedauerlicherweise ein nachgeordneter deutscher Beamter in der Angelegenheit in unzulässiger Weise vorgegangen ist. Der Beamte ist deswegen schon vor einiger Zeit auf dem Disziplinarwege bestraft worden. Auf Grund dieses Sachverhaltes sind die beiden Regierungen jetzt übereingekommen, das Schiedsverfahren durch diesen Vergleich zu erledigen. Jacob ist gestern den schweizerischen Behörden übergeben worden. Die Bundesanwaltschaft hat Jacob sofort in Haft genommen. Der Bundesrat hat die alsbaldige Ausweisung von Jacob beschlossen.

## HANDEL UND SCHIFFFAHRT

### Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr - Ohne Gewähr)

	18. 9. Ankauf	18. 9. Verkauf
Newyork 1 Dollar	5,96	6,00
London 1 £ St.	29,45	29,65
Berlin 1 Reichsmark Scheck	2,39	2,41
Berlin 1 Reichsmark Noten	1,76	1,83
Berlin Registermark	—	1,28
Zürich 1 Schw. Fres.	1,94,5	1,95,5
Amsterdam 1 Hfl.	4,03	4,06
Prag 1 Kr.	0,24,70	0,24,95
Stockholm 1 Kr.	1,51,5	1,53
Mailand 1 Lire	—	—
Paris 1 Fr.	0,39,35	0,39,55
Brüssel 1 Franks	0,20,10	0,20,30
Wien 1 Schilling	—	1,14

## Wetterwarte

### Temperaturen in Memel am 18. September

6 Uhr: + 14,0, 8 Uhr: + 15,0, 10 Uhr: + 18,3  
Wettervorhersage für Donnerstag, den 19. Sept.  
Frische Winde aus westlicher Richtung, wolkig bis heiter, stellenweise noch Schauer, leichter Temperaturrückgang. Für Freitag: Unbeständig.

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Temperat.	Seegang	Sichtweite in See
Memel	1003,7	WSW. 6	bed.	+ 15,8	5	8
Adler-Grund (Südwest) von Bornholm	1003,0	SW. 9	wolkig	+ 14,0	7	8
Tallinn	1000,7	SSW. 5	—	+ 14,0	1	1/2
Hammern	1002,1	SW. 9	—	+ 13,0	7	3
Haparanda	995,1	O. 4	Regen	+ 8,0	0	15
Ostersund	997,1	SW. 1	bed.	+ 9,0	0	15
Wisby	1000,0	SW. 7	heiter	+ 15,0	4	15
Stockholm	997,5	S. 7	bed.	+ 15,0	1	1/4

## Memeler Schiffsnachrichten

### Eingekommene Schiffe

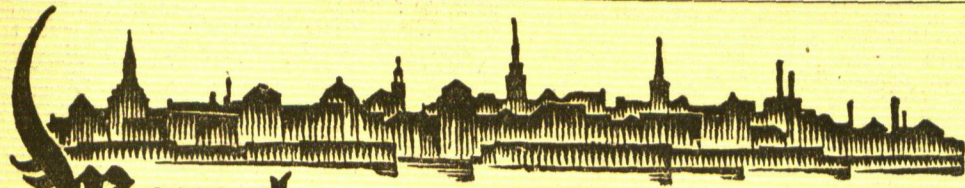
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
8-2	Oliva MS Meyer	Antwerpen	Stückgüter	Ed. Krause
8-8	Trio MS Svaare	Aalborg	Zement	Svyturis
8-4	Weser MS Wrampke	Königsberg	leer	Sandels
876	Luleklf SD Meyer	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
8-6	Klara MS Johannessen	Göole	Kohlen	Sandels
8-7	Neeltje M. Seg. Decker	Königsberg	leer	A. H. Schwedersky Nachf.

### Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
888	Falken SD Hillstedt	Gdingen	Stückgut	Svyturis
884	Friesland SD Isermann	Burnes	Holz	A. H. Schwedersky Nachf.
885	Allens SD Bäcking	leer	Bacon	Johannessen & Co
883	Rimfrost SD Hansen	Antwerpen	Butter	Sandels
887	Krasny Pro-intern SD Stepanoff	Leninograd	leer	R. Meyhoefer
8-8	Bartavir MS Muther	Zwolle	Holz	—
889	Teona MS Mooy	Rotterdam	Holz	—
890	Elsa MS Mirow	Wisby	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
891	Elly MS Hansen	Danzig	leer	Sandels
892	Kviok MS Efting	Rotterdam	Holz	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,50 m. — Wind: WSW. 6 — Strom: aus.  
Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

# Aber wählt mit Herz, Verstand, Gemüt, Nur auf die Einheitsliste sieht!



## Memel, 18. September

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten

### Revierförster Weigel 75 Jahre alt

Am heutigen Mittwoch vollendet der in unserer Bürgerschaft bestens bekannte Revierverwalter unserer Plantage, Revierförster Wilhelm Weigel in Seebad Försterrei, sein 75. Lebensjahr. Am 1. Januar 1891 auf seinen Posten berufen, hat der einer Försterfamilie entstammende Jubilar in seiner nahezu 45jährigen Amtszeit es verstanden, in seltenem Maße sich die Wertschätzung weitest Kreise zu erwerben, insbesondere aller Freunde unseres herrlichen Seebades Försterrei. Was er hier in emsiger Arbeit, in immer hilfsbereiter Unterstützung des Verschönerungsvereins geschaffen, wie er den Zauber dieses von der Natur mit mannigfachen Reizen geradezu verschwenderisch ausgestatteten Lieblingsausflugsortes vieler Memeler



unablässig und unter peinlichster Wahrung seiner Eigenart zu heben gewußt, das hat seinen Namen unlöslich mit der Entstehungsgeschichte dieser Perle unserer Ostseebäder verknüpft. Freilich, nur sehr wenige unserer ältesten Memeler dürften sich des Zustandes erinnern, in welchem das Revier sich vor dem Amtsantritt des Jubilars befand, aber diese wenigen werden es auch am besten ermessen können, was Revierförster Weigel in seiner langen Amtszeit und in unablässigem Sinnen und Schaffen für die Entwicklung des ihm anvertrauten Waldgebietes geleistet hat. Wer kennt sie nicht alle, die traumhaft-einsamen Waldpfade, die idyllisch-einladenden Ruheplätzchen und Aussichtspunkte, denen nun seit mehr als einem Menschenalter seine liebevolle Fürsorge gilt. Auf Schritt und Tritt begegnet der Naturfreund hier den summen und doch so berechtigt sprechenden Gesichtern seiner Kunst, ob sie sich nun im Wegebau — ein Gebiet, für das er besonders weitreichende Befähigung bekundete — oder in der Anlage stimmungsvoller Erinnerungsräume oder in sonstigen dem Ausbau und der Verschönerung des Ortes gewidmeten Dingen betätigte. An Anerkennung und Würdigung seiner verdienstvollen schaffensfreudigen Tätigkeit hat es ihm nie gefehlt; als äußeres Zeichen dafür gab man seinerzeit der Brücke, die über eine den Weg nach den Aussichtspunkten durchschneidende Schlucht führt, seinen Namen. Oft genug auch ward sein Rat und seine Erfahrung bei der Herstellung von Anlagen in Anspruch genommen, die außerhalb seiner eigentlichen Wirkungsbereiche lagen. So sei nur an die Anlegung der jedem Radler vermöge ihrer gebiegenden Ausführung und gewählten Lage aus Herz gewachsenen Radfahrerwege durch die Plantage erinnert. Auch die vor einigen Jahren durchgeführte Entwässerung der Nord- und Südpflanzung ist sein Werk. Im ganzen kann Revierförster Weigel, der, wie wir erfahren, mit dem 1. Oktober d. J. in den wohlverdienten Ruhestand einzutreten gedenkt, auf eine 56jährige Dienstzeit zurückblicken. Am 25. Oktober 1879 trat er in das 1. Schlesische Jägerbataillon Nr. 5 in Görlitz ein, das er mit der damals seltenen Auszeichnung als Feldwebel-Leutnant verließ. Danach erhielt der Jubilar von der Regierung in Königsberg die freigeordnete Försterstelle der damals fiskalischen Nordplantage, der sogenannten Kaufmännischen Plantage, zugewiesen. Diese Plantage wurde beständig bis Oktober 1922 durch die Memeler Kaufmannschaft bzw. die Handelskammer verwaltet. Durch die Uebergabe der Nordplantage an die Stadt Memel trat Herr Weigel am 1. Oktober 1922 in den Dienst der Stadt ein. Diese würdigte die ausgezeichneten Dienste ihres Beamten im Oktober 1924 durch die Ernennung zum Hegemeister und am 1. Januar 1927 durch diejenige zum Revierförster. Nur mit aufrichtigem Bedauern dürfte die städtische

Verwaltung Revierförster Weigel demnächst aus seinem Amte scheiden sehen. Möge dem verdienten Manne, der allenthalben und nicht zuletzt bei seinen Baugesossen sich aufrichtiger Beliebtheit erfreut, und der, wie wir hören, seinen heutigen Jubiläumstag in aller Stille begehen will, noch ein langer und freudvoller Lebensabend beschieden sein.

### Vom Hafen

Durch das Ausbleiben der großen Dampfer mit Papierholz für Dänemark ist es in den letzten Tagen im Hafen etwas stiller geworden. Heute morgen lag am Außenfai der englische Tourdampfer „Baltannic“ und nahm Bacous aus Waggons über. Daneben löschte der Bremer Dampfer „Condor“ Bleche und Stückgüter aus Middlesbrough. Der kleine „Eben“ wartete auf das Freiwerden einer Köchelle, die vorläufig noch durch den Kühltampfer „Barfrot“ belegt ist. Im Winterhafen wird die Kohlenladung des Dampfers „Clara“ auf Waggons umgeladen. In den deutschen Dampfer „Weser“ verladet man Roggen der letzten Ernte nach Antwerpen. Im neuen Hafen ist noch ein Bagger damit beschäftigt, größere Tiefen auszu-

füßlich auf dem Friedrichsmarkt abgehalten wurde, war der Auftrieb mittelmäßig. Gute Milchkuhe waren nur wenig angeboten. Für Kühe mittleren Wertes wurden 150—200 Lit gefordert. Ältere Kühe gab es schon von 80—100 Lit, tragende Stiere kosteten von 90 Lit aufwärts. Der Pferdemarkt fand auf dem Deumarkt, dem früheren Bannemannschen Holzplatz, statt. Hier waren etwa 80 Pferde aufgetrieben. Für gute junge Arbeitspferde wurden 600—700 Lit gefordert. Weniger gute Tiere kosteten 300—400 Lit, und für alte Arbeitspferde wurden 80—150 Lit gefordert. Schlachtpferde kosteten je nach Güte bis 200 Lit. Auf diesem Markt wurden auch zwei Esel angeboten, für die je 60 Lit das Stück gefordert wurden.

\* **Auszeichnung.** Der stellvertretende Präsident der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet hat dem Dienstmädchen Frau Else Mohr für langjährige treue Dienste in der Landwirtschaft ein Diplom verliehen. Die Auszeichnung ist seit zehn Jahren in der Landwirtschaft des Majors a. D. Makroeki-Ruß tätig.

\* **Der Einheits-Kurzschrift-Verein** schreibt uns: Der schöne Sommer und die Ferien sind vorüber, alles ist wieder an die Arbeit gegangen. Auch der Einheits-Kurzschrift-Verein wird im Oktober wieder seine Tätigkeit aufnehmen. Die Uebungsabende sollen wieder regelmäßig stattfinden und Wettstreiten, bei denen jeder seine Kräfte messen kann, abgehalten werden. Jedem Kurzschriffler

Saar, langer dunkelgrauer Hose, grauem Pullover und ohne Kopfbedeckung in Frage kommen. Um zweckdienliche Angaben bittet das hiesige Kriminalpolizeamt.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 18. September 1935

**Gesch. Liekung:** Eigentümer Friedrich Wilhelm Laurentos mit Ida Nestant, ohne Beruf, beide von hier.

**Gestorben:** Arbeiterfrau Dna Mokiene, geb. Baizvilaita, 35 Jahre alt, von Wirtkuten, Kreis Memel.

vom 17. September 1935

**Aufgehoben:** Kaufmann Jakob Zalkowitsch mit Doba Wera Teresikinas, ohne Beruf, beide von hier, Besitzer Christoph Schadagies von M.-Definten mit Agnes Hedwig Senze von hier.

**Gesch. Liekung:** Fabrikarbeiter Julius Jacobson mit Emil Amalie Rosenbaum, ohne Beruf, beide von hier.

**Geboren:** Eine Tochter: dem Arbeiter Heinrich Kornason von hier. Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. Zwei uneheliche Geburten weiblichen Geschlechts.

Vom 18. September 1935

**Aufgehoben:** Arbeiter Petras Mikaitis mit Diensthilfen Helene Olga Kraft, Arbeiter Ernst Emil Labrenz mit Margarete Erna Stolz, ohne Beruf, Schmiedegeselle Wilhelm Willy Kalinski mit Grete Annusch, ohne Beruf, Hofeiermacher Georg Berke mit Verkäuferin Else Jeseit, sämtliche von hier.

**Geboren:** Eine Tochter: dem Hausbesitzer Johann Jdzellis von hier.

**Gestorben:** Hausangestellte Katharina Labotales, 33 Jahre alt, Kubshalterwitwe Amalie Schröder, geb. Gschewski, 84 Jahre alt, Maschinistenwitwe Amalie Beria Klein, geb. Bongehr, 71 Jahre alt, von hier, Besitzer Simon Lepis, 55 Jahre alt, von Karfelbed, Kreis Memel.

### Kirchzettel für Memel

**Heilsarmee, Fischerstraße 1:** Oberst Stankeweit und Frau leiten folgende Versammlungen: Mittwoch, den 18. 9., abends 8 Uhr: Heilsversammlung. — Donnerstag, den 19. 9., abends 8 Uhr: Versammlung für Frauen und Töchter. — Freitag, den 20. 9., abends 8 Uhr: Heiligungsvorlesung. — Sonnabend, den 21. 9., abends 7 1/2 Uhr: Messneragen bei Herrn Stroffles. — Sonntag, den 22. 9., morgens 9 Uhr: Heiligungsvorlesung, abends 8 Uhr: Heilsversammlung. Die Ansprachen werden auch ins Litauische übersetzt. [8047]

### Heydekrug, 18. September

#### Sitzung der Gemeindevertretung

Am Mittwoch, dem 18. September, nachmittags 5 Uhr, findet im Konferenzzimmer der Herberschule eine Gemeindevertreterversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Ergänzung des Beschlusses vom 3. September 1935 wegen Schenkung eines Bauplatzes in der Triftstraße an den Handwerkerbund E. B. Heydekrug; 2. Antrag der Kartoffel- und Getreideverwertungsgesellschaft Heydekrug wegen unentgeltlicher Hergabe einer Landfläche in Größe von 80x30 Meter zur Errichtung einer Spiritbrennerei; 3. Verschiedenes.

### Vom Markt

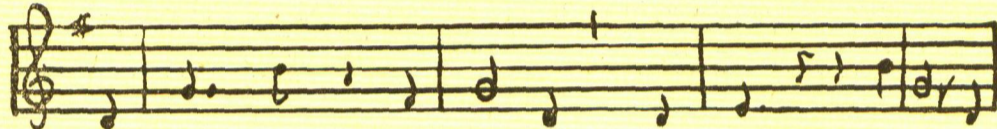
Der Wochenmarkt am gestrigen Dienstag in Heydekrug war nicht so groß, wie die Märkte der Vormoche, denn der Regen der letzten Nacht hat wahrscheinlich viele Landwirte vom Besuch des Marktes abgehalten. Immerhin reichte das Angebot an landwirtschaftlichen Produkten, um die Nachfrage zu decken. Auf dem Buttermarkt hatten die Preise etwas angezogen. Hier zahlten die Hausfrauen 0,90—1 Lit und Händler 70—80 Cent für das Pfund Butter. Auch Eier waren etwas teurer. Diese wurden durchschnittlich mit 8 Cent das Stück verkauft. Auf dem Obst- und Beerenmarkt wurden Äpfel für den Preis von 0,50—1 Lit je Fünftelmaß und Birnen für 25—30 Cent je Liter verkauft. Pflaumen kosteten 20—30 Cent, Preiselbeeren 25—35 Cent und Pilze 15—25 Cent je Liter. Von Gemüse kosteten Karotten 10 Cent je Bund, Weiß- und Rotkohl 10—15 Cent, Blumenkohl 15—20 Cent je Kopf, Senfgurken 10—30 Cent das Stück und Tomaten 15 Cent je Pfund. Am Fischmarkt sah man viele Nebrungsstische, die besonders kleine Stinte zum Verkauf anboten. Andere Fische wurden nur wenig angeboten. Für Male zahlte man 1,20 Lit, für Zander 80—90 Cent, für Hech'e 70 Cent, für Breßen 50 Cent und für Weißfische und Stinte 10 Cent je Pfund. In der Markthalle waren die Fleischpreise unverändert. Auf dem Getreidemarkt konnte die Nachfrage nach Saatroggen nicht gedeckt werden. Der Markt wurde ausverkauft. Für Roggen zahlte man 6,50—7 Lit, für Gerste 6,50 Lit und für Hafer 6 Lit je Zentner. Ferkel wurden dagegen wenig gekauft. Die Preise bewegten sich zwischen 15—20 Lit je Paar. Der Holzmarkt war nur gering besetzt.

### Heydekruger Schöffengericht

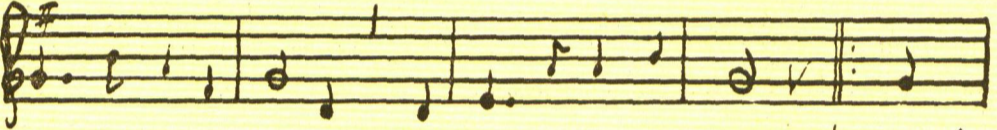
**Konterbande.** Der Arbeiter Martin J. aus Natkischken hatte einen Strafbescheid vom Zollamt erhalten, weil er gemeinsam mit zwei anderen Männern aus Magistubben Brennspiritus, Aether und Ose geschmuggelt haben sollte. J. bestritt die Tat, wurde jedoch auf Grund der Beweisaufnahme überführt und zu 188,05 Lit Geldstrafe unter Solidarhaftung mit den beiden anderen Männern, die bereits bestraft sind, für den Betrag von 564,20 Lit verurteilt. Bei Nichtzahlung der Strafe hat er für je 10 Lit einen Tag Gefängnis zu verbüßen.

## Brüder

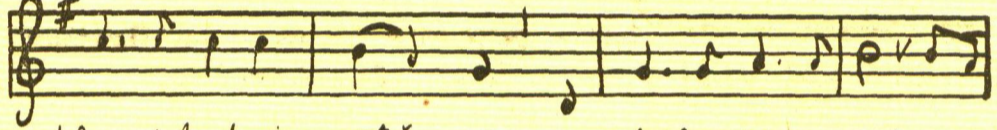
Im Marschrythmus



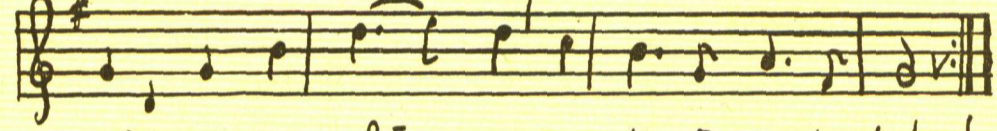
Nu, Manns, nu stoakt tosam-me! fest gäw ure ons de Hand! aus



Herz, dat sull woflamme, für on ser Memel-land! fest,



stolz und hart wie Mü-re, so stoakne Mann ii frü, so



oar-beitsmann und Lü-re, so steist, Kamraad, nek der!

Wie all gehör tosamme  
Den Rot und Schmerz und Glöck,  
Und wer ons Schöp wöll ramme,  
Blint föllwst verlegt torick.  
Und alle, alle koame,  
Egoal, von welchem Stand,  
Und trede all tosamme  
Am Strang fährt Memelland.

Bol ward de Storm vergoahne,  
Bol häw wie Land ön Sicht,  
Dann war wie opprecht stoahne,  
Biem Herrgott vör Gericht.  
Drom, Manns, nu holt tosamme,  
Fäst gäw wie ons de Hand,  
Dns Herz, dat schleit ön Flamme  
Fürt leewe Memelland.

heben. Auf Schmelz und in der Dange stehen eine Anzahl Motorfahrzeuge, auch ein Dampfer unter Beladung mit Schnittholz.

### Großes Angebot an Obst und Gemüse

Das Hauptangebot auf dem Mittwochs-Markt in Memel bestand wiederum in Obst und Gemüse. Die Preise waren im allgemeinen dieselben wie am Sonnabend voriger Woche, nur Tomaten zeigten leicht steigende Tendenz. Auch Salzkürken sind etwas teurer geworden; die Händler verlangten 1—1,20 Lit je Schock, während noch vor einiger Zeit bis 80 Gurken für 1 Lit verkauft wurden. Butter und Eier waren mehr als ausreichend zu haben. Recht leer sah es auf dem Fischmarkt aus. Seefische waren garr nicht zu haben. Nur die Daffischer hatten geringe Mengen Male, Hechte, etwas Zander und Weißfische zur Stadt gebracht. Auffallend ist, daß noch immer recht wenig Getreide zum Verkauf gebracht wird.

Butter kostete 0,90—1 Lit und Eier 7—8 Cent das Stück. Geschlachtete und gerupfte Keichel wurden reichlich für 0,80—1 Lit und Tauben für 60 Cent angeboten. Tomaten kosteten 50 Cent je Pfund, Birnen je nach Qualität 30—80 Cent, Äpfel 30—60 Cent, Pflaumen 30—70 Cent, ausgedörrte Schpflaumen 1 Lit je Liter kosten. Vereinzelt waren einheimische Weintrauben für 4 Lit je Pfund zu haben. Auf dem Fischmarkt kosteten Male 0,80—1 Lit, Barsche 20—50 Cent, Fische 10 Cent, Zander 1 Lit, Hechte 80 Cent und Quappen, die vereinzelt angeboten waren, 50 Cent je Pfund. Die Preise für Fleisch, Getreide und Gemüse waren unverändert.

### Vieh- und Pferdemarkt

Am Mittwoch fand in Memel ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Auf dem Viehmarkt, der wie

ist wieder Gelegenheit geboten, seine Kenntnisse auf billige Art auszusprechen und zu erweitern. Desgleichen sollen auch wieder Unterrichtsstunden eingerichtet werden in gewöhnlicher Kurzschrift, in Hebeschrift und vielleicht auch in litauischer Kurzschrift. Auskunft erteilt jederzeit die Geschäftsstelle des Vereins, Ribauer Straße 31, 1 Treppe, links.

\* **Die Feuerwehr** wurde am Dienstag nachmittags um 5 Uhr durch den Feuermelder nach der Jägerstraße Nr. 14 gerufen. Hier war in einer Räucherammer einer Fleischeri ein kleiner Brand entstanden, der jedoch schon gelöscht worden war, als die Feuerwehr eintraf.

\* **Diebstähle.** In der Nacht zum Montag wurde in einer Bodenkammer des Hauses Simon-Dachstraße Nr. 7 ein Einbruchdiebstahl verübt. Aus einem verschlossenen Schrank wurde ein Damen-Sealpelz und ein grauer Herrenanzug mit dunklen Streifen sowie ein Koffer gestohlen. — Am Montag um die Mittagszeit ist von einem Schreibtisch, der sich in dem Büro einer Firma in der Hohen Straße befindet, ein Geldbetrag von 140 Lit gestohlen worden. — In der Zeit vom 17. bis 30. August haben Diebe aus einer Wohnung in der hinteren Werftstraße 10/12 einen hellfarbigen Pelztragen gestohlen. — Am Montag morgen wurde aus einem Fuhrwerk, welches in der Numpfscher Straße stand, eine leere 20-Liter-Milchkanne mit Strohdeckel entwendet. — In der Nacht zum 14. September wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Wittler“, welches vor dem Hause Hohen Straße 11 stand, entwendet. Desgleichen wurde am 13. September er. in der Zeit zwischen 19 und 20 Uhr ein Herrenfahrrad, Marke „Gisa“, welches vor dem Geschäft Buchhat, Ribauer Straße 1<sup>a</sup> hingestellt war, entwendet. Als Täter dürfte ein 18 Jahre alter Junge mit hellblondem



# Tag der Entscheidungen

### In Genf sind die Vorschläge des Fünferausschusses fertiggestellt — In Rom findet ein neuer Ministerrat statt

#### Endgültig angenommen

Genf, 18. September.

Die Vorschläge zur Regelung des italienisch-abyssinischen Streites sind vom Fünfer-Ausschuss heute vormittag endgültig angenommen worden. Nachdem sie bereits gestern abend der italienischen Abordnung durch Caval und der abyssinischen Abordnung durch Eden offiziell zur Kenntnis gebracht worden sind, werden sie den beiden Abordnungen heute nachmittag durch Madariaga als Vorsitzenden des Fünfer-Ausschusses amtlich unterbreitet werden. Die Antworten der italienischen und der abyssinischen Regierung werden für die nächsten Tage erwartet. Daraufhin soll der Rat zu einer neuen Prüfung der Lage zusammentreten.

Ueber den Inhalt der Vorschläge verlauten hier gewisse Einzelheiten, die jedoch angesichts der strengen Geheimhaltung des Planes mit Vorbehalt aufzunehmen sind. Der Plan soll von dem Grundsatz einer finanziellen, wirtschaftlichen und verwaltungsmäßigen Hilfeleistung für Abyssinien ausgehen. Diese Hilfe soll unter der Aufsicht des Völkerbundes zum Zwecke der Modernisierung des abyssinischen Staatswesens gewährt werden. Die Spitze dieser Organisation, die auf eine internationale Regierung hinauslaufen würde, soll der vom Völkerbundrat zu ernennende Oberste Berater bilden. Ihm und den ihm untergebenen Beamten soll eine internationale Polizeitruppe zur Verfügung stehen, jedoch soll vorgeesehen sein, daß weder der Oberste Berater noch seine beiden Stellvertreter einer der drei angrenzenden Mächte angehören, also weder Franzosen, Engländer oder Italiener sein dürfen. Der gleiche Grundsatz soll für die Zusammenfassung der internationalen Polizei gelten. Während so eine politische und militärische Kontrolle über Abyssinien ausgeschlossen wäre, sollen im Rahmen dieses Kollektivmandates die wirtschaftlichen Bedürfnisse Italiens weitgehend berücksichtigt werden. Auch wird von einem geographischen Ausgleich im Süden und im Osten Abyssiniens gesprochen, wobei daran gedacht sein soll, Abyssinien gegen die Abtretung der Provinzen Ogaden und Danakil einen Gebietsstreifen entlang der englisch-französischen Somaligrenze mit Zeila und Dilibuti zuzuteilen. Diese territorialen Fragen sollen jedoch bis zur Annahme des Planes als Erörterungsgrundlage offen bleiben.

#### „Ablehnung außer allem Zweifel“

Rom, 18. September.

Der heute erneut zusammentretende italienische Ministerrat wird sicherem Vernehmen nach bereits zu den Vorschlägen des Genfer Fünfer-Ausschusses Stellung nehmen. Auch falls diese Vorschläge noch nicht offiziell in Genf den Ratsmächten vorgelegt wurden, werden sie doch, wie man annimmt, inoffiziell bereits bis zum Zusammenritt des Ministerrats hier vorliegen. Ihre Ablehnung durch Italien steht außer allem Zweifel, fraglich ist lediglich, ob Italien schon hierin den Anlaß erblickt, seine Haltung zur Genfer Institution erheblich zu revidieren.

Jedenfalls wird an hiesiger unterrichteter Stelle betont, daß man im Augenblick für die in der Welt und besonders jenseits des Kanals sich zeigende neue Welle des Optimismus hier nicht die leiseste Berechtigung finden könne. Auch die aus Genf vorliegenden Nachrichten werden alles andere als hoffnungsfreudig beurteilt. Besonders der heutige Genfer Bericht des „Messager“ ist weit über das gewohnte Maß hinaus sehr ablehnend gegen die augenblicklichen Bemühungen des Völkerbundes eingestellt. Die Arbeiten des Fünfer-Ausschusses, der nur „bereits abgelehnte Vorschläge wieder aufwärmt“, werden von vornherein in Grund und Boden verdammt. Im gleichen Bericht wird mit großer Empörung von „neuen englischen Erpressungsversuchen“ gegenüber Frankreich gesprochen.

#### Kabinettsitzung in London

London, 18. September.

In London fand gestern eine Kabinettsitzung unter Leitung von Ministerpräsident Baldwin, der nach London zurückgekehrt war, statt. An der Konferenz nahmen der Außenminister, der Kriegsminister, der Erste Lord der Admiralität, der Luftfahrtminister, der Handelsminister, der Kolonialminister sowie die zuständigen Ressortleiter der Ministerien teil. Nach der Kabinettsitzung kehrte Baldwin nach Chequers zurück.

Wie verlautet, wird der Außenminister Sir Samuel Hoare nicht, wie ursprünglich gemeldet, nach Genf zurückkehren. Der Entschluß wird damit begründet, daß ihn die letzten Wochen ganz außerordentlich angestrengt hätten und daß er noch immer an Gewicht leide. Es wird erklärt, daß er nur dann die Abreise habe, nach Genf zurückkehren, wenn die Umstände das erforderten.

Obwohl keinerlei amtliche Mitteilung über das Ergebnis der Kabinettsitzung ausgegeben worden ist, ist anzunehmen, daß Sir Samuel Hoare einen Bericht über den italienisch-abyssinischen Streit gegeben hat. „Reuter“ erfährt dazu, daß auf die französische Anfrage, ob der britische Widerstand gegen einen Angriff unter dem Kollektivsystem auch

auf das österreichische Problem erstreckt, keine bestimmte Antwort gegeben werde. Man sei der Ansicht, daß die französische Regierung nicht auf eine Antwort dränge, sondern die Angelegenheit durch die Rede Sir Samuel Hoares in Genf als geklärt ansehe.

In einem Interview in der „Morning Post“ hatte Mussolini erklärt, die britische Regierung habe auf seine Anregung vom 9. Januar, die abyssinische Frage zu besprechen, eine ausweichende Antwort gegeben. Diese Erklärung wird nunmehr in autoritativen Kreisen als unrichtig bezeichnet. Wie „Reuter“ erfährt, habe die britische Ant-

wort auf die italienische Anregung dahin gelautet, daß Großbritannien die Frage prüfen werde. Es hätten dann Besprechungen stattgefunden, und zwar mit den beteiligten Kolonialmächten, die einige Zeit erfordert hätten. Die italienische Regierung habe in keiner Weise darauf hingewiesen, daß die Angelegenheit von großer Dringlichkeit sei. Die britische Regierung sei im Juni an die italienische Regierung herangetreten, als Eden in Rom geweilt habe. Es sei bei dieser Gelegenheit klar gestellt worden, daß Großbritannien die ganze Frage der wirtschaftlichen Interessen in Abyssinien vom Standpunkt des Völkerbundes aus ansehe.

## „Streng vertrauliche“ Genfer Besprechungen

### Ueber Sühnemaßnahmen gegen Italien — „Oesterreich hat die Schlüsselstellung!“

London, 18. September.

Pressemeldungen aus Genf zufolge sind dort streng vertrauliche Besprechungen über die Frage der Anwendung von etwaigen Sühnemaßnahmen gegen Italien geführt worden. Die Anregungen hätten sich aber nur auf wirtschaftliche Sühnemaßnahmen bezogen.

Dabei soll, wie „Reuter“ berichtet, eine internationale Autorität erklärt haben: „Oesterreich hat die Schlüsselstellung!“ Angenommen, es sei möglich, zu verhindern, daß Italien auf dem Seewege bestimmtes Material erhalte, dann liege die Frage der Belieferung vom Lande her über Frankreich, die Schweiz, Oesterreich und Jugoslawien nahe. Wenn Frankreich und Jugoslawien Sühnemaßnahmen zustimmen würden, die Haltung Oesterreichs aber ungewiß bleibe, dann würde die Schweiz keinen Schritt tun können. Die Stellung der Schweiz sei besonderer

Art, da dieses Land in erheblichem Maße auf den Handel mit Italien angewiesen sei. Gemäß ihren Neutralitätsrechten nehme die Schweiz nicht an militärischen Maßnahmen teil und gestatte keine Truppenbewegung durch ihr Gebiet. Nach englischer Auffassung ist aber nicht recht einzusehen, was die Schweiz gegen wirtschaftliche Sühnemaßnahmen vorzubringen habe.

Zum gleichen Gegenstand heißt es in der „Times“: „Bisher seien nur einige wirtschaftliche Sühnemaßnahmen erörtert worden, außerdem aber sei es zu einer unformellen Ansprache zwischen Sachverständigen über Verteidigungsmaßnahmen gekommen, die im äußersten Falle in bestimmten Gebieten notwendig werden könnten. Caval sei wahrscheinlich nicht gewillt, über rein wirtschaftliche Maßnahmen hinauszuweisen. Man glaube sogar, daß er Italien ein Versprechen in diesem Sinne gegeben habe.“

## Kommt es zum Bruch zwischen Italien und dem Völkerbund?

### Englische Pressstimmen aus Genf — Kriegsbeginn in den ersten Oktobertagen zu erwarten — Mussolini verstärkt die italienischen Truppen in Libyen

#### Meinungsverschiedenheiten in Rom?

London, 18. September.

Der Genfer Sondervertreter der „Times“ berichtet interessante Einzelheiten über den Stand der Fünfer-Verhandlungen. Baron Aloisi habe in einer Besprechung mit Caval erklärt, daß die Vorschläge des Fünfer-Ausschusses nichts zu enthalten scheinen, was für die italienische Delegation ein Verbleiben in Genf der Mühe wert machen“.

Der Korrespondent glaubt, daß die neuen Vorschläge eine Milderung der Pariser Vorschläge höchstens insofern bedeuten, daß sie für Italien weniger günstig seien, als noch vor einigen Tagen für wahrscheinlich galt. Die amtliche italienische Verlautbarung vom Sonnabend und die Verbreitung gewisser Vorschläge durch die Presse hätten die Entschlossenheit des Fünfer-Ausschusses vergrößert, nicht gegen den Sinn der Völkerbundsatzung zu verstoßen. Die britische Delegation, die jetzt an der Spitze der Mächte stehe, die „fair play“ für Abyssinien verlangten, sei am Dienstag überzeugt gewesen, daß sich der Bericht in diesen Gren-

zen halte. Die Einzelheiten des Berichtes sollten möglichst geheim bleiben, bis die Antworten der Abyssinier und Italiener eingegangen seien. Soziale könne aber gesagt werden, daß der ausdrückliche Wunsch der Abyssinier nach wirtschaftlichem Bestand voll berücksichtigt werde, ebenso wie man die italienischen Forderungen berücksichtige, soweit der Ausschuss sie für vernünftig halte.

Die Behandlung von territorialen Zugeständnissen im einzelnen sei nicht Sache des Ausschusses. Solche Zugeständnisse müßten auf dem diplomatischen Wege behandelt werden. Es sei vorgeesehen, daß die Ernennung von Beamten in Abyssinien nicht ohne Zustimmung des Rats erfolgen dürfe. Ferner meldet der „Times“-Vertreter:

Die Sitzung des faschistischen Großen Rates, die heute stattfindet, werde mit einiger Sorge erwartet, da sie eine entscheidende Wendung im guten oder schlimmen Sinne herbeiführen könne. Niemand würde überrascht sein, wenn diese Sitzung den Bruch Italiens mit dem Völkerbund herbeiführen würde.

Die „Times“ verzeichnet Gerüchte, wonach Mussolini auf der letzten Sitzung des italienischen Kabinetts erheblichen Widerstand gefunden habe. Diese Gerüchte seien mit Interesse verzeichnet worden. Man habe Mutmaßungen über die Möglichkeit geheimer, nachhaltiger Meinungsverschiedenheiten in Rom angestellt. Niemand sei aber

## Internationale Wirtschafts- und Finanzlage

### Bericht an den Völkerbund

Genf, 18. September.

Der zweiten Kommission der Völkerbunderversammlung wurde am Dienstag ein Bericht über die internationale Wirtschafts- und Finanzlage vorgelegt. Der Bericht stellt fest, daß im letzten Jahre die Rohstoffherzeugung sowie die industrielle Tätigkeit weiter zugenommen habe, während andererseits der Weltmarkt fast ganz darniederliege.

Der Berichterstatter erklärte, anhand seines Berichtes feststellen zu können, daß die Wirtschaftslage der Welt sich zweifellos auf dem Wege der Besserung befinde. Aber diese Besserung sei zu langsam und zu unregelmäßig; während sie in gewissen Staaten anhalte, gehe die Krise in anderen weiter. Im Anschluß daran sprach der französische Handelsminister Bonnet. Er erklärte, daß die bisherigen Versuche, auf internationalem Wege eine

Regelung der Wirtschaftsbeziehungen herbeizuführen, daran gescheitert seien, „daß die Staaten die Notwendigkeit internationaler Maßnahmen nicht genügend erkannt hätten und sich in kurzfristiger Weise von nationalem Egoismus hätten leiten lassen“. Die Besserung, die in verschiedenen Ländern zu verzeichnen sei, könne keinen allgemeinen Charakter annehmen, solange der internationale Austausch von Kapitalen und Produkten, der auch heute noch vollständig gelähmt sei, nicht wieder in Gang gesetzt werde. Er glaube daran, daß der Augenblick nahe sei, wo eine neue Initiative auf internationalem Gebiet eingreifen müsse. Es handele sich darum, den durch die letzte Besserung günstigen Augenblick zu benutzen, um die Bemühungen nationaler Art auf internationalen Boden zu tragen. Die französische Regierung sei zu dem Schluß gekommen, daß keine endgültige Lösung der Krise ohne internationale Zusammenarbeit möglich sei. Frankreich sei bereit, auf diesem Wege entschlossen voranzugehen, denn es wisse, daß es dabei nicht allein bleibe.

optimistisch, davon eine Milderung der Entwicklung des gegenwärtigen Streites zu erwarten. Zugleich fehle es nach Ansicht der „Times“ nicht an Anzeichen, daß die italienische Delegation in Genf äußerst beunruhigt über die energische Haltung Großbritanniens und dem beinahe allgemeinen Zusammenschluß anderer großer und kleiner Nationen unter feiner Führung sei.

\*

London, 18. September.

Nach den letzten Nachrichten aus Genf werden sich die am Dienstag vom Fünfer-Ausschuss fertiggestellten Vorschläge nicht wesentlich von den Pariser Vorschlägen Englands und Frankreichs unterscheiden. Infolgedessen wird, ganz abgesehen von den zahlreichen eindeutigen Äußerungen Mussolinis und der italienischen Presse, mit einer Verwerfung des Schiedsplanes durch Italien gerechnet. Es wird befürchtet, daß in absehbarer Zeit der Angriff auf Abyssinien beginnen werde. Nach Meldungen aus Addis Abeba dürfte die Regierung am 27. September ihr Ende finden. Da der Boden dann noch mehrere Tage aufgeweicht und moorartig bleibt, werden keine militärischen Operationen der Italiener vor den ersten Oktobertagen erwartet.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ sagte in einem Bericht aus Genf: „Auf Grund von Besprechungen mit einer sehr großen Anzahl europäischer Staatsmänner ist festzustellen, daß kein einziger Delegierter daran zweifelt, daß Mussolini seinen Krieg gegen Abyssinien beginnen werde und müsse. Nach sehr zuverlässigen Mitteln werde er damit dem Rat so erfahrener leitender Männer, wie Marshall Balbo, und angeblich sogar des italienischen Oberkommandos in Afrika zum Verhandeln. Ferner bemerkt der Korrespondent: Es müsse angenommen werden, daß Abyssinien die Fünfer-Vorschläge als Verhandlungsgrundlage annehmen. Italien aber sie ablehnen werde. In diesem Falle würde es der Völkerbund nicht nötig haben, mit gefalteten Händen auf den italienischen Angriff zu warten. Der Völkerbundrat würde in der Lage sein, auf Grund der Artikel 10 und 11 der Völkerbundsatzung geeignete Abwehrmaßnahmen zu beschließen. Falls die Dinae sich in der erwarteten Richtung entwickelten, bestünde Grund zu der Annahme, daß der Völkerbund dies auch tun werde. Der Korrespondent wiederholt dann „auf Grund zuverlässiger Informationen“ die schon öfter in der Presse geäußerte Vermutung, daß Mussolini seine Truppen nur so weit in Abyssinien eindringen lassen wolle, daß er einen vorteilhaften Frieden abschließen könne. Der Korrespondent bemerkt hierzu, daß Rom die Tatsache unbeachtet zu lassen scheine, daß der Völkerbund nicht in der Lage sein werde, eine Belohnung für einen Angriff zu gewähren.“

Der Berichterstatter schließt: „Zwei neue Faktoren sind in Mussolinis Berechnungen eingetreten. Der erste ist der kraftvolle und entschlossene Widerstand des Völkerbundes unter Führung Großbritanniens. Der Duce sucht etwaigen aktiven Maßnahmen Großbritanniens dadurch zu begegnen, daß er Streitkräfte nach Libyen entsendet. Es verlautet, daß Italien nach Ankunft der neuen Divisionen in dieser Kolonie 70 000 Mann weißer Truppen haben wird; Libyen arenat beinahe ausschließlich an Ägypten und den Sudan. Hierzu kommen noch 375 in Tripolis stationierte Flugzeuge. Der zweite Faktor ist die Lenderung in der Haltung Lavals. Mussolini habe fest geglaubt, daß Laval niemals zulassen werde, daß Frankreich die im Januar zustande gekommene enge Verbindung mit Italien aufhebe. Es besteht aber außer Grund zu der Annahme, daß die Zusammenarbeit Frankreichs mit Großbritannien zur Erhaltung des Friedens in Europa sich in der nahen Zukunft möglicherweise viel enger und vertauselt gestalten wird. Dies würde das natürliche Ergebnis gewisser Zusicherungen sein, die Großbritannien vielleicht bald in der Lage sein wird, Frankreich zu machen, falls Frankreich seinerseits zeigt, daß es nach wie vor der Völkerbundsatzung volle Wirksamkeit zu geben wünscht.“

#### Frankreich sieht nach London

London, 18. September. „Reuter“ berichtet aus Paris: In französischen Kreisen sei man heute geneigt, eher nach London zu sehen als nach Genf oder Rom, soweit die nächsten Nachrichten über Abyssinien in Frage kämen. Die Senationsberichte aus Genf über den Zusammenbruch der Beratungen des Unterausschusses oder angeblichen Pläne des Unterausschusses bestätigten lediglich, daß eine unmittelbare Entscheidung in Genf nicht zu erwarten sei. Das französische Interesse wende sich nach London, wo das britische Kabinett über die französische Anfrage entscheiden werde, „ob Großbritannien, wenn der Fall eintrete, Sühnemaßnahmen gegen Deutschland ergreifen werde.“ Die Antwort sei von außerordentlicher Wichtigkeit für Genf. Sie würde Caval instand setzen, seinen schönsten Erfolg, die Strela-Front zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien wieder herzustellen. Frankreich sei befreit, alles zu vermeiden, was nach einem Erwringen einer Entscheidung in Genf aussehe, weil es befürchte, daß der Duce dadurch in eine Lage verlegt werde, die nur noch einen offenen Bruch mit Großbritannien und dem Völkerbund übrig ließ.

**Dr. Lahmanns**  
**Laboratorium Weibler Hirsch**  
 — DRESDEN —  
 PHYSIKALISCH-DIÄTETISCHE HEILANSTALT  
 6 Fachärzte / Modernste Kurmittel  
 Golf / Tennis / Schwimmbad

## Eine Unterredung mit Mussolini

# „Das bedeutet dann eben Krieg!“

Italiens Stellung gegenüber England — Frage an Frankreich — „Wenn man es wagt, militärische Sühnemaßnahmen anzuwenden...“

Paris, 17. September.

Mussolini hat dem in Italien weilenden Berichterstatter des „Matin“ eine Unterredung gewährt, in der er die italienische Politik gegenüber England umreißt, um abschließend auf die Frage zu sprechen zu kommen, für welche Haltung sich Frankreich gegenüber Italien schließlich entscheiden würde.

Mussolini erklärte: Die Kräfte des Internationalismus hätten in der Person Italiens den Faschismus erniedrigen wollen. Es sei diesen Kräften aber nur gelungen, ihn zu reizen. Der Groll Italiens werde lange anhalten; denn wenn das italienische Volk auch für Freundschaft empfänglich sei, habe es doch niemals Beleidigungen vergessen können. Italien liebe den Frieden, wolle ihn aber nur begründet auf der Gerechtigkeit. Italien habe für das englische Volk eine aufrichtige und im Laufe der Jahre treu bewiesene Freundschaft empfunden. Das italienische Volk finde es aber heute ungeheuerlich, daß das englische Volk, das die Welt beherrsche, ihm ein armelichtiges Stückchen Boden unter der afrikanischen Sonne versage. Er, Mussolini, habe immer und in jeder Form Großbritannien die Versicherung gegeben, daß die britischen Belange in Abyssinien gewissenhaft gewahrt werden würden. Aber die Belange, um derenwillen England so hart in Opposition zu Italien trete, erstreckten sich auf etwas anderes, und das gestehe England nicht ein.

„Es handelt sich nicht um ein Pokerspiel“, so erklärte Mussolini weiter, „aber Italien hat in seinem Spiel eine Karte, die den Einsatz seines ganzen Lebens darstellt, und es wird diese Karte ausspielen. Italien verfolgt seinen geraden Weg. Nie wird Italien gegen eine europäische Nation eine feindselige Handlung begehen. Wenn man aber gegen Italien eine Kriegshandlung beachtet, ant, das bedeutet dann eben Krieg. Italien wünscht ihn nicht, hat aber auch keine Angst davor. Will man denn anstatt der Verluste, die eine koloniale Operation mit sich bringt, wie sie England und Frankreich nacheinander unternommen haben, daß die Zahl der Toten in die Millionen geht? Dann sollen aber auch die, die die Katastrophe entfesselt haben, vor der Geschichte die Verantwortung dafür tragen. Ich begreife jene Leute nicht, die eine ganze Stadt in Brand stecken wollen, weil ein Haus brenne. Italien will durch seine koloniale Operation Sicherheit und Ausbreitungsmöglichkeiten für seinen starken Bevölkerungszuwachs. Die Gewehre werden da unten ganz von allein losgehen, stehen sich doch dort 400 000 bewaffnete Abyssinier und 250 000 Italiener, die auch Gewehre haben, gegenüber.“

Mussolini wies dann auf die in Italien herrschende Ruhe und auf die Mobilisierungsmöglichkeiten des neuen Italiens hin. Eine Million sei mobilisiert. Innerhalb eines Tages könne er — Mussolini — zehn Millionen der politischen Streitkräfte mobil machen, ohne dabei die für die Landesverteidigung tätigen Arbeiter aus ihren Werken herausnehmen zu müssen. Wenn man es wage, beispielsweise militärische Sühnemaßnahmen gegen Italien anzunehmen, dann werde Italien noch mehr anbieten können. Wolle Frankreich — dessen freundschaftliche Bemühung für Italien und dessen europäische Anstrengung er anerkenne — solche Sühnemaßnahmen? Das sei alles, was er mit Rücksicht auf die heikle Stellung Frankreichs von diesem wolle. Mögen sich aber andere gesagt sein lassen, daß Sühnemaßnahmen die Gefahr einer Umwälzung der Landkarte Europas mit sich bringen würden. Das wäre das klarste Ergebnis, das jene erreichen würden, die aus Selbstsucht Italien das Recht zum Leben abprechen wollen. Es wäre aber doch von Bedeutung und es wäre politisch wichtig, Italien auf die Seite der Länder zu stellen, die den vorhandenen Zustand wahren wollen. Man würde andererseits aber sehen, was es kostete, wenn man Italien in die Reihe derer verweise, die eine andere Verteilung — und wer weiß? — vielleicht mehr Gerechtigkeit fordern.

### „Auf das Schlimmste gefaßt“

Paris, 17. September.

Wenn die Stellungnahme der französischen Presse zu den Genfer Ereignissen am Sonntag noch eine gewisse Zurückhaltung zeigte und man in Paris auf die Arbeiten des Rünferausschusses noch einige Hoffnungen knüpfte, so ist am Montag die Stimmung erheblich gesunken.

Der „Antransigeant“ schreibt u. a.: Wenn der Völkerverbund nicht in der Lage sei, den augenblicklichen Streitfall friedlich beizulegen, würden alle Beteiligten, die von einem Umsturz träumten, daraus Vorteile ziehen. Das afrikanische Abenteuer könnte nach und nach eine Reihe von weiteren Abenteuern auslösen, deren Auswirkungen man nicht im entferntesten abzumessen in der Lage sei.

Die nationalistische „Liberté“ warnt vor Illusionen. In Genf erwarte man für den kommenden Mittwoch einen endgültigen Bruch. Mussolini habe für Mittwoch vormittag seine Minister zusammenberufen. Es sei wahrscheinlich, daß die italienische Regierung ihre Genfer Vertreter zurückberufen werde. Nicht Italien aber werde die Verantwortung für den Bruch der Front von Stresa zu tragen haben. Vielmehr werde es der Völkerverbund selbst sein, der sich eines seiner wichtigsten Mitglieder beraubt. Alles sehe so aus, als verfolgten sämtliche Feinde des faschistischen Regimes und persönliche Gegner Mussolinis das eine Ziel, Italien ins Unrecht zu setzen. Man

müsse den italienischen Regierungschef verstehen, wenn er sich um jeden Preis dagegen wehre. Unter dessen aber entfalte England im Mittelmeer eine Tätigkeit, die darauf schließen lasse, daß England auf das Schlimmste gefaßt sei.

### Litwinow beteuert in Genf seine Freundschaft zu Polen

Als er die Rednertribüne bestieg, verließ die polnische Delegation den Saal...

Genf, 17. September. Im weiteren Verlauf der gestrigen Nachmittagsitzung des Völkerverbundes beteuerte sich Litwinow nochmals zu Wort. Als er die Rednertribüne bestieg, verließ die polnische Delegation den Saal. Er erklärte, daß

er sich durch die Ausführungen des polnischen Delegierten veranlaßt sehe, nochmals das Wort zu ergreifen. Er sei davon überzeugt, daß die sowjetrussische Delegation nicht die einzige gewesen sei, die die Erklärung Weds in Erwägen versetzt habe. Er, Litwinow, habe in seiner Rede Polen nicht erwähnt und auch nicht über die polnische Politik gesprochen. Seine Ausführungen haben lediglich zwei verschiedenen Systemen von Völkern gegolten. Er habe dazu erklärt, daß gewisse Regierungen zweiseitige Pakte vorzögen. Dabei habe er auf die eventuellen Folgen aufmerksam gemacht, die solche Pakte nach sich ziehen könnten. Seiner Ansicht nach könne die internationale Verständigung durch eine offene Erörterung solcher Probleme nur gewinnen. Es könne nicht behauptet werden, daß sein Rand dem gleichgültig gegenübersteht, was andere

## Militärische Vorbereitungen in Ägypten

Italiener bauen Drahtverhaue — Suezkanalzone wird stark bewacht

Kairo, 18. September.

Die ägyptischen Zeitungen beschäftigen sich jetzt eingehend mit der Frage der militärischen Vorbereitungen ihres Landes. Danach bemühen sich die britischen Militärbehörden um genaue Angaben über die Straßen nach der westlich gelegenen Wüste und um die Schaffung von telephonischen und telegraphischen Verbindungen dorthin. Die ägyptischen Behörden sollen bereits eine Aufstellung und Verstärkung der dort vorhandenen Streitkräfte vorgenommen haben. Während die ägyptischen Grenzbehörden die Bewegungen italienischer Truppen jenseits der Grenze genau überwachen, stellen die Italiener bereits an mehreren Stellen eine Sperre aus Drahtverhaue n her.

Ein Teil der vor Alexandria liegenden britischen Flotte ist inzwischen nach Port Said und dem Roten

Meer verlegt worden. Einige Schiffe bleiben vor Suez und Ismailia, andere liegen vor Port Sudan. Die Suezkanalzone wird stark überwacht. Der Bevölkerung ist das Betreten bestimmter Bezirke strengstens verboten worden. Die britischen Behörden sind bei König Ibn Saud wegen der Überwachung der Küste des Roten Meeres vorstellig geworden.

Der Standpunkt der ägyptischen Nationalpartei (Wafd) soll in der Weise festgelegt worden sein, daß es Ägyptens Aufgabe sei, im Notfall einen Verteidigungskrieg zu führen, dies jedoch nur, falls italienische Truppen Ägyptens Grenze überschreiten sollten. Andernfalls müsse Ägypten strengste Neutralität wahren. Der Führer der Wafd-Partei hat zwecks Darlegung dieser Auffassung eine große politische Rede für den 29. September angekündigt.

## Die Thronrede der Königin Wilhelmina

Für Unterstützung des Völkerverbundes — Segen die Guldenabwertung

Haag, 18. September.

In der traditionellen, feierlichen Weise wurde Dienstag mittag die neue Sitzungspériode des niederländischen Parlaments eröffnet. Königin Wilhelmina begab sich hierzu in Begleitung der Thronfolgerin in der vergoldeten Staatskarosse in einem festlichen, von Kavallerieabteilungen begleiteten Zug vom Schloß zum Ritteraal. Alle von dem Zug berührten Straßen, in denen die Truppen der Haager Garnison Spalier bildeten, wurden von einer großen Menschenmenge umfäumt, die trotz des regnerischen Herbstwetters bereits Stunden vorher dort Aufstellung genommen hatte und der Königin und der Thronfolgerin bei ihrem Erscheinen eine herzliche Huldiung darbrachte. Im Ritteraal hatten sich inzwischen sämtliche Minister sowie alle Mitglieder der Ersten und der Zweiten Kammer zu einer gemeinsamen Sitzung vereinigt.

Nach Eröffnung der Sitzung verlas die Königin die Thronrede, deren Inhalt diesmal mit besonders großer Spannung zur Kenntnis genommen wurde. Hinsichtlich der Außenpolitik wird betont, daß zwar der freundschaftliche Charakter der niederländischen Beziehungen zu den anderen Mächten unbeeinträchtigt geblieben sei, daß die Regierung jedoch trotzdem die Entwicklung der internationalen Lage mit größter Aufmerksamkeit verfolge. Die niederländische Regierung hoffe, daß es dem Völkerverbund

gelingen werde, die zwischen mehreren Staaten entstandenen Gegensätze zu überbrücken, wobei sie dem Völkerverbund nach Möglichkeit ihre Mitwirkung gewähren wolle. Im Hinblick auf die in der internationalen Lage eingetretenen Veränderungen sehe sich Holland allerdings genötigt, besondere Vorkehrungen in bezug auf seine Landesverteidigung zu treffen. Entsprechende Vorlagen würden dem Parlament zugehen.

Auf innerpolitischem Gebiet werden die Aenderungen mehrerer Bestimmungen der Verfassung und ein Gesetzentwurf zur Verbindung der Vertätigung politischer Gruppen auf Gebieten, die dem Staat vorbehalten seien, angekündigt. Ferner wird eine Revision der Ausländergesetzgebung, insbesondere im Zusammenhang mit dem Problem der politischen Flüchtlinge in Aussicht gestellt. Mit Bezug auf die zukünftige Finanz- und Wirtschaftspolitik wird die Erklärung abgegeben, daß eine Abwertung oder eine Preisgabe des Goldstandards nicht als Mittel betrachtet würden, die der Volksgemeinschaft in ihrer Gesamtheit Nutzen bringen könnten. Zur Verbesserung der Arbeitslosigkeit will die Regierung große öffentliche Arbeiten durchführen und namentlich die Trockenlegung des Mel-Meeres fortsetzen. Die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Kolonien wird als sorgenvoll bezeichnet.

## Die Not in Schantung

Überschwemmungssee wird voraussichtlich erst nach Jahren abfließen — Eine halbe Million Menschen völlig mittellos

Peiping, 17. September.

Wolkenbrüche und Überschwemmungen haben bekanntlich in der letzten Zeit die nordchinesische Provinz Schantung auf das schwerste heimgesucht. Eine Wiederherstellung des auf weite Strecken durchbrochenen Hoangho-Deiches scheint sehr zweifelhaft und so sieht sich die schwergeprüfte Bevölkerung der Latache gegenüber, daß der durch die Naturkatastrophe gebildete Riesensee, der gewaltige Strecken des flachen Landes bedeckt, noch mehrere Jahre weiter bestehen kann. Eine Rettung für die von der Überschwemmung betroffenen Gebiete der Provinz Schantung scheint nur dadurch möglich zu sein, daß man den Hoangho auf seiner Suche nach einem neuen Flußbett ungehindert gewähren läßt. Die Wassermassen beginnen bereits, sich einen Abfluß nach Osten hin zu suchen, offenbar in derselben Richtung, in der bis 1852 das alte Flußbett des Hoangho verlief. Der neue Lauf des Hoangho würde sich dann etwa auf dem 34. Breitengrad zur Ostküste hinziehen und würde südlich von Tsingtau ins Meer münden. Das würde auch dem Sachverständigenurteil eines deutschen Geographen entsprechen, der erklärt, daß der Fluß infolge der Erdrotation sich zur Ostküste hinneigen wird. Bis zur Katastrophe verlief der Hoangho im letzten Drittel seines Flußlaufes in nördlicher Richtung zum Gelben Meer, etwa entlang dem 118. Längengrad.

Gegenwärtig steht für Schantung nur eine Frage im Vordergrund, die Frage nämlich, wie die gewal-

tige Not der von der Überschwemmungskatastrophe betroffenen Bevölkerung einigermaßen gelindert werden kann. Wenigstens eine halbe Million Menschen hat durch die Katastrophe jedes Mittel, das Lebensminimum zu verdienen, eingebüßt. Wenigstens eine halbe Million Menschen ist bis zum Frühjahr auf die Unterstützung durch öffentliche Mittel angewiesen. Die Provinzialverwaltung von Schantung glaubt bereits, mit der Bereitstellung von 1 1/2 mexikanischen Dollar auf den Kopf und für den Monat den Lebensunterhalt der Unglücklichen wenigstens einigermaßen sicherzustellen. Aber schon diese Anforderungen an die öffentlichen Mittel dieser Provinz, die sich eben erst von einer langjährigen Miswirtschaft zu erholen begann, dürften die Leistungsfähigkeit dieses armen Gebietes übersteigen. Der einzige Trost in diesem Elend ist das bisherige Ausbleiben irgendwelcher Epidemien und die bewundernswerte Geduld, mit der sich die Flüchtlinge in ihr bitteres Geschick fügen.

### „Ernst, aber kein Grund zur Verzweiflung“

Kanking, 18. September.

Der in das Überschwemmungsgebiet des Hoangho gereichte Berichterstatter des DNB, hatte in Huochow, dem Knotenpunkt der Eisenbahnlängen Tientsin-Peking und der Lunghai-Bahn, eine Unterredung mit dem obersten Verwaltungsbeamten von Nordschantung. Der Beamte bezeichnete die

Staaten, und besonders Nachbarstaaten, von der russischen Politik ähnten. Im Gegenteil sei es ihm angenehm, wenn ihre Politik von diesen günstiger ausgelegt werde. Litwinow schloß mit der Betonung seiner Freundschaft zu Polen, deren Unterhalt, die Erhaltung eines der Hauptziele der sowjetrussischen Außenpolitik sei.

### „Mit friedlichen Absichten nichts gemein...“

Was Litwinow gegen die „zweiseitigen Pakte“ gesagt hat

Genf, 17. September.

Die Neuerungen Litwinows auf der Sitzung des Völkerverbundes vom 14. September, die sich gegen die Vertragspolitik Polens und Deutschlands richteten, und die den polnischen Außenminister Weds auf der gestrigen Vollversammlung des Völkerverbundes zu einer scharfen Zurückweisung veranlaßten, sind in folgenden Stellen der Litwinow-Rede vom 14. September zu erblicken:

Man wisse, erklärte Litwinow u. a., von einem anderen politischen Auffassung, die den Gedanken der kollektiven Sicherheit bekämpft und zweiseitige Pakte befürwortet, und zwar nicht einmal zwischen allen Staaten, sondern nur zwischen Staaten, die willkürlich zu diesem Zwecke gewählt würden. Diese Auffassung könne mit friedlichen Absichten nichts gemein haben, nicht jeder Nichtangriffspakt werde zum Zwecke der Festigung des allgemeinen Friedens abgeschlossen. Während die Nichtangriffspakte der Sowjetunion mit ihren Nachbarn eine besondere Bestimmung über die Ausrückung des Paktes im Falle eines Angriffs eines Teiles gegen einen dritten Staat enthielten, wisse Sowjetrußland von anderen Nichtangriffspakten, die keine solche Bestimmung enthielten.

Das bedeutete, daß ein Staat, der durch einen solchen Nichtangriffspakt seinen Rücken oder seine Flanke gedeckt habe, eine Erleichterung erhalte, um angrenzende dritte Staaten anzugreifen. Die Befürworter solcher Pakte treten allerdings auch für die Verankerung des Krieges ein. Wer Lokalität für die Verankerung des Krieges annehme, wer Freiheit zum Krieg und keine Legalisierung.

Ein zweiseitiger Nichtangriffspakt könne auf diese Weise ein Mittel der Sicherheit des Angriffs werden. Man habe somit zwei sehr unrisikoreiche politische Auffassungen: Einerseits Sicherheit der friedliebenden Nationen, andererseits Sicherheit für den Angriff. Die letztgenannte Theorie werde allmählich von sehr wenig Ländern geteilt; sie brandmarkte diese vor der ganzen Welt als wahrscheinliche Störer des Friedens.

### Polen, Rumänien und Ecuador zu Ratsmitgliedern gewählt

Genf, 17. September. Die Völkerverbundsversammlung hat gestern mit 42 Stimmen Polen, mit 50 Stimmen Rumänien, das an die Stelle der Tschechoslowakei getreten ist, und mit 45 Stimmen Ecuador, das anstelle Mexikos getreten ist, mit einem Mandat von drei Jahren als Mitglieder in den Rat bestimmt.

Zu Beginn der Sitzung war der französische Außenminister Pavaal erschienen, der später eine kurze Unterredung mit Baron Nolte hatte.

### „Ein großartiges Schauspiel“

Ward Price über die Truppenvorführungen in Nürnberg

London, 18. September. Der bekannte englische Journalist Ward Price berichtet seiner Zeitung „Daily Mail“ aus Nürnberg über seine Eindrücke von den großen Truppenvorführungen, mit denen am Montag der Reichsparteitag abgeschlossen worden ist. „Heute zeigte Hitler den Deutschen ihre neue Wehrmacht, und es war ein großartiges Schauspiel, das er seinem Land vorführte.“ Ward Price schildert dann ausführlich die Vorbereitungen der deutschen Luftstreitkräfte und beschreibt die einzelnen Flugzeugtypen, die er als die modernsten Maschinen bezeichnet. „Wenn die übrige deutsche Luftstreitkraft ebenso gut ist, wie die Flugzeuge und Flieger, die wir heute nachmittag sahen, dann muß sie in der Tat gewaltig sein.“ Der ganze Umfang der modernen Kriegsführung wurde in den verschiedenen Übungen, die vor Hitler gezeigt wurden, vor Augen geführt. Der Haupteindruck der Übungen war die hohe Geschwindigkeit, mit der die moderne Kriegsführung stattfinden wird.“

Flutlage in seinem Bereich als ernst. Es bestehe aber kein Grund zur Verzweiflung, wenn auch die binnen zwei Wochen unter Einfluß von 130 000 Mann an der Nordgrenze Kiangsu weilt der Tientsin-Peking-Bahn gebauten 100 Kilometer langen Notdämme unter dem Druck der durch einen Nordsturm aufgewühlten Wassermassen an zwei Stellen nachgegeben habe und dadurch wieder über 300 000 Menschen in das Überschwemmungsgebiet einbezogen worden sind. Sinter diesem neuen Überschwemmungsgebiet sind bereits weitere Auffangdämme im Bau. Die Behörden von Kiangsu sind fest entschlossen, den Überbruch des Hoangho-Wassers in das alte Flußbett oder die Verleitung mit dem Gualho zu verhindern, da sie der Meinung sind, daß dadurch eine Katastrophe hervorgerufen werden müßte, die den Schaden, den die Provinz Schantung durch das Hochwasser voraussichtlich haben dürfte, bei weitem übersteigen würde. Die Behörden von Kiangsu stehen auch auf dem Standpunkt, daß Maßnahmen möglich seien, die Fluß in ihren jetzigen Grenzen zu halten und einen allmählichen Abfluß durch den „Kaiserkanal“ und die Verbindungen zum Gelben Meer zu erreichen. Bei dem im Winter zu erwartenden Niedrigwasser würden die Deiche ausgebaut oder wieder aufaufgebaut werden können und wieder ein normaler Abfluß in die Tschißucht erreicht werden. Die Vorbereitungen dazu, einschließlich des Baues einer besonderen Bahnlinie, müßten allerdings im größten Maßstab umgehend in Angriff genommen werden.

Der größte Teil des Hoangho-Wassers fließt zur Zeit durch zwei Brüden der Tientsin-Peking-Bahn nördlich von Huochow. Zum Teil fließt das Wasser mit reichender Geschwindigkeit in den „Kaiserkanal“ und zum anderen Teil verfließen die Flüsse das seit Wochen überflutete Gebiet zwischen Huochow und Kaifschow, wo bereits 400 000 Menschen obdachlos geworden sind.

# Das Reich der Frau

Nr. 220 Donnerstag, den 19. September 1935

Beilage des Memeler Dampfboots

## Die Frau im Beruf und ihre Kleidung

Losung: Praktisch und doch hübsch!

Welche Kleidung die Mode für das Haus, die Reise, den Ballsaal oder den Sport vorschreibt, darüber wird überall geredet und geschrieben. Selten aber hört man etwas davon, wie man sich auch für die Arbeit geschmackvoll kleiden kann. Dabei ist es im Beruf nicht weniger wichtig, gut angezogen zu sein, als beim Vergnügen — eher im Gegenteil!

Auch bei der Berufsleistung kommt es darauf an, sich der Umgebung anzupassen. Das läßt sich sehr wohl machen, ohne daß man nun ein einfaches, sachartiges Kleid über den Kopf zieht und auf jede Nettigkeit und Verzierung verzichtet. Wichtig ist es aber, daß auf die Eigenart des Berufes Rücksicht genommen wird. Eine Stenotypistin zum Beispiel steht vor ganz anderen Kleiderfragen als eine Sprechstundenhilfe, welche die Besucher eines Arztes oder eines Rechtsanwalts zu empfangen hat. Selbstverständlich spielt dabei die rein technische Entwicklung eine Rolle. Und da schließlich jede Frau die jeweilige Mode mitmachen will, ist die Frage der Berufskleidung für Frauen viel schwieriger und verwickelter als die meisten anderen Kleiderfragen.

Selten wird eine Frau den Eindruck von Gewandtheit und Flexibilität erwecken können, der zum Beispiel für eine Stenotypistin so wesentlich ist, wenn sie Kleider mit weiten Ärmeln trägt, die am Handgelenk herumtaumeln und jeden schönen Griff in die Aktenmappe unmöglich machen; oder wenn ihr Kleid Nischen hat, die beim Diktat immer über den Stenogrammblock hinwegragen. Ueberhaupt sind alle überflüssigen Stoffansammlungen und alle „reiche“ Schmückung mit störendem Werk im Beruf meist von Nabel. Gut angezogen heißt, im Geschäftsleben wie überall, passend angezogen, und passend angezogen bedeutet wiederum: knapp und schlicht angezogen.

Deshalb braucht sich die berufstätige Frau noch lange nicht anderen Frauen unterlegen zu fühlen, die untertags ihre Einkäufe machen und den Haushalt besorgen und die dabei sich nicht solche Einschränkungen in der Auswahl ihrer Kleidung aufzuerlegen brauchen. Auch beim Einkauf und auch im Haushalt gilt es nicht gerade als guter Geschmack, mit hohen Absätzen und schmuckbeladenen durch die Straßen zu trappeln oder im weiten Morgengewand die Küche zu durchlaufen — ganz abgesehen davon, daß auch hier die praktischen Bedürfnisse Knappheit und Schlichtheit vorschreiben.

„Fräulein Sprechstundenhilfe“ muß Wert darauf legen, in ihrer Kleidung eine gewisse Würde zu wahren. Keinesfalls darf sie sich irgendwie minderwertig fühlen. Niemals darf sie sich durch ein sorglos gewähltes, nicht ganz frisches Kleid gebemmt fühlen, aber vor allem darf sie nie durch ein Kleid auffallen, das ein bißchen zu schreiend in der Farbe oder im Muster ist.

Eine Frau sollte sich immer als Bild sehen, und zum Bild gehört der Rahmen. Leider ist der Rahmen heute trotz aller Bemühungen noch nicht überall so, wie man ihn sich wünschen möchte. Aber eine streng nüchterne Büroeinrichtung zum Beispiel braucht deshalb noch nicht häßlich zu sein, und in jedem Fall ist es besser, sich — natürlich mit den nötigen Vorbehalten von Sauberkeit und Ordnung — dem Rahmen anzupassen als durch kostbare Kleidung „aus dem Rahmen zu fallen“.

Es ist aber die Innendekoration moderner Geschäftshäuser schon wahrhaft wohltuend. Man findet da Einrichtungen in weichen, aufeinander abgestimmten Farben, die für jedes Mädchen mit gutem Geschmack einen sehr vorteilhaften Hintergrund abgeben können. Die führenden Modefalons wissen sehr wohl, wie wichtig der gute Eindruck passender gekleideter Verkäuferinnen ist, und sie versuchen es deshalb nie, die Kleidung ihrer Angestellten in Farbe und Schnitt den Verkaufsräumen anzupassen — ein Beispiel, dem schon zahllose andere Geschäfte gefolgt sind. Wenn aber ein Geschäftsmann auf die Uniformierung seiner Angestellten verzichtet, was ja seine guten Gründe haben kann, so können sich die Angestellten doch unbeschadet aller persönlichen Noten ihrer Kleidung dem äußeren Rahmen des Geschäftes anpassen. Der eintretende Kunde soll den Eindruck eines solchen

Farbenfilms bekommen, wie jeder künstlerisch Veranlagte sich einen Farbenfilm wünscht! Das nicht alle Kunden künstlerisch veranlagt sind, ist einerlei. Schließlich zieht man sich doch immer nur für Leute gut an, die ein Auge dafür haben — und das sind gewöhnlich mehr, als man denkt.

Grün im richtigen Farbton ist wohl die Farbe mit den meisten Verwendungsmöglichkeiten. Aber solche allgemeinen Regeln haben eben viele Ausnahmen. In einem Juwelierladen mit seinem sanften Glanz von Silber und Gold mag ein papageiengrüner Jumper ebenso unpassend sein wie ein helles Rot oder Gelb, während im Papierwarengeschäft solche hellen Farben erfrischend wirken können.

Zimmer aber wird der persönliche Geschmack weitesten Spielraum finden. Weitere Farbflecke können eine sonst einfache Kleidung wundervoll beleben, wenn sie nicht allzu regelmäßig aufgesetzt werden. Um ein bißchen Abwechslung zu haben, kann man sich recht viele der billigen Kragen und Manschetten, Gürtel oder Schärpen hinstellen, die dasselbe Kleid immer wieder neu erscheinen lassen.

Das Geheimnis des gut angezogenen Mädchens, das mit geringem Gehalt und wenig Zeit zum Schmücken doch immer in gefälliger und moderner Kleidung morgens an ihrem Arbeitsplatz erscheint, liegt einzig und allein darin, daß sie sich sorgfältig überlegt, was sie tragen kann. Sie geht gelegentlich einmal, wenn sie wieder Geld dafür zurück-

gelegt hat, zu einem Geschäft, wo sie ein in Farbe und Schnitt passendes Kleid findet, und kauft gleich passende Schuhe und einen passenden Hut dazu. Alles andere kann sie später nach und nach erwerben. Aber sie wird nicht heute dieses Kleid kaufen, morgen jenen Hut, übermorgen irgendein Tuch, bloß weil diese Stücke ihr gerade einzeln und im Augenblick hübsch erscheinen und weil sie sooo billig sind!

Übrigens haben gerade in solchen Dingen, wo es um Geschäft und Beruf geht, die Männer oft keinen schlechten Geschmack, hier und da können sie ganz nützliche Ratschläge geben. Der Geschäftsmann kennt die Wichtigkeit guter Kleidung für alle Verhandlungen mit Kollegen wie mit Kunden sehr wohl, und meist zieht er sich zum Gang an die Arbeitsstätte viel sorgfältiger an als zu allen sonstigen Gelegenheiten! Wieder und wieder ist die sorgfältigere Kleidung der Unlak gewesen, einen Bewerber um einen höheren Posten allen anderen vorzuziehen, und manch eine Laufbahn hat ihren ersten Aufstieg gefunden durch eine sorgfältig durchdachte und gewählte Berufskleidung. E. S.

## Welches ist „Ihre“ Farbe? / Von Marianne Gradenwitz

Weißt alle Frauen wissen, welche Farbe ihnen am besten steht, welches „ihre“ Farbe ist. Sehr oft aber wird eine bestimmte Farbe nur deshalb gewählt, weil sie gerade modern ist oder weil die Betreffende sie aus irgendeinem Grunde besonders liebt, was aber keineswegs besagen will, daß sie zu dem besonderen Erscheinungstyp paßt.

Die Frau tut gut, sich vor Anschaffung eines Kleidungsstückes zu unterrichten, welche Farbe sie zu wählen hat. Blasse Brünetten, die nicht allzu dunkel sind, besonders Frauen mit haßelnußbraunen Augen, werden meist durch Rot sehr verschönt. Es muß aber das richtige Rot sein, nämlich ein Zwischentöne, mit einer Schattierung Gelblich darin. Die blauroten Töne sind nicht vorteilhaft, weil sie noch blässer machen. Das gelbliche Rot aber läßt die Farbe der Augen kräftiger erscheinen, belebt den Teint und frisiert im allgemeinen die ganze Erscheinung auf. Grelles Rot ist dagegen zu vermeiden. Grelle rote Farbtöne und auch bläulich rote Farben sind für blonde Frauen mit klarer Haut und blauen oder grauen Augen oft sehr kleidam.

Für tiefbrünette Frauen ist Rot eine sehr gewagte und nicht ungefährliche Farbe. Auch tief-

brünette Frauen mit lebhafter Gesichtsfarbe sollen unter keinen Umständen Rot wählen. Für sie sind blasser, helle Farben das Richtige, da Rot nur einen Gegenlag zu ihrer eigenen Gesichtsfarbe bilden würde.

Man wird im kommenden Winter sehr viel rotrote, bernsteinfarbene, dunkelgelbliche und lilafarbene sehen, alles Farben, die für die Mittelbrünetten vorteilhaft sind; die blonden Frauen aber werden hier vorsichtig sein müssen, und wenn sie schon Gelb tragen, muß die Färbung sehr sorgfältig gewählt werden. Nur die sanften Schattierungen sind möglich, alles Grelle ist zu vermeiden. Bei den rotfarbenen Färbungen hat die blonde Frau eine sanftere Schattierung zu wählen, als sie für die Brünette tragbar ist.

Vor dem Spiegel soll die Frau selber die Wirkung einer bestimmten Farbe auf ihre Augen sorgfältig studieren. Jede Farbe, die die Farbe ihrer Augen vertieft, ist richtig für sie. Farben, die die Augen matter erscheinen lassen, sind zu meiden. Auch die Haut muß bei der Wahl der Farbe genau beachtet werden. Helle, klare Haut wirkt am besten bei tieferen Farbtönen. Die nicht so klare Haut verlangt klare, frische Farben. Frauen mit un-

reiner Haut sollten niemals Schwarz wählen. Und ebenso ist es mit Weiß, das eigentlich nur von Frauen getragen werden sollte, die die berühmte Haut von „Milch und Blut“ haben. Trägt man trotzdem weiß oder schwarz, so muß man wenigstens eine klebfame Farbe als Auszug verwenden, also Kragen oder Besatz von der Farbe, die einem am besten steht.

Die blauäugigen Frauen sehen meist in Blau sehr vorteilhaft aus, aber es gibt bekanntlich unendlich viele blaue Tönungen. Stets sollen sie also diejenige wählen, die ihrer Augenfarbe am meisten entspricht. Frauen mit graublauen Augen werden demnach die grünlichblauen Farben meiden, und umgekehrt. Bei einiger Beschäftigung mit dieser Frage wird man seinen Farbensinn wesentlich fördern.

## Gepflegtes Aussehen

Der dunkle Schimmer über der Oberlippe

Das sogenannte „Energiebärtchen“ der Frauen, das sich zu ihrem Kummer oft dann einstellt, wenn alle anderen Jugendreize sich zu verflüchtigen beginnen, sollte niemals mit scharfen Gegenständen oder mit Messer und Pinzette bekämpft werden!

Das Auszupfen tut auf der empfindlichen Oberlippe weh, und das Messieren ermutigt den Bart, noch viel üppiger hervorzusprießen. Während man auf den Armen und an weniger empfindlichen Hautstellen das trockene Rasieren, ohne Seife und Wasser, anwenden kann, ist es auf der Oberlippe nicht ratsam. Stört Sie diese dunkle Linie zu sehr, so bleichen Sie die Haare mit Wasserstoffsuperoxid. Durch das Hellerwerden fällt das unerwünschte Bärtchen nicht mehr auf.

Nägel nehmen leicht Schmutz an

Ihre Meinung, daß alle Nägel sich gleichmäßig gegen Hausarbeit verhalten, wird leider durch die Erfahrung widerlegt. Während manche Nägel überhaupt keine Spuren von Unsauberkeit behalten, nachdem sie in Seifenwasser gebürstet worden sind, können offenbar andere sich von dem Staub und Schmutz nur schwer trennen.

Für solche Nägel kommt die Seife als Vorbeugungsmittel in Betracht. Man kratzt die Nägel in ein Stück trockener Seife, die aber von weicher Beschaffenheit sein muß, und läßt die Seife während der Arbeit als Abwehrmittel gegen Schmutz darunter. Wenn die Arbeit getan ist, läßt sich die Seife, die man auch mit einem Holzstäbchen herauslösen kann, leicht in dem Säuberungsbad auf.

Die welke Haut infolge Abmagerung

Wenn doch alle Frauen wüßten, wieviel besser ein rundes Gesicht mit praller Haut aussteht, als die schlaffe Gesichtshaut, die nach betonten Abmagerungskuren fast unweigerlich die Folge ist.

Man muß dann durch allerlei Kuren, durch heiße und kalte Packungen, Kamillenumschläge, durch Dampfbäder, Klopffmassage und gelegentlich auch Bestrahlung mit Röntgenstrahlung die Durchblutung der Haut und eine neue Frische erzielen. Unterstützt wird diese Wiedergeburt der schönen Haut durch reichlichen Obstgenuss und vor allen Dingen durch Sattessen und Schlafen! Illa.



Herbstmoden finden sich an

Die neuesten Modelle der diesjährigen Herbstmoden wurden bei einem Vorabend in Berlin vorgeführt. Die Vorführerinnen der bedeutendsten Modeschäfer zeigten die interessantesten Neuschöpfungen.

## Die Dichterin des „Wunschkindes“ / Von H. M. Oke

Ina Seidel wurde am 15. September 50 Jahre alt

„Der Gedanke, ob nicht ein herzlich erwünschtes und erlebtes Kind von vornherein mit stärkeren Lebensantrieben und gleichsam schicksalsfähiger in die Welt kommen müßte als ein beiläufig erzeugtes“ — dieser schwerwiegende Gedanke, der jedes echte Menschentum und Verantwortungsgesühl beschäftigen sollte, geht gleichsam als Richtschnur und Offenbarung durch das Leben einer ihrer dichterischen Sendung bewußten Mutter: Ina Seidel, die am 15. September ihr 50. Lebensjahr vollendet. Als vor fünf Jahren „Das Wunschkind“ sich Eingang in die deutsche Literatur suchte, da beeindruckte die herzliche Liebe und kluge Sorge der Frau Cornette zu dem jungen Christoph Oker von Mespelbrunn, dem „Wunschkind“, nicht nur die Frauenwelt. In diesem Werk war das Muttertum und seine körperliche und seelische Empfindungswelt so stark und aufrüttelnd gestaltet, daß sich schon bald eine begeisterte große Gemeinde um Ina Seidel sammelte und sie in die Reihe der erfolgreichsten Schriftstellerinnen der Gegenwart aufzählen ließ.

„Das Wunschkind“ ist nicht nur ein historischer Roman aus der Zeit von 1792 bis 1813, der die seelische Zerrissenheit und die dann beginnende nationale Sammlung jener Schicksalsjahre behandelt. Er zeigt auch die „preussische Haltung“ die sinnbildlich für Mannestum und Pflichterfüllung ist. Sie soll die allzu leichte rheinische Ader des jungen

Christoph, des Sohnes einer Märkerin und eines Rheinländers, der früh für das Vaterland sein Leben hingab, davor bewahren, zu „verfliegen“, sich zu verschwärmen und aus Fremde hinzugeben. Andererseits aber muß die allzu große Eitelkeit des preussischen Wesens durch die lebensklügeren Auffassung des Westens — „Preußen kann nicht bleiben, Deutschland muß werden“ — überwunden werden, damit ein lebensstarkes Deutschtum sich behaupten kann.

Ina Seidel, die einem alten Dichtergeschlecht entstammt, das die deutsche Literatur schon um manches beachtliche Werk bereichert hat, ist nicht nur mit dem „Wunschkind“ — zweifellos ihrem bedeutendsten Werk — an die Öffentlichkeit getreten. Ihr 1922 erschienener Roman „Das Labrador“, der sich mit der suchenden und schwierigen Lebensart des Weltumfahrsers Geora Forsters beschäftigt, darf auch Anspruch auf reife Gestaltungskraft erheben. In ihrem Heimkehrroman „Brüder Hof“ werden die Höhen und Gefahren des „mütterlichen Erbteils“ aufgezeichnet. 1929 erschien die Erzählung „Mene und Rainer“, ein Erziehungsproblem, das das Verhältnis von Mutter und Sohn behandelt. Ihr jüngster Roman „Der Weg ohne Wahl“, der 1934 herausgekommen ist, hat ein eigenartiges Geschwisterpaar zum Gegenstand: er spielt in der Zeit unmittelbar vor dem Weltkrieg. Auch als Lyrikerin ist Ina Seidel her-

orgetreten. Fünf Bände umfassen die Gedichte in ihrem bisherigen Gesamtwerk: der bedeutungsvollste von ihnen ist die „Erbliche Begegnung“ aus dem Jahre 1928, in dem zart empfundenen und eigene Stimmen anklängen. Die Vorträge und Aufsätze der Dichterin, die sich mit bedeutenden Köpfen der zeitgenössischen Literatur beschäftigen, sind in dem Buch „Dichter, Volkstum und Sprache“ zusammengefaßt, die dem Literaturfreund manch wertvollen Hinweis geben.

Ohne Bözern darf man Ina Seidel in die Reihe der großen Schicksalsdichterinnen eingliedern. Sie verfügt zwar nicht über alle Mittel dichterischer Gestaltungskraft und geistiger Ueberlegenheit, aber sie weiß aus der mütterlichen Empfindungswelt und der franklichen Seelenstärke etwas zu sagen und Probleme aufzuarbeiten und zu deuten, so daß man an dem Werk der nun fünfzigjährigen nicht vorübergehen kann.

## Orangen aus Carcagente

Von Walther Jelen

Eine elegant gekleidete junge Dame betrat das kleine, vornehme Delikatessengeschäft. Sie hatte in der Umkleekabine schöne spanische Orangen gesehen und wollte sich nun einige dieser Früchte kaufen. „Guten Tag, gnädige Frau“, grüßte der Händler. „Womit kann ich dienen?“ „Sie haben schöne spanische Orangen in der Auslage“, sagte die Dame. „Ich möchte welche haben.“ „Wir haben herrliche, ganz frische Früchte“, er-

laubte sich der Kaufmann festzustellen. „Süß, fein, dünne Schalen...“ Er machte eine einladende Handbewegung und wies auf eine große Kiste. Dort stand auch der Preis, den eine Frucht kostete.

„Ich nehme nur Drangen, die aus Carcagente sind“, erwiderte die hübsche, junge Dame. „Die Früchte aus diesem Ort zeichnen sich nämlich durch besonderen Wohlgeschmack aus. Bitte, geben Sie mir acht Stück davon!“

Der Kaufmann ist schon jahrzehntelang in diesem Laden tätig. Über Drangen aus Carcagente von anderen aus Spanien kann er doch nicht unterscheiden.

In dieser Kiste sind Drangen aus ganz Spanien. Ausgewählt schöne Ware. Welche Früchte aber aus Carcagente sind, hm, genau kann ich das nicht ermitteln“, sagte er schlicht und aufrichtig.

„Das war der Dame sehr unangenehm. Aber dann fiel ihr das Nabelgehäuse ein und sie meinte: „Kann ich sie mir vielleicht selbst anschauen?“

Darauf ging der Händler bereitwilligst ein. Man begann die hübsche, junge Dame in der Kiste zu wählen. Sie suchte lange und eifrig, nahm nahezu jede Frucht in die Hand, und es gelang ihr auch tatsächlich, acht Drangen aus Carcagente zu finden.

Dann nahm sie ihr hübsches Beberitzschchen zur Hand und bezahlte die Früchte.

Der Händler bedankte sich für den Einkauf.

Die Dame ging zur Türe.

„Boran, gnädige Frau“, fragte da der Händler neugierig, „erkennst man eigentlich Drangen, die aus Carcagente sind...?“

„Es sind“, lachte sie heiter, schon im Weggehen, „immer die größten und schönsten!“

# Hat Abessinien eine Siegeschance?

Für das abessinische Heer kann nur ein „unsichtbarer Kleinkrieg“ in Frage kommen

Abdis Abeba, Anfang September.

Ueber die Verwendbarkeit des abessinischen Heeres in einem modernen Krieg, also in einem eventuellen Kriege gegen Italien, macht der Sonderberichterstatter der „United Press“ in Abdis Abeba folgende recht interessante und anschauliche Ausführungen:

Wenn die Gewehre und die weißen Lagen nicht wären, so würde sich Haile Selassie's Armee in nichts von dem Heere eines mittelalterlichen französischen Königs unterscheiden, das zur Eroberung von Burgund auszieht. Wenn sie ins Feld marschiert, wird sie von oben bis unten feudal sein — und in einer Weise organisiert, die zwar eine rasche Mobilisierung ermöglicht, andererseits aber die Gefahr einer ebenso raschen Auflösung in sich birgt.

Oberbefehlshaber ist der Kaiser; aber seine eigentliche Armee stellt nur einen kleinen Teil der gesamten Heeresmacht dar — etwa 20 000 modern bewaffnete und gedrückte Mannschaften, unter dem Kommando des „Fittorari“ Mulu Geta. Dem Kaiser persönlich attachiert sind zwei seltsame Ueberbleibsel aus vergangener Zeit — die Vikammas, die in der Schlacht des Kaisers Kleider tragen, um den Feind auf sich zu und von seiner Majestät abzulenken. Ob sie ihre traditionellen Pflichten in diesen Tagen der Abati-Uniformen noch erfüllen können, ist mehr als fraglich.

Direkt dem Negus unterstehen die Ras, die Fürsten, mit ihren selbst zusammengestellten Privatarmeen. Es sind zur Zeit sechs: Ras Kassa von Gondar, der bereits etwa 80 000 Mann versammelt hat und den leichtesten Annäherungswege an Abessinien, denjenigen zum Tana-See, beschützen soll; Ras Finjom, der wahrscheinlich über ein noch größeres Heer verfügt und die Provinz Tigre mit Adaua verteidigt; Ras Imaru von Gijama, Prinz Adaua, der Thronfolger, der in Wollo kommandiert; Ras Desta Damtu in Sidamo und Ras Wetwabad Gatacho in Kassa. Die Truppenmengen, die die letzten vier Ras zusammengebracht haben, dürften beträchtlich geringer sein als diejenigen von Kassa und Finjom.

Die Fürsten ernennen ihre eigenen Offiziere: Debschamatschen (Führer des Zentrums), Kanfasmatschen (Führer des rechten Flügels), Diderasmatschen (Führer des linken Flügels) und so weiter. Ihre Truppen besitzen ein gewisses Training und einige Disziplin, aber die Bewaffnung ist flüchtig, obwohl man sich unzweifelhaft bemüht, einzelne Einheiten gleichförmig auszurüsten.

Außer den Ras gibt es noch etwa ein Dutzend Debschamatschen — Feldherren — die vom Negus ernannt werden, viele von ihnen sind Provinzverwalter, und jeder hat sein eigenes Heer.

Wenn nun das Schmettern der Trompeten und das Wirbeln der Trommeln die Mobilisierung veranlaßt, werden überall auf dem Hochland und in den Flachlandprovinzen die Männer ihre Arbeit im Stich lassen, ihre Maultiere faddeln, sich mit Proviant für einen Monat versehen und ihre Gewehre — wenn sie solche besitzen — zur Hand nehmen. Die Anharas werden sich ihre drei Fuß Lanzen, gekrümmten Schwerter umgürtet, die Gallas ihre biegsamen, langen Speere schultern. Dann werden sie sich an einem vorher bestimmten Ort versammeln und von ihrem „Basha“ oder „Palambaras“ zu den Konzentrierungspunkten geführt werden. So kommt die Armee zustande — ganz wie ein Heer der Feudalzeit, und wie dieses vom Lande lebend. Als Konzeption an die moderne Zeit werden die Feldherren wohl ihre Helme aus Löwenmäulern, ihre Schilde aus Dringhaut und ihre schweren, prächtigen Uniformen zu Haut lassen und schlichtes Abati anziehen; aber ansonsten wird das Heer daselbe sein, das Menelik einst kommandierte.

Die Verproviantierung einer solchen Streitmacht stellt ein schwieriges Problem dar. So lange natürlich die von dabei mitgebrachten Nahrungsmitteln ausreichen, ist die Gefahr einer Auflösung kaum zu fürchten; aber wenn diese Lebensmittel einmal aufgebraucht sind, müssen neue gefunden werden — oder die Voge wird brennend. Obgleich man natürlich hierüber keine Informationen erhalten kann, scheint es, als ob die Regierung diese Möglichkeit bereits voraus gesehen hat und Getreide- und Munitionsdepots an Orten errichtet hat, die leicht erreichbar sind.

Im übrigen wird hier behauptet, daß die Wirkungen moderner Kampfmittel nicht imstande seien, die Moral und den Mut der abessinischen Truppen zu erschüttern. Das muß sich natürlich erst erweisen. Obwohl die Abessinier zweifellos mutig und tüchtig sind, wenn sie einem gleichartig gerüsteten Feinde gegenüberstehen, haben sie noch niemals mit dem Giftgas, den Tanks und den Bombenflugzeugen einer europäischen Macht zu tun gehabt. Wie sie sich diesen Waffen gegenüber benehmen — davon wird das Schicksal ihres Landes abhängen.

Wenn Abessinien einem modern bewaffneten Gegner widerstehen will, so muß es nach der Ueberzeugung der hier lebenden militärischen Sachverständigen seinen Heerführern drei kardinale Regeln einschärfen: Vermeidung jeglicher Massierung von Truppen, völlige Unsichtbarkeit dem Feinde gegenüber und Verzicht auf jede größere Aktion an günstigen ständiger Besetzung der Invasionsarmee.

Werden diese Regeln befolgt, so verwandelt sich die zerstreute, zerklüftete Sochebene selbst zum mächtigsten Mittel der Abessinier. Werden sie mißachtet, so haben die fürchterlichen Kampfmittel der Italiener leichtes Spiel, und das Schicksal des Landes ist besiegelt. Wie die hiesigen Europäer, die schon viele Vorkriege mitemacht haben, erklären, neigt der äthiopische Krieger von Natur aus dazu, den Feind bei der ersten Gelegenheit anzugreifen und zu überrennen. Aber die öftlichen Beobachter glauben andererseits, daß die Warnungen des Kaisers und der ausländischen Instruktionsoffiziere Früchte getragen haben, und daß wenigstens die Feldherren und Offiziere zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß Massenangriffe katastrophale Folgen nach sich ziehen würden.

„Es ist schwer, einen Berg zu bestiegen“, so sagen die abessinischen Abessinier. „Man kann den Urwald aus der Luft nicht mit Bomben belegen, und man kann kein Giftgas abblasen, wenn keine lohnenden Ziele vorhanden sind.“ Und das ist auch richtig. Gegen verborgene Schanzlinien, plötzlich aus dem Busch hervorbrechende und wieder verschwindende kleine Abteilungen, kurz, gegen eine

unsichtbare, in Schluchten und Felschroffen, in Urwald und Busch verborgene, Guerillakrieg führende Armee sind Flugzeuge, Tanks und Gas nicht viel nützlich.

Allerdings glauben manche Abessinienkenner, daß die Truppen des Negus erst einen Vorgehensmoder moderner Kampfmethoden erhalten müssen, bevor sie diese Lektion lernen. Sie befürchten, daß aller gute Rat vor der Macht historischer Namen unnütz sein könnte, und daß die Äthiopiervölker verstanden könnten, Orte wie das heilige Asum oder Adaua, die Städte ihres einstigen Sieges, mit großem Nach-

aufgebot in offener Feldschlacht zu verteidigen. Das wäre natürlich das Ende. Beide Städte liegen im Norden des Landes, nahe an der erethräischen Grenze. Asum, die Weihestätte Abessinien, besteht heute zum größten Teil aus mächtigen Ruinen aus der Frühzeit der abessinischen Kirche. Hier war es, wo im Jahre 615 nach Christi Geburt die Jünger Mohammeds freundlich aufgenommen wurden, als sie vor ihren Verfolgern aus Mekka flohen; hier war es auch, wo sich im 16. Jahrhundert nach der Legende die Erde öffnete und die edle alte Bundeslade Israels verschlang, um sie vor den plündernden Horden Mohammed Grans zu schützen.

Adaua wieder, wo Menelik den Italienern im Jahre 1896 eine vernichtende Niederlage beibrachte, ist als Ort dieses Sieges jedem Abessinier teuer. Aus diesem Namen schöpft er die Zuversicht, auch diesmal dem Angreifer widerstehen zu können — eine Zuversicht freilich, die, wie viele Ausländer hier befürchten, vielleicht allzu groß sein mag angesichts der modernen Kampfmittel der Italiener.“

gegen die Engländer gegen Großbritannien und die britische Politik im nahen Osten.

## Neuseelands Methodisten gegen einen Krieg

London, 18. September. „Reuter“ meldet aus Wellington (Neuseeland): Am Mittwoch sprach eine Abordnung der neuseeländischen Methodistenkirche bei dem Premierminister Forbes vor und erklärte ihm, sie werde die Teilnahme an einem Krieg verweigern und einer Einführung der Dienstpflicht Widerstand leisten. In einem neuen Kriegsfalle werde es „keine so einheitliche Bereitschaft geben wie 1914.“ Der Premierminister erwiderte, er glaube nicht, daß viele Neuseeländer diese Ansicht teilten. Wenn eine Nation mahnwürdig genug sei und einen Krieg vom Zaun breche, müsse etwas getan werden, um dieser Nation Widerstand zu leisten. Neuseeland werde sich mit anderen Nationen des Völkerbundes zusammenschließen, um einen Angriff zu verhindern.

## Flaggenwechsel auf allen deutschen Handelschiffen

Hamburg, 17. September. Nachdem durch das Reichsflaggengesetz vom 15. September 1935 die Hafenkreuzflagge zugleich Handelsflagge geworden ist, führen alle deutschen Handelschiffe die Hafenkreuzflagge am Heck oder Gaffel. Der Flaggenwechsel wurde am gestrigen Tage durchgeführt.

New York, 18. September. Sämtliche zur Zeit im New Yorker Hafen liegenden deutschen Schiffe nahmen am Dienstag um 8 Uhr früh, New Yorker Zeit, den feierlichen Flaggenwechsel vor. Unter den Klängen des Präsentiermarsches wurde die Hafenkreuzflagge gehißt. Kapitän Urbens vom Lloyd-Dampfer „Bremen“ gab das Signal zu dem gemeinsamen feierlichen Akt. Die New Yorker Presse bringt die Berichte über dieses Ereignis mit zahlreichen Bildern auf der ersten Seite ihrer Ausgaben.

## Französisches Sofortprogramm gegen die Arbeitslosigkeit

Paris, 18. September. Unter dem Vorsitz des französischen Arbeitsministers tagte am Dienstag vormittag der Arbeitsausschuss zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Nach Entgegennahme eines Berichtes über die Abnahme der Arbeitslosigkeit von seinem Höchststand im Februar 1935 von 503 000 im Laufe der Sommermonate auf 380 000 widmete sich der Ausschuss eingehend neuen Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten, um der Arbeitslosigkeit weiter entgegenzuwirken. Vom Ausschuss wurde ein Sofortprogramm des technischen Uerausschusses angenommen, das ausgedehnte Arbeiten am französischen Straßennetz, internationale Autostraßen zwischen Paris und den französischen Häfen, Hafenarbeiten in Le Havre und Erdarbeiten in verschiedenen französischen Departements vorsieht. Für das Arbeitsprogramm sollen 900 Millionen Francs verwandt werden. Versuchsweise ist auch u. a. die Schaffung eines ersten Arbeitslagers für die Jungen vorgesehen, das in Chambord errichtet werden soll und vom Landwirtschafts- und Arbeitsminister kontrolliert werden wird. Zunächst sind dafür 2,5 Millionen Francs bestimmt. Wenn dieser Versuch gelingen sollte, sollen in anderen Departements, und zwar besonders in denen, die die größte Arbeitslosigkeit aufweisen, weitere Lager errichtet werden. Die Strakenarbeiten sollen sich zunächst auf eine Erweiterung der Hauptstraßen von 7 auf 9 Meter beschränken; straßengleiche Kreuzungen sollen durch Unterführung ersetzt werden, wobei besonders auf die Straken erster Ordnung Rücksicht genommen werden soll. Etwa 6000 Mann könnten rund 40 Monate bei diesen Arbeiten Beschäftigung finden. Vorgegeben sind weiter Arbeiten zur Verbindung von Ueberflutungen und Wasserschäden, Waldarbeiten und Vorarbeiten für die Weltausstellung 1937. Die Straken- und Wasserarbeiten sollen am 1. November 1935, die Hafenarbeiten in Le Havre vor dem 1. Januar 1936 in Angriff genommen werden.

Nürnberg, 18. September. Anlässlich des Reichsparteitages trat in Nürnberg der Führerrat der Deutschen Bewegung zusammen und verfaßte die Auflösung dieses waffenstudentischen Verbundes.

## Türkische Artillerie für die Dardanellen

### Rege militärische Tätigkeit

London, 18. September. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Bukarest berichten Reisende, die dort von den Dardanellen eingetroffen seien, über eine beträchtliche militärische Tätigkeit der Türken auf beiden Seiten der Meerenge. Besonders solle viel Artillerie unterwegs sein. „Daily Express“ meldet: Heute früh sei aus Rom die überraschende Nachricht eingetroffen, daß 30 000 italienische Soldaten, die am Sonntag von Neapel anscheinend nach Ostafrika abgefahren waren, nach Libyen geschickt worden seien. Aus Kairo werde berichtet, Italien habe bereits 80 000 Mann in Libyen.

### Nach Malta, in Gibraltar...

London, 18. September. Das Transportschiff „Caucasus“ ist, wie aus Pressephotographien und ihren Unterschriften hervorgeht, am Dienstag mit englischen Truppen an Bord von Southampton nach Malta abgegangen. Einer „Reuter“-Meldung aus Gibraltar zufolge wird gegenwärtig am nördlichen Eingang des Admiraltätshafens eine Sperre errichtet. Am Montagabend war amtlich gemeldet worden, daß eine solche Sperre am südlichen Eingang bereits errichtet worden ist. Britische Seeflugzeuge waren am Dienstag während des ganzen Tages unterwegs. Dieser Umstand und die Bewegungen von Kriegsschiffen gaben Anlaß zur Ansammlung vieler Neugieriger.

## Italienische U-Boot-Flottille vor Malaga?

London, 18. September. „Reuter“ meldet aus Gibraltar: Es wird erwartet, daß am Mittwoch eine italienische U-Boot-Flottille in Malaga, dem spanischen Hafen, der 100 Kilometer nordöstlich von Gibraltar liegt, eintreffen wird. 10 spanische Flugzeuge werden in Algeciras (10 Kilometer westlich von Gibraltar) am Mittwoch aus Gibraltar erwartet. Die Flugzeuge sollen Manöver zwischen Tarifa und Algeciras ausführen.

## Die italienische Propaganda in Ägypten

London, 18. September. Der Vertreter der „Times“ in Kairo berichtet heute wieder über italienische Propaganda in Ägypten, die im letzten Monat besonders rege gewesen sei. Ihr Ziel sei offenbar, Italiens Haltung in möglichst günstiges Licht zu stellen, Großbritannien herabzusetzen, die Gegensätze zwischen Großbritannien und Ägypten hervorzuheben. Hauptträger der Propaganda sei der italienische Nachrichtendienst, der den ägyptischen Blättern unentgeltlich zugeht. Er sei in arabischer und französischer Sprache abgefaßt und würde durch geeignete Bilder ergänzt. Von italienischer Seite beeinflusste Aufsätze und Zeichnungen in den arabischen und in den örtlichen ausländischen Blättern kämen noch hinzu. Schließlich richte der Rundfunksender der Bari täglich in arabischer Sprache bis-

## Salvenfeuer polnischer Polizei auf jugendliche Demonstranten

Warschau, 18. September.

In Kriewen im Kreise Kosten (Posener Gebiet) verfuhrte eine uniformierte Jugendgruppe der oppositionellen Nationalen Partei, aus dem Polizeirevier einige Mitglieder der nationalen Jugendorganisation zu befreien, die wegen einer Demonstration verhaftet worden waren. Die Gruppe hatte, da sich ihr auch andere Leute angeschlossen hatten, schließlich eine Stärke von 300 Personen erreicht. Die Demonstranten griffen die Polizei mit Steinen und Revolverkugeln an; ein Polizist wurde verwundet. Die Angreifer suchten dabei hinter einer Gruppe junger Mädchen Deckung. Als nach einer Warnungsalve die Menge nicht auseinanderging, gab die Polizei eine starke Salve ab. Fünf Personen, darunter zwei Mädchen, wurden verwundet; eines der Mädchen ist gestorben. Die Polizei konnte die Ruhe wieder herstellen.

Das Regierungsblatt „Express Poranno“ verlangt, daß die Leiter der Nationalen Partei zur Verantwortung gezogen werden, da sie die Jugend aufhebe. Infolge der Treibereten dieser Partei sei auch der polnische Staatspräsident Narutowitsch erschossen worden. Zu Lasten dieser Partei gingen auch die blutigen Zusammenstöße an verschiedenen

Universitäten, die Bauernunruhen in Galizien und die Zusammenstöße bei den letzten Kommunalwahlen.

## Tobfische in Fluggast in der Notwehrlagen

New York, 18. September. Der in den Vereinigten Staaten sehr bekannte Baseballspieler Koenede hat in der Nacht zum Montag in Detroit ein Sonderflugzeug nach Toronto gemietet. Koenede war anscheinend stark betrunken; denn kurz vor der Landung fing er in dem Flugzeug wie ein Fressstücken an zu toben und griff den Flugzeugführer sowie einen von ihm eingeladenen Fallschirmspringer an. Beide versuchten in der kleinen Kabine den rasenden Koenede zu überwinden, bis der Flugzeugführer ihn in der Notwehr mit einem Feuerlöcher niederschlug. Dem Flugzeugführer gelang es dann noch rechtzeitig, die Maschine abzulanden und eine Notlandung vorzunehmen, wobei das Flugzeug allerdings stark beschädigt wurde. Bei der Landung stellte sich heraus, daß Koenede tot war. Der Fallschirmspringer hatte Gegen den Flugzeugführer und den Fallschirmspringer wurde formell ein Verfahren wegen Totschlags eingeleitet.

## Turnen \* Spiel \* Sport

### Tausend Zuschauer in Wischwill

Die zweite große Werbeveranstaltung, die die Rasenport-Vereinigung „auf dem Lande“ durchgeführt hat, das Sportfest in Wischwill, wurde, wie bereits kurz berichtet, ein ganzer und großer Erfolg. Auch diese Veranstaltung hat deutlich gezeigt, daß der Sport in den Landkreisen unseres Gebietes immer mehr Anhänger, vor allem jugendliche, findet. Das reichhaltige Programm hatte am Sonntag etwa 1 000 Zuschauer auf den Wischwiller Sportplatz hinausgelockt. Es wurden Fußball- und Faustballspiele, eine 10 x 1/2-Runden-Staffel und mehrere Boxkämpfe, die von dem „Verein für Schwerathletik“-Memel bestritten wurden, ausgetragen. Das Fußball-Vierturnier, in dem jedes Spiel eine Spielzeit 2 x 15 Minuten hatte, wurde in zwei Klassen ausgetragen. Die Ergebnisse sind folgende: Sieger in der Klasse A wurde Wischwill I mit 6:0 Pluspunkten und in der Klasse B Saugen II mit 6:2 Pluspunkten. Die Ergebnisse der einzelnen Spiele sind folgende:

Spiele	Klasse A			Punkte	Platz
	Gew.	Unentschieden	Verloren		
Wischwill I	3	3	—	6:0	I
Saugen I	3	1	1	3:3	II
Fogegen I	3	—	2	2:4	III
Schreitlaugen 3	—	—	2	1:5	IV
Spiele	Klasse B			Punkte	Platz
	Gew.	Unentschieden	Verloren		
Saugen II	4	2	—	6:2	I
Wischwill II	4	2	1	5:3	II
Rombinus	4	1	1	4:4	III
Callmen II	4	1	1	3:5	IV
Fogegen II	4	—	2	2:6	V

## der Spielvereinigung und eine B-Senioren-Mannschaft der Miedener gegenüber.

Gleich nach Anpfiff geht die Spielvereinigung durch Perlmann in Führung. Bald darauf folgt der zweite Treffer für Memel. Das Halbzeitresultat lautet 3:1 für die Spielvereinigung, das Endergebnis 5:1 für die Spielvereinigung.

## Fußball-Länderkampf Litauen-Estland

Raunas, 18. September. (Lit.) Heute findet auf dem Militär-Sportplatz in Raunas-Litauen ein Länder-Fußballkampf zwischen Litauen und Estland statt. Die estländische Fußballmannschaft ist schon gestern in Raunas eingetroffen. Heute wird der Schiedsrichter, und zwar der Vorsitzende der lettlandischen Fußball-Liga, Oberst Redlisch, eintreffen.

## Amtlicher Teil der Rasenportvereinigung des Sportbundes

### Spielplan für Sonntag, d. 22. September 1935

Nr.	Bauender Verein	Gegner	Klasse	Zeit	Platz	Schiedsrichter
9	Seestern	Fregna	Vjg.	10.30	A	Freymann
10	Sportverein	Sp.-Vg. A-Sen.	8.30	B	Niemann	
11	Fregna I	S. C. M. B-Jun.	8.30	C	Aulstra	

Am Sonntag, dem 22. September, 10.30 Uhr vormittags, haben sich die Spieler folgender Vereine pünktlich an den Apollo-Vischspielen zur Fahrt nach Wendekrug einzufinden: Vjg. und Knabenmannschaft von Sport-Club Memel II und die Knabenmannschaft der Spielvereinigung.

Das „Alte-Herren“-Spiel wird wegen Platzmangel bis auf weiteres verlegt.

H. G u b e r, Obmann.

## Spielvereinigung in Nidden

Am letzten Sonntag haben zwei Fußballmannschaften der Memeler Spielvereinigung in Nidden geweiht. Das erste Spiel wurde von der 7. Verbandsliga der Spielvereinigung gegen den „Rechnungsmeister“, Sport-Club Nidden, ausgetragen. Die Spielvereinigung geht zunächst mit 2:0 in Führung. Es fällt dann ein Tor für Nidden. Jetzt ist wieder die Spielvereinigung an die Reihe, die auf 3:1 erhöht. Bis zur Pause verbessert Nidden auf 2:3. In der zweiten Hälfte können die Memeler noch dreimal einsenden; das Spiel wird mit 6:2 für die Spielvereinigung abgepfiffen. Im zweiten Spiel standen sich die A-Senioren

# Memelgau

## Kreis Memel

### Fuhrwerk vom Zug in den Graben geschleudert

Der Insasse des Fuhrwerks tödlich verunglückt  
am Crottingen, 17. September.

Ein schwerer Verkehrsunfall hat sich am Montag nachmittag kurz nach 5 Uhr unweit der Bahnstation von Crottingen ereignet. Der 56 Jahre alte Besitzer S. Lepies aus Karfelbed war nach Galtischen gefahren. Auf dem Nachhausewege mußte er auch einen Weg, der über die Bahnstation bei Crottingen führt, benutzen. Dieser Ueberfahrweg hat keine Schranken. Als sich Lepies mit seinem Fuhrwerk auf den Schienen befand, kam der Zug herangebraut. Das Fuhrwerk des Lepies wurde von der Lokomotive erfasst und in den Graben geschleudert. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Lepies erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bereits auf dem Wege nach einem Memeler Krankenhaus in Kollaten verstarb. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit ist auslandigerseits eingeleitet worden.

### Schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Radfahrern

1. Dawillen, 16. September. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag in der Nähe der Kleinbahn. Eine Angestellte R. fuhr mit einem Fahrrad zur Kleinbahn. In einer Kurve kam ihr ein Radfahrer entgegen, und beide stießen mit solcher Wucht zusammen, daß Fräulein R. schwere Verletzungen erlitt. Die Verunglückte wurde zu einem Arzt gebracht, der Gehirnverletzung feststellte und die Ueberführung des Mädchens nach der Kreisheilanstalt in Memel anordnete.

\* Wendken, 16. September. [Landwirtschaftliche Zeit.] Infolge der starken Niederschläge der letzten Zeit sind die Wiesen der hiesigen Gegend überflutet. Infolgedessen ist es auch nicht überall möglich, den Grummet, der sonst einen guten Wuchs aufweist, zu mähen. Verschiedene Besitzer der hiesigen Gegend haben bereits mit dem Säen des Winterroggens begonnen.

### Standesamtliche Nachrichten

Warschen-Clauswischen. Eheschließungen: Arbeiter Kazimieras Jonusas mit Arbeiterin Agota Jozefaitis, beide aus Lillen; Landwirt Jotub Reduolis-Dauben mit Verkäuferin Trude Pawels-Dimwethen; Stellmacher Albert Hugo Jwengel mit Barbe Siemoneit, ohne Beruf, beide aus Clauswischen. — Geboren: ein Sohn; dem Arbeiter Raubold-Wirtlitten; dem Arbeiter Kalinski-Klein-Tauerlaufen; dem Besitzer Füllhase-Wirtlitten; dem Meister Janacas Zukauski-Schaulen; dem Arbeiter Amosanski-Submantens-Trusis; eine Tochter; dem Handlungsgehilfen Alkasus-Altbof; dem Arbeiter Umbrasanas-Petratschen; dem Schmied Benning-Baugen; dem Meister Lemke-Böllen; dem Arbeiter Subiski-Dimwethen. — Gestorben: Erna Ella Paul-Daupern, 14 Monate; Schmiedstochter Antanina Alkshaltis-Al. Tauerlaufen, 6 Monate; Arbeiterin Erich Ditscherit-Barschen, 7 Monate; Kaufmann Georg Geimich-Mellneragen, 50 Jahre; Arbeiterin Werner Conrad-Barschen, 4 Monate; Arbeiterin Serbert Kuinistis-Schlangens-Andres, 7 Monate; Arbeiterin Janas Ramonas-Altbof, 2 Jahre; Arbeiterin Dytantas Samuolis-Barschen, 5 Monate.

## Kreis Heydekrug

1a. Saugen, 16. September. [Eine Generalversammlung der Interessenten der Tennewiesen-Separation] fand am Freitag in der Gastwirtschaft Mischkat statt. Den Hauptpunkt der Beratungen bildete die Beschlußfassung über den Ausbau des Weges von der Kiesstraße Petrellen bis zur Chauße. Wie aus dem Vorschlag hervorging, ist das Direktorium bereit, eine Beihilfe zur Ausführung der Erdarbeiten zu geben, und der Kreis hat sich bereit erklärt, den hierfür notwendigen Kies unentgeltlich aus der Kiesgrube in Lischen zur Verfügung zu stellen. Nach längerer Aussprache erfolgte die Abstimmung, bei der die Mehrheit gegen den Ausbau des Weges war. Es wird also der Ausbau des Weges vorläufig nicht stattfinden können.

Kinten, 16. September. [Vom Markt.] Mit Beginn des Herbstes werden die Märkte in Kinten an drei Stellen abgehalten, und zwar der Fleischwaren- und Getreidemarkt gegenüber der Gastwirtschaft Rybranz & Schulz, der Butters- und Eiermarkt gegenüber der Gastwirtschaft Bouschewsky und der Fischmarkt, der im Sommer gegenüber der Gastwirtschaft Rybranz und Schulz

stattfindet, am Bass. Der erste Markt in dieser Dreiteilung fand am Donnerstag statt, zu dem die Fischer, besonders von der Kurischen Nehrung, kleine Stinte zum Markt gebracht hatten, die sie aus den Rähnen am Bass vertrieben. Der Handel auf diesem letzteren Markt ist sehr beschwerlich, da die Fischer mit ihren Rähnen infolge des niedrigen Wasserstandes nicht bis an das Ufer fahren können, sondern bis 50 Meter vom Ufer entfernt die Anker werfen müssen. Der Fischkauf ist daher sehr umständlich, weil die Käufer trockenen Fußes nicht zu den Rähnen gelangen können, sondern, wenn sie nicht ein Fuhrwerk besitzen, oder einen kleinen Handfahrlahn erreichen, waten müssen, um zu den großen Kurenfahrlahn zu kommen.

## Kreis Pogegen

### Die Grummeterte auf den Memelwiesen gefährdet

at. Plaskchen, 17. September. Infolge der Regenfälle der letzten Tage ist der Wasserstand der Flüsse derartig gestiegen, daß der Fluß über seine Ufer getreten und die niedrigen Stellen der Memelwiesen überflutete. Viele Bauern haben bereits vor 8 bis 14 Tagen den Grummet gemäht. Das unbeständige Wetter verhinderte aber ein Trocken und Zusammenbringen des Heues, das nur noch, selbst wenn es jetzt getrocknet werden könnte, von ganz minderwertiger Qualität sein dürfte. In den letzten Tagen ist solches Heu sogar auf niedrigen Wiesen aus dem Wasser gefischt worden. Man kann lagen, daß ein Teil der Grummeterte bereits verrotten ist. Wenn die Regenfälle weiter andauern und die Zuflüsse der Flüsse weiter anschwellen, müssen auch die Wiesen in Vertiefungen, Suittaten, Schilfgraben und Rastbecken überschwemmt werden. Dann wäre die Ernte dieser Wiesen überhaupt in Frage gestellt, zum mindesten würde aber die Güte des Heues stark beeinträchtigt werden.

1p. Plaskchen, 17. September. In der Zeit von Sonnabend bis Montag ist das Wasser auf den Wiesen infolge des in der Nacht zum Sonntag niedergegangenen starken Regens erneut gestiegen. Am Montag stand das Wasser etwa 30 Zentimeter höher als am Sonnabend. Während der Weg Plaskchen-Lasdehnen noch frei von Wasser ist, steht der Weg nach Barrißchen an einigen Stellen bereits unter Wasser; der Verkehr mit Fuhrwerken ist jedoch auf diesem Weg noch möglich. Unterhalb der Jägerbrücke ist die Jäge über die Ufer getreten und hat gegenüber der Ortschaft Plaskchen und bei Barrißchen größere Flächen der noch größtenteils ungemähten Wiesen unter Wasser gesetzt. Die Besitzer, die ihre Wiesen bereits gemäht haben, versuchen das im Wasser liegende Heu auf höher gelegene Stellen zu schaffen, um es vor völligem Verderben zu bewahren. Die schädliche Einwirkung des Wassers auf den Grummet trifft die Wiesenbesitzer umso empfindlicher, als in diesem Jahre die Heuernte ohnehin nicht sehr reichlich war.

\* at. Pogegen, 16. September. [Unvorsichtigkeit leit verursacht Brand.] Die Unvorsichtigkeit eines Fleischerehrlichen hätte auf dem letzten Wochenmarkt fast einen größeren Brandschaden verursacht. Der Lehrling wollte in einem Stand der Markthalle einen leuchtenden ausgegangenen Petroleumföcher wieder in Brand setzen. Er gab aus einer Spiritusflasche auf den Brenner des Kochers Brennspritus. Da der Brenner noch heiß war, explodierte der Spiritus und geriet in Brand. Da unmittelbar an der betreffenden Stelle eine Menge

Papier und Packmaterial lagerte, wurde dieses vom Feuer erfaßt. Man hatte Mühe, den Brand abzuschöpfen. Der Unvorsichtige hat schwere Brandwunden an den Händen davongetragen.

er. Meischlaunen, 16. September. [Einen schweren wirtschaftlichen Schaden] erlitt der Besitzer B. von hier. Durch Unachtsamkeit kam sein Vieh auf frischen, diesjährigen Alee, wobei ein Bull und eine Kuh aufblähten. Während die Kuh noch gerettet werden konnte, ging der wertvolle Bull ein.

1p. Woitkus-Sardwethen, 17. September. [Verhütetes Schadenfeuer.] In einer der letzten Nächte entzünd in Wohnhaus des Besitzers Diebstich ein Feuer, dem beinahe das ganze Gebäude zum Opfer gefallen wäre. Als der Besitzer am frühen Morgen aufstand, bemerkte er, daß dichter Rauch und auch Flammen aus dem Schornstein drangen. Als er darauf in die Küche ging, fand er die Decke brennend vor. Mit Hilfe der Angehörigen versuchte er, den Brand zu löschen. Als dies jedoch nicht gelang, mußte die brennende Decke heruntergerissen werden. Erst dann konnte man das Feuer löschen. Die Ursache des Feuers ist sicherlich auf einen schadhaften Schornstein zurückzuführen.

\* a. Gudden, 17. September. [Diebstahl.] Dem Besitzer Buddrus von Gröfthal II hat man verschiedene Reiter, welche mit Grummet besetzt waren, umgekippt und die Reiterpöfle entwendet, wohl, um zu billigem Brennholz zu kommen. Ferner wurde dem Besitzer Gennies aus Gudden ein größerer Kasten aufgerollter Jaundraht vom Felde entwendet. Denselben Draht fand nun eine angränzende Besitzerin auf ihrem Ackerfeld verstreut vor. Der Dieb hatte sich wohl Zeit mit dem Fortschaffen des Drahtes gelassen und nicht erwartet, daß man denselben so schnell finden würde.

kb. Kellerischken, 18. September. [Sterke vom Blis erschlagen.] Kasser Schlag in ein Haus. Bei dem Wetter, das in einer der letzten Nächte über die hiesige Gegend hinwegschlug, schlug der Blis zweimal ein. Durch einen Blitzschlag wurde die Sterke des Besitzers Max Kaslin aus Kellern getötet. Ein zweiter Schlag fuhr in die Radio-Antenne des Malers Otto Kuchner in Willischken. Dabei wurde der Radioapparat vollständig zerstört. Außerdem wurde eine Wand des Hauses beschädigt.

cl. Hskullmen, 16. September. [Butterdiebstahl] werden auch hier in den Nächten vor den Märkten immer wieder ausgeführt. So wurden in der Nacht zum 13. September dem Besitzer Georg Jurkus 15 Pfund Butter und dem Besitzer Janki-Nobstojen ebenfalls 15 Pfund Butter, die beide Besitzer im Brunnen hielten, entwendet. Der Diebstahl wurde erst am andern Morgen bemerkt, als man die Butter aus dem Brunnen nehmen wollte, um sie zum Markt zu bringen.

\* Hskullmen, 18. September. [Diebstahl.] Aus der verlassenen Wohnung des Besitzers Schickanus von hier wurden am Sonnabend aus einem verlassenen Kasten 800 Lit entwendet. Der Dieb war in Abwesenheit des Besitzers in das Haus eingedrungen und hatte den Kasten mit einem Nachschlüssel geöffnet. Von dem Täter fehlt jede Spur.

p. Coadjuthen, 16. September. [Preisschießen des Schützenvereins.] Bei schönem Wetter und guter Beteiligung fand am Sonntag auf den Schießständen im Wermentinger Wäldchen das fünfte diesjährige Preisschießen des Schützenvereins statt. Neben zwei Silberscheiben und einer Wanderordensscheibe war auch eine Dack-

# Fünf Personen im Memelfluß ertrunken

## Drei Personen gerettet

\* Seredziai, 17. September.

Am Sonnabend abend hat sich bei Seredziai ein schweres Unglück ereignet. Etwa um 6 Uhr abends ertranken bei dem Fährmann sieben Personen und boten ihn, sie über den Memelfluß zu setzen. Als der Fährmann sah, daß das Boot überladen wurde, hat er einige von ihnen, wieder aus dem Boot zu steigen und zu warten, bis er zurückkomme und sie übersehe. Die Arbeiter waren jedoch damit nicht zufrieden, sondern nahmen dem Fährmann die Au-

der fort und ruderten mit dem Rahn selbst über den Fluß. Als sie die Fährleine erreichten, die quer über den Fluß führt, wollten sie sich an dieser Leine über den Fluß ziehen. Der starke Strom warf jedoch das kleine Fahrzeug um. In diesem Augenblick ertranken ein zweiter Fährmann, der das gefensterte Boot mit den im Wasser schwimmenden Personen bemerkte. Er sprang in ein zweites Boot, und es gelang ihm auch, zwei Arbeiter und den Fährmann, der mitgegangen war, zu retten. Fünf Arbeiter ertranken.

von Jimbo, die Treppe herunterkommen sah. Im Nebel, gestieft und gelport! Auch das noch! Eine dumme kleine Frau, die glaubte, in Windhuf wenigstens einmal „Stivol“ herumlaufen zu müssen. Peter Just hatte wahrlich recht getan, sie aufzugeben.

Selbst Kolonel Calbraith konnte ein leises Lächeln über Wiebkes Anzug nicht unterdrücken. „Wollen Sie in den Busch reiten, Mrs. Just, und den Ausreißer suchen?“

Wiebke schüttelte ernst den Kopf. „Ich denke nicht daran, Kolonel, meinem Mann nachzulaufen. Ich reise nach Dombö.“

„Aber er ist doch nicht dort!“

Ein Augenblick stieg es wieder nach und sagte in Wiebkes Augen, aber sie zwang die Tränen tapfer zurück.

„Wenn er mich lieb hat, wird er einmal heimkehren dorthin, Kolonel. Ich bin seine Frau. Mein Platz ist jetzt in Dombö.“

Ein Schwall von Ausrufen, Beteuerungen, Warnungen brach um sie los.

„Sie stellen sich das zu leicht vor, Mrs. Just!“

„Dombö ist weit von hier!“

„Sie können unmöglich allein mit dem Schwarzen...“

„Unersahnen, wie Sie sind!“

„Und die Strapazen!“

„Es ist blanke Wahnsinn!“

Wiebke ließ den Sturm über sich ergehen. Sie lächelte wehmütig. „Jimbo wird mir helfen. Er kennt ja den Weg.“

„Und was wollen Sie auf der Farm?“ Der Kolonel schüttelte bedächtig den Kopf. „Wenn Mrs. Just nun nicht wiederkommt!“

„Dann werde ich die Farm so lange bewirtschaften.“

„Nonsense!“ Muriel lachte hart auf. „Sie haben ja keine Ahnung!“ Mit einem Ruck wandte sie sich zu ihrem Vater um. „Man sollte ihr ein-

sch keine Erlaubnis geben. Das ist ja Blödsinn!“ Wiebke wandte sich ab und nicht Jimbo zu, dessen Augen erwartungsvoll an ihr hingen.

„Geh voraus, Jimbo! Zum Store!“

Und Jimbo antwortete zum ersten Male seiner Bibi mit dem Wort, auf das nur der „Herr“ sonst Anspruch hat:

„Asante! — Zu Befehl!“

Sprachlos starrten die Engländer der Davonschreitenden nach. Muriels Gesicht war rot geworden. Es nahm sich unwahrscheinlich aus gegen den weißen Haarkranz, der es umflatterte.

„Wir können sie doch nicht diesen Unfug machen lassen, Daddy“, fauchte sie förmlich. „Verweigere ihr die Erlaubnis und laß sie bis zum Namutoni reiten. Dort wird sie ohne Erlaubnisfchein sowie so zurückgewiesen und dann wird sie ohnehin von der Etoscha schon genug bekommen haben, die Kleine!“

Kolonel Calbraith zog seinen langen Schnurrbart nachdenklich zwischen die Finger. „Das ist unmöglich, Muriel. Sie ist noch Mrs. Just, eine Witze von der Union. Ich habe kein Recht, ihr die Erlaubnis zu verweigern. Und außerdem — ich glaube, du täuschst dich, Kind. Diese kleine Lady hat einen außergewöhnlichen deutschen Teufel in sich.“

### Neuntes Kapitel

Wie eine Kata Morgana standen die weißen Zinnen und Mauern des Wälfenforts Namutoni, des letzten Ausläufers der Zivilisation, über der stimmenden Luft der Etoscha, jener unerschunden, über Salzpflanze, die sich im Nord Südwestafrikas erstreckt.

Schwer rumpelte der Ochsenkarren unter dem Geschrei und Peitschenhallen der Schwarzen über die spärliche Grasnarbe des ausgedehnten Tract-

weges. Wiebke war aus dem Wagen geklettert und zu-

Pferde gestiegen. Ein klein wenig Eitelkeit war dabei. Sie wollte als Führerin der Karawane nicht wie ein mittelgroßes Stück Gepäck auf dem Ochsenkarren in Namutoni einziehen.

Sieben Tage lagen nun schon hinter ihr, sieben mühevollen, harten Resttage, seitdem sie die letzte Station der Otavi-Bahn verlassen hatten. Nur hier und da ein Wolfsmilchstrauch und ein paar starre Kameldornbüsche. Das Stuchern und Holpern des Wagens hatte ihr hart zugeleut, noch härter aber das ungewohnte Klima. Sonnenhitze am Tage und des Nachts — Wiebke hatte erst nicht begriffen, warum Jimbo sie am ersten Abend in bide, wollene Decken eingehüllt hatte, aber es war ihr bald klar geworden. So heiß bei Tage die Sonne brannte, die Nächte waren bitter kalt.

Erst als man in die Steppen gekommen waren die Nächte mild und lau geworden, dafür aber die Tage um so glühender. Wie verbrannt saßen die Steppenränder aus. Das Sonnengestirmer blendete die Augen, ließ die Wette in tanzendem Dunst verschwinden. Bis endlich die weißen Mauern am Horizont aufstiegen, unwirklich, gespensterhaft, und Jimbo grinsend die Peitsche ausstreckte:

„Namutoni!“

Samuel Frits, der alte hoppelnde Burensergeant, der als äußerster Vorposten ganz allein mit seiner Hundin und Gälken Namutoni bewachte, nahm schweigend den Erlaubnisfchein entgegen, wechselte ein paar Worte Schnabel mit Jimbo und besah sich dann mitteilig die Lady, die sich aus dem Sattel geschwungen hatte und kampfbest bemähte, einen forschenden Einbruch zu machen. Armes Grünhorn! Sie sah schon elendig genug aus nach dem kurzen Pad und wollte noch über die Etoscha und weiter durch die Steppen nach Dombö! Der Dur nahm sich den schwarzen Jimbo vor und tanzelte ihn derb ab, daß er die Lady nicht von dieser Reise abgehalten habe.

**Dralle BIRKENWASSER**  
beseitigt Kopfschuppen und Haarausfall

**Dralle LAVENDELSEIFE**  
ist eine Wohltat für die Haut

**Dralle RASIERCREME**  
macht das Rasieren zum Genuss

**Dralle MUNDWASSER**  
„Mentax“. Antisept. u. doch wohlschmeckend

scheibe aufgestellt worden, die besonders lebhaft beschossen wurde. Auf der Ringzahl-Silberscheibe erhielten die Schützen Jurkschat den 1. Preis mit 60 Ringen, Raubur den 2. Preis und Puschwad den 3. Preis mit je 58 Ringen, Grigat den 4. Preis mit 57 Ringen, Sein den 5. Preis und Eimenthaler den 6. Preis mit je 56 Ringen. Auf der Silberscheibe II erhielten Kwanta den 1. Preis, Puschwad den 2. Preis, Jurkschat den 3. Preis, Grigat den 4. Preis, Eimenthaler den 5. Preis, Raubur den 6. Preis und Sein den 7. Preis mit je einer Zwanzig. Auf der Bockscheibe hatte Herr Jurkschat den besten Treffer erzielt und erhielt den Bock. Den Sturm-Wanderorden, der nach der niedrigsten Ringzahl ausgeteilt wurde, erhielt ebenfalls Herr Jurkschat. Das nächste Preisschießen, das in der zweiten Oktoberhälfte stattfinden soll, wird zugleich das Schlußschießen sein.

### Standesamtliche Nachrichten

Wstienen. Eheschließungen: Besitzer Otto Albert Naujals-Kraconischen mit Verkäuferin Emma Jozefaitis-Kellerischken. — Geboren: ein Sohn; dem Arbeiter Petras Kairaitis aus Wstienen; dem Arbeiter Wilhelm Lemke-Kellerischken; dem Arbeiter Stephan Weckel-Wstienen; eine Tochter; dem Besitzer Albert Döring-Jogouben. — Gestorben: Jons Kairaitis-Wstienen, 18 Tage; Erwin August Kairaitis-Wstienen, 17 Tage. Wittwinnen. Eheschließungen: Lehrer Eduard Walter Kiemann-Memel mit Verkäuferin Maria Seria Gräff-Gudben. — Gestorben: Kind Bronislava Meyerles-Wittwinnen, 11 Monate; Wittfrewittwe Auguste Döring-Jonikaten, 75 Jahre.

### Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

Kaunas (Welle 1935). 19: Nachrichten. 19:30: Leichte Musik. 20: Vorträge. 21: Leichte Musik. 21:40: Vortrag. 22: Unterhaltungskonzert.  
Königsberg (Welle 223). 5: Frühkonzert. 6:05: Turnstunde. 8: Morgenkonzert. 8:30: Frauenkonzert. 10:15: Volksliederkonzert. 12: Mittagskonzert. 14:15: Märcer. 15:10: Bewegungsspiele für Kinder. 15:35: Zur Unterhaltung. 17: Nachmittagskonzert. 18:40: Bestellung des Wintergetriebes. 19: Wetter. 19:30: Mädel singen. 20:10: Tanzabend. 22:20: Von Lilli zum Bass. 23: Zeitgenössische Musik. 23:35: Kleine Unterhaltungsmusik.  
Deutschlandsender (Welle 1571). 6:30: Frühliche Morgenmusik. 8:20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10:15: Volksliederkonzert. 11:05: Die Fütterung der Regenwürmer. 11:30: Wie die Saat — so die Ernte. 12: Mittagskonzert. 14: Märcer. 15:40: Kesselsbilder aus Leningrad. 16: Kleinliche Kumpels vorm Mikrophon. 17:45: Nachmittagskonzert. 19:10: Unterhaltungskonzert. 20:10: Mädel singen. 20:30: Gebiete. 20:45: Die Berliner Philharmoniker spielen. 23: Zeitgenössische Musik. 23:35: Kleine Unterhaltungsmusik.  
Berlin (Welle 357). 19: Märcerstücke. 20:10: Tanzabend. 22:30: Spätabendmusik. 23: Zeitgenössische Musik. 23:35: Musik.  
Breslau (Welle 316). 19: Unterhaltungskonzert. 20:10: Konzert. 22:30: Spätabendmusik. 23: Zeitgenössische Musik.  
Hamburg (Welle 331). 19:15: Volkslied und Volkstanz. 20:10: Und abends wird getanzt... 23:35: Kleine Unterhaltungsmusik.  
Köln (Welle 456). 20:10: Mädel singen. 20:40: Wunschkonzert. 23: Zeitgenössische Musik.  
Leipzig (Welle 382). 19:10: Volksmusik. 20:10: Großes Unterhaltungskonzert.  
München (Welle 405). 19: Bekannte Weisen. 20:50: Großes Unterhaltungskonzert. 23: Zeitgenössische Musik.  
Stuttgart (Welle 523). 19: Kleine Stücke für Violine und Klavier. 20:10: Die Spielfest beginnt. 24: Nachtmusik.  
Wien (Welle 507). 19:20: Abendkonzert. 22:10: Frühlicher Sang. 23:05: Tanzmusik.  
Veromünster (Welle 540). 19:15: Schallplatten. 21:10: Lieder.  
Stockholm (Welle 426). 20: Orchestermusik. 22: Konzert. Warschau (Welle 1345). 20: Salonmusik. 21:35: Polnische Lieder. 22: Orchestermusik. 23:05: Schallplatten.

Jimbo schüttelte die Schimpfworte von sich wie der Hund die Flöhe.

„Wieke Lady ist die Bibi von Dombö“, sagte er stolz. „Jimbo muß gehorchen.“

Samuel Frits spuckte kräftig aus und ging brummend in seine Küche, um vor allen Dingen ein kräftiges Essen für die weiße Frau zu kochen. Wiebkes Angebot, ihm zu helfen, wies er fast aröb zurück. Er mochte keine Weiber in der Küche. Nur die Provinzialbüchsen, die Jimbo aus dem Karren holen ließ, nahm er an.

Aber das Essen, das Samuel Frits so sorgsam zubereitet hatte, wurde kalt, bevor es gegessen wurde. Wiebke hatte, nachdem sie sich ausgedrückt hatte, mit unlagbarem Entzücken das grobe, herrliche Badebassin hinter dem Fort entdeckt, das deutsche Schutztruppel hier einst unter Mühe und Schwweiß angelegt hatten. Wasser! Reichliches, klares Wasser nach den Reisetagen, in denen jeder Tropfen der mitgeführten Wasserbeutel und Kanister zur Stillung des Durstes verwandt werden mußte und ein Waschen überhaupt nicht in Frage kam. Wiebke hatte im Nu die verstaubten Kleider heruntergerissen und war in die Flut getaucht, hatte sich getummelt, wie ein Fisch, und nach viele Tage später, als Namutoni hinter flimmernder Sonnenluft verschwunden war, blieb dieses Bad eine Erinnerung, die alle Sehnsucht umschloß.

Eine Nacht auf einem richtigen Feldbett, in einem steinernen Hause — das tat gut. Wiebke hatte das Gefühl, als sei nun das Schwerste dieser afrikanischen Reise überwunden. Sie schlief fest und traumlos die ganze Nacht hindurch. Als Jimbo sie am nächsten Morgen weckte, sah sie aus hellen, hoffnungsreichen Augen in die Welt. Sie fröhlichste mit ausgereichnem Appetit, tollte im Hof mit den Hunden Samuel Frits' herum und machte auf eigene Faust Streifzüge durch das ganze Fort, ja sogar ein Stück auf die Etoscha hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

# Im Reich des Löwen von Juda

Zwischen Abessinern und Gallas / Kreuz und quer durch das Land des Negus • Von Karl Fischer

Neunte Fortsetzung und Schluß\*)

Wir haben nun in großen Zügen Abessinien vom Norden bis zum Süden und Osten bis zum Westen kennengelernt. Wir kennen kleine Ausschnitte aus dem Leben des Volkes, wir wissen, daß allerhöchstens ein Drittel der zehn Millionen Aethiopier tatsächlich Christen sind, wir haben von der Sklaverei gehört, von den alten Kulturzentren, von den einzelnen Rassen, die völlig voneinander verschieden sind. Weder in dem einen noch in dem anderen Fall erheben wir Anspruch auf Vollständigkeit, aber schließlich kommt es ja nicht darauf an, ob es noch ein halbes Dutzend anderer Völker in Abessinien gibt, die zusammen vielleicht keine 50 000 Einwohner zählen. Wir wissen vor allem, daß Abessinien oder vielmehr das äthiopische Reich kein europäisiertes Reich und namentlich kein Reich mit einheitlicher Kultur ist. Neben dem europäischen Viertel von Addis Abeba und den ein wenig arabisch-europäisch anmutenden Marktplätzen der größeren Städte gibt es in Aethiopien in der Hauptsache Dörfer, die sich von anderen afrikanischen Wohnstätten nicht unterscheiden. Selbstverständlich sind die Aethiopier weit höher kultiviert als andere afrikanische Stämme, abgesehen von der arabischen Bevölkerung der Küste. Selbst der primitivste äthiopische Stamm unterscheidet sich in seiner Kultur und Lebensweise noch immer ganz wesentlich von den Negern des nicht allzufernen Kongo. Nur darf man nicht den Fehler begehen, von dem europäischen Viertel der Hauptstadt Addis Abeba auf das äthiopische Reich schließen zu wollen. Addis Abeba ist, wie wir schon einmal erwähnten, eine neue Stadt, deren europäisches Viertel von europäischen Architekten erbaut worden ist, und die Garbe des äthiopischen Kaisers ist eine moderne Truppe, die von europäischen Offizieren ausgebildet wurde. In alten Kirchen und Klöstern gibt es heute noch altäthiopische Dokumente, die von einem unerhörten Kulturwillen des Volkes zeugen, was man im übrigen Afrika, vom Norden abgesehen, kaum noch finden wird. Und ferner besitzt der Aethiopier etwas, was anderen afrikanischen Stämmen, die auf gleicher Höhe wohnen, gänzlich abgeht, nämlich eine Spur von Rationalbewußtsein. Zwar hat es auch in den afrikanischen Kolonien zahlreiche Kämpfe mit den weißen Herren gegeben, aber selten haben die Farbigen um ihr Land gekämpft, fast immer ging es um Jagdgebiete oder Weidegründe, um materielle Dinge also, die

mit Patriotismus nicht das geringste zu tun haben. Schon die Legende über die Abstammung der äthiopischen Dynastie von der Königin von Saba und dem König Salomo, eine Legende, die für den christlichen Abessinier selbstverständlich keine Legende, sondern historische Wahrheit ist, beweist, wie sehr sich der Aethiopier als Aethiopier fühlt. Bei anderen afrikanischen Stämmen außer bei den Mohammedanern gibt es solche Traditionen nicht, gibt es überhaupt keine Tradition, und die europäischen Forscher müssen sich heute bemühen, Stück für Stück die Kulturgeschichte der Schwarzen zu rekonstruieren. Die Aethiopier haben ihre eigene Kulturgeschichte, und wenn sie auch nicht immer stimmt, so zeugt sie doch davon, daß das äthiopische Volk sich seiner Vergangenheit sehr genau bewußt ist. Dies braucht man keineswegs nur auf die Abessinier zu beschränken, sondern man kann ruhig den größten äthiopischen Stamm, die Galla, einbe-

ziehen, für die ihre jetzigen Wohngebiete im äthiopischen Reich das Land ihrer Väter sind.

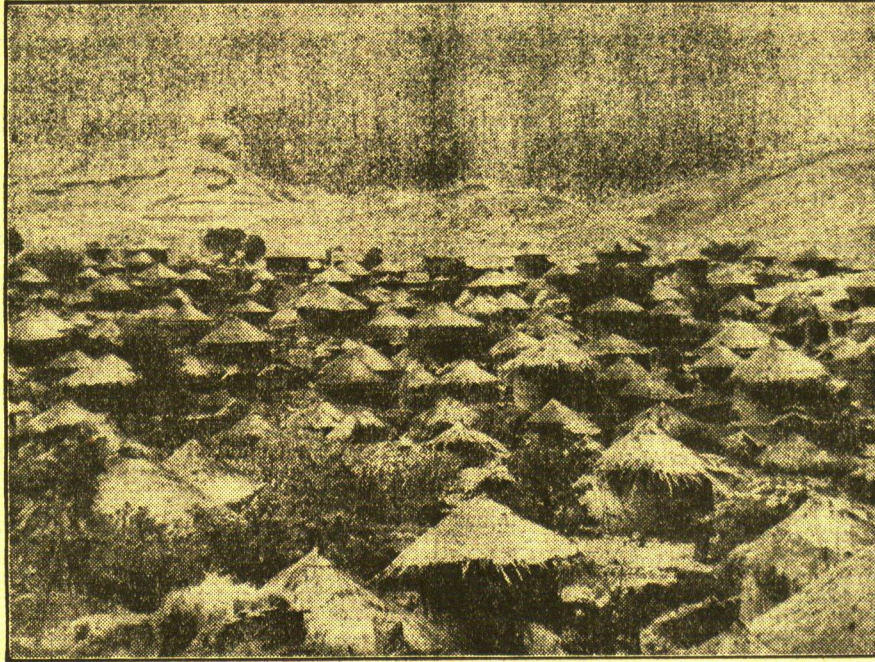
Wir haben auch einen kleinen Einblick in die äthiopische Rechtsprechung gewonnen, und wir wissen, daß seit dem Beginn der Neuzeit in Aethiopien das alte koptische Recht vom Konzil von Nisäa geltendes Recht ist, ungeachtet dessen, daß in diesem oder jenem winzigen, heidnischen Stamm der Zauberer noch eine große Rolle spielt. Wir kennen den Stolz des Abessiniers, der sozusagen mit dem Schwert an der Seite geboren und mit dem Gewehr über der Schulter erzogen wird.

Eine andere Frage, die wir an dieser Stelle aber nicht zu beantworten haben, ist die, ob es nicht vielleicht für die Völker des äthiopischen Reiches besser wäre, ihnen die wirtschaftlichen Möglichkeiten zugänglich zu machen, die ihnen das Land bieten würde, wenn man ihnen auf irgendeine Weise den Schlüssel dazu in die Hand gibt. Sogenannte in-



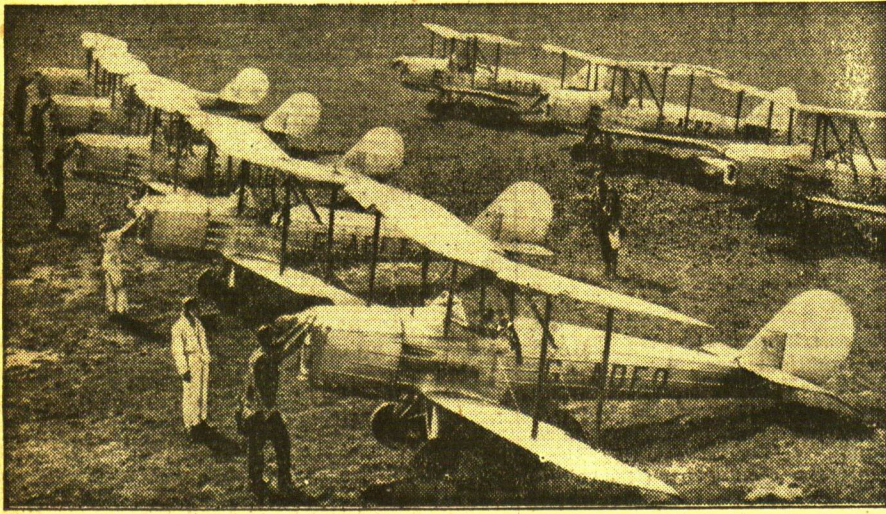
Die abessinischen Frauen folgen der Truppe

tellectuelle Aethiopier sind, wie wir schon andeuten, der Ansicht, daß dies schon längst hätte geschehen sollen. Möglicherweise aber sind solche Behauptungen nur polemischer Natur, veranlaßt dadurch, daß die von dem großen Kaiser Menelik vorgezeichnete Linie äthiopischer Politik von seinen Nachfolgern und auch von dem jetzigen Negus verlassen worden ist. Denn darüber ist sich wohl jeder klar geworden, daß ein europäischer Kaiserpalast in Addis Abeba, ausgestattet mit allen Errungenschaften moderner europäischer Möbelkunst, mit Tennisplätzen, Kinosälen usw., daß ein paar europäische Villen in Addis Abeba oder einem anderen größeren Ort aus dem angeblich dreitausendjährigen Reich noch lange kein „modernes“ Reich gemacht haben und niemals machen werden. Aber dies sind, wie gesagt, Dinge, die in einem Bericht nichts zu suchen haben, der nichts will, als dem Leser ein Land ein wenig näher zu bringen, das augenblicklich wider Willen im Mittelpunkt der Weltpolitik steht.



Abessinisches Städtebild: Typische Rundhütten Afrikas

\*) Siehe „N. D.“ Nr. 209, 210, 211, 212, 213, 215, 216, 217, 218.



Englische Privat-Fliegerschule für Militärflieger

Auf dem Flugplatz von Hanworth bei London wurde eine Flugschule eröffnet, in der künftige Flieger der königlichen Luftstreitmacht oder Reserveflieger im Fliegen vorgebildet werden können.

## Rech's: 6000 Kilometer im Auto durch Europa für 15 Dollar

Der italienische Professor Ferraguti beendete soeben eine erfolgreiche Europafahrt mit einem Auto, das nicht mit Benzin, sondern mit Holzkohlengas betrieben wird. Es legte eine 6000 Kilometer lange Strecke von Rom über Wien, Budapest, Krakau, Warschau, Berlin, Amsterdam, Brüssel, London Paris, Matland und schließlich wieder nach Rom zurück. Unter Bild zeigt Professor Ferraguti nach der Rückkehr in Rom mit seinem Wagen, einem älteren Alfa-Romeo-Typ. Durchschnittlich erreichte er eine Geschwindigkeit von 75 Stundenkilometer. Die Kosten für den Betriebsstoff werden von Professor Ferraguti mit etwa 15 Dollar angegeben.



Sie schießen vom Himmel die Sterne

Wenigstens möchte man dies auf unserem Bild glauben. Es zeigt spanische Studentinnen bei einem Gruppenschießen. Auch in Spanien gewinnt der Sport des Bogenschießens immer mehr Anhänger, nicht zuletzt deshalb, weil sich dabei Anmut und Kraft in der lebenswürdigsten Art zu vereinigen vermögen.



Für den Sieg sorgt der — Talisman

Zur Zeit führt eine amerikanische Mannschaft eine erste Weltkampftour im Lacrosse durch England durch. Dabei wurde dieses Bild in London aufgenommen. Es zeigt die eigenartig bekleidete Torhüterin der U.S.A.-Mannschaft, die beim Spiel den Talisman des Vereins, einen Stiefel, für den Sieg unentbehrlich hält.



Eine Liliput-Garküche für die Prager Taxi-Chauffeure

Ein findiger Mann baute sich in Prag eine Liliput-Garküche, die an den Kraftbroschen-Haltestellen auffährt. Der obere Teil der Küche enthält einen Warmhalterbehälter, der für 20 Backblechen ausreicht. In den beiden Seiten der Küche befinden sich Kochplatten für die Zubereitung verschiedenster Speisen. Ganz unten in die Feuerstelle untergebracht. Mit dieser Küche ist es möglich, innerhalb einer Stunde bis zu 60 Portionen zuzubereiten.

Statt besonderer Anzeige  
**Edith Redetzki**  
**Hans Juseitis**  
Verlobte  
Plaschken  
s. Zt. Adl. Crottingen  
Wallebren  
15. September 1935.

Die Geburt eines gesunden  
**Töchterchens**  
zeigen hoch erfreut an  
**Johann und Anna Idzells**  
Memel, 17. September 1935

**Capitol** Mittwoch 8 u. 8 1/2 Uhr  
zum letzten Mal  
der Stand-rt - Großfilm  
in deutscher Sprache  
**Kreuzweg einer Liebe**  
Urteil des Lebens  
Belprogramm / Tonwoche

**Gesellschaftshaus**  
Heute Mittwoch  
**Walzerabend**

**Futter-Kunstseide**  
moderne Farben, 80 cm  
breit  
130 cm breit (Auslandsware) 13.50  
E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Sämtliche  
**Krankenfassen-**  
**Rezepte**  
fertigt an:  
**Elb-Apotheke**  
**Otto Kunellis**  
Memel, Friedrich-Wilhelm-Strasse 42, Telefon 400

Der weltberühmte Rundfunktenor  
**Josef Schmidt** in seinem  
neuesten Großfilm  
**Ein Stern fällt vom Himmel**  
Regie: Max Neufeld  
Musik: Hans May  
Josef Schmidt das Tenorwunder  
nach Enrico Caruso!  
Ein ganzes Liederbuch  
voller Pracht, von romantischem  
Zauber, das uns in unwahrscheinlich  
schöne Welten trägt...  
Ein echter Spitzenfilm.  
Schmidt singt überirdisch  
schön. Eine außergewöhnlich  
fesselnde Handlung. Eine Flut von  
herrlichen Liedern quillt aus der  
goldenen Kehle des unvergleichlichen  
Sängers.  
Fernwirkend mit: Eugen Neufeld,  
Egon v. Jordan, Eva Paazner,  
Herbert Huebner  
**Demnächst in Capitol**

**MÖBEL**  
in guter Qualität  
bei billigster Preisberechnung  
gegen kleine  
An- und Abzahlungen  
**GEBR. EGLIN**  
gegr. 1882 Tel. 573  
Mühlentorstrasse 108/109

Für die anlässlich des Heimganges unserer lieben  
Entschlafenen erwiesene Teilnahme sprechen wir  
hiermit unseren herzlichsten Dank aus  
**Georg Schanter und Kinder**  
Memel, 19. September 1935

**Dr. P. Kazlauskas**  
Parkstraße 7  
Spezialarzt f. Augenkrankheiten  
Sprechstunden außer Sonntag jeden  
Tag vorm. 9-12 Uhr. nachm. v. 3-6

Mittwoch 7.30 Uhr  
Die unwahren  
**Gerüchte**  
die ich über Hrl. Stolz  
perdreht habe, nehme  
ich zurück und leihe  
Abbitte. E. T.  
Bestellungen auf  
**Eichfleisch**  
nimmt entgegen  
**Artur Froehlich**  
Gr.-Wilh.-Str. 25-28  
u. Polangenstr. 27

# Bekanntmachung

Die Wahl zum Landtag des Memelgebiets findet  
am Sonntag, dem 29. September 1935  
in den folgenden Wahllokalen der 18 Stimmbezirke der  
Stadt Memel statt:

- Stimmbezirk I Wahllokal: Friedrichstädtische Schule
- Stimmbezirk II Wahllokal: Alfr. Knaben-Mittelschule
- Stimmbezirk III Wahllokal: Duonelaitis-Schule
- Stimmbezirk IV Wahllokal: Auguste-Viktoria-Schule
- Stimmbezirk V Wahllokal: Schützenhaus
- Stimmbezirk VI Wahllokal: Simon-Dach-Schule
- Stimmbezirk VII Wahllokal: Ferdinandsplatzschule
- Stimmbezirk VIII Wahllokal: Ballastplatzschule (Hilfsschule)
- Stimmbezirk IX Wahllokal: Sandwehrscheule
- Stimmbezirk X Wahllokal: Mädchenschule
- Stimmbezirk XI Wahllokal: Schule Schmelz I
- Stimmbezirk XII Wahllokal: Schule Schmelz III
- Stimmbezirk XIII Wahllokal: Kaserne

Die Annahme der Stimmen beginnt 8 Uhr  
morgens und endet am gleichen Tage, um  
8 Uhr abends

Die Abstimmung erfolgt mittels gedruckter Stimmzettel,  
die jeder Wähler, der am Wahltag zur Wahl geht, von  
der Stimmbezirkskommission im Wahlraum erhält. Jeder  
Wähler hat 29 Stimmen. Er übergibt sie der Stimm-  
bezirkskommission persönlich, nachdem er 29 Stimmzettel  
in den im Wahlraum erhaltenen Umschlag gelegt hat.

Der Wähler stimmt für diejenigen Kandidaten, die er sich  
aus den Wahlvorschlägen wählt.

Für jeden gewählten Kandidaten kann der Wähler nur  
eine Stimme abgeben.

Memel, den 16. September 1935.

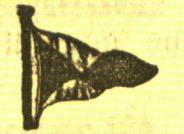
## Die Vorsitzenden

der Stimmbezirkskommissionen für die Stimm-  
bezirke I-XIII der Stadt Memel

- Gavells, Direktor (I)
- Gudells, Lehrer (II)
- Plonalls, Direktor (III)
- Gaillus, Gouvernementsreferent (IV)
- Nauburas, Seminaroberlehrer (V)
- Jouzupaitis, Bankdirektor (VI)
- Valnauskas, Zolldirektor (VII)
- Baltrunas, Hausbesitzer (VIII)
- Kusra, Hausbesitzer (IX)
- Purvinas, Studienrat (X)
- Dr. Brazys, Veterinärarzt (XI)
- Grudzinskas, Direktor (XII)
- Baltrunas, Hauptmann (XIII)

**Gastwirtsverein**  
f. Memel u. Umgeg.  
E. V.  
**Monats-**  
**versammlung**  
Donnerstag, d. 19. Sep-  
tember, 4 Uhr nachm.  
bei Kollegen Gorny  
Bräf.-Smetona-Allee.

Gesucht für dieses Industrie-  
Unternehmen (3091)  
**jüngere Kontoristin**  
perfekt im Rechnen und Maschinen-  
schreiben mit Stenographie. Angeb.  
mit Lebenslauf und Referenzen sowie  
Gehaltsansprüchen unter 5985 an die  
Abfertigungsstelle d. Bl.



Heute  
Donnerstag, den  
19. Septbr. 1935  
abends 8 1/2 Uhr

**Monats-**  
**Berammlung**  
Verteilung d. Boote  
f. d. Ablegen.

Sonntag, den  
22. Septbr. 1935  
vormittags 9 Uhr

**Absegeln**  
verbunden mit  
Sai-Regatta.  
Das Begleitfahrzeug  
verläßt den Boats-  
hafen pünktl. 9.15 Uhr  
m. G. u.

**Lehrerverein**  
für Naturkunde  
Sonntag  
den 21. d. Mts.  
Vilgauslau nach  
Fockerei. Ab-  
marsch 2.30 vom  
Vibauer Tor.

**1a Graubirnen**  
(Grauchen) empfiehlt  
billig **Santa-Keller**  
und **Markstr. 12**  
bei **Booker.** (3078)

Ent erhaltenen  
**Smokings**  
für mittlere, schlanke  
Fig., Pr. 60 Lit, ver-  
**Kallurgis**  
Hospitalstraße 4 a  
Eing. Gr. Sandstr.

**Unterricht**  
**Einheits-Kurz-**  
**schrift-Verein**  
Beginn d. Unterrichts-  
abende. Unterrichts-  
kurse in Kurzschrift,  
Redeschritt, Steno-  
graphie. Näheres  
in der Geschäftsstelle  
Vibauer Str. 31, I

**Heiraten**  
**Suche Dame**  
im Alter von 30 bis  
40 Jahre, welche mit  
noch Buenos Aires  
lebt. mecks Ge-  
schäftsgründung, bei  
Heiratung

**Heiraten**  
**Suche Dame**  
im Alter von 30 bis  
40 Jahre, welche mit  
noch Buenos Aires  
lebt. mecks Ge-  
schäftsgründung, bei  
Heiratung

**Heiraten**  
**Suche Dame**  
im Alter von 30 bis  
40 Jahre, welche mit  
noch Buenos Aires  
lebt. mecks Ge-  
schäftsgründung, bei  
Heiratung

**Heiraten**  
**Suche Dame**  
im Alter von 30 bis  
40 Jahre, welche mit  
noch Buenos Aires  
lebt. mecks Ge-  
schäftsgründung, bei  
Heiratung

Weitere, nette Befäh.  
Lehrer, mit etwas  
Vermög. sucht solib.  
**Lebens-**  
**fameraden**  
nicht unt. 45 Jahren.  
Ang. unt. 5976 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Kaufgesuche**  
**Kaufe laufend geb.**  
**Möbel u. Nippesachen**  
Ang. u. 5983 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Schreibmaschine**  
geb., gut erhalten,  
zu kaufen gesucht.  
Ang. unt. 5958 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Geldmarkt**  
**5-5500 Lit**  
auf ein groß. Vand-  
grundstück z. 1. Stelle  
gekauft, auch in  
Eparanlagen der  
Stadt. Sparkasse ein-  
zutauschen. Ang. unt.  
5959 an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl.

**Grundstücks-**  
**markt**  
**Bauwand**  
in Memelraggen  
zu kaufen gesucht.  
Ang. mit Preis und  
Lage unt. 5956 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Verkauf**  
einem kleinen  
Geschäft an  
offiziell eine Pause  
irgendwie gehalten.  
wie vor ungen  
den englischen P  
diebene Nervosität  
nehmen

**Verkauf**  
einem kleinen  
Geschäft an  
offiziell eine Pause  
irgendwie gehalten.  
wie vor ungen  
den englischen P  
diebene Nervosität  
nehmen

**Verkauf**  
einem kleinen  
Geschäft an  
offiziell eine Pause  
irgendwie gehalten.  
wie vor ungen  
den englischen P  
diebene Nervosität  
nehmen

**Verkauf**  
einem kleinen  
Geschäft an  
offiziell eine Pause  
irgendwie gehalten.  
wie vor ungen  
den englischen P  
diebene Nervosität  
nehmen

**Verkauf**  
einem kleinen  
Geschäft an  
offiziell eine Pause  
irgendwie gehalten.  
wie vor ungen  
den englischen P  
diebene Nervosität  
nehmen

**Verkauf**  
einem kleinen  
Geschäft an  
offiziell eine Pause  
irgendwie gehalten.  
wie vor ungen  
den englischen P  
diebene Nervosität  
nehmen

**Verkauf**  
einem kleinen  
Geschäft an  
offiziell eine Pause  
irgendwie gehalten.  
wie vor ungen  
den englischen P  
diebene Nervosität  
nehmen

**Verkauf**  
einem kleinen  
Geschäft an  
offiziell eine Pause  
irgendwie gehalten.  
wie vor ungen  
den englischen P  
diebene Nervosität  
nehmen

**Verkauf**  
einem kleinen  
Geschäft an  
offiziell eine Pause  
irgendwie gehalten.  
wie vor ungen  
den englischen P  
diebene Nervosität  
nehmen

**Verkauf**  
einem kleinen  
Geschäft an  
offiziell eine Pause  
irgendwie gehalten.  
wie vor ungen  
den englischen P  
diebene Nervosität  
nehmen

**Verkauf**  
einem kleinen  
Geschäft an  
offiziell eine Pause  
irgendwie gehalten.  
wie vor ungen  
den englischen P  
diebene Nervosität  
nehmen

**Verkauf**  
einem kleinen  
Geschäft an  
offiziell eine Pause  
irgendwie gehalten.  
wie vor ungen  
den englischen P  
diebene Nervosität  
nehmen

**Verkauf**  
einem kleinen  
Geschäft an  
offiziell eine Pause  
irgendwie gehalten.  
wie vor ungen  
den englischen P  
diebene Nervosität  
nehmen

**Kammer-Spiele**  
Mittwoch u. f. Tage 5 u. 8 1/2 Uhr  
Eintrittspreise unverändert

**Die Schloßherrin vom Libanon**

nach dem Roman von Pierre Benoit  
**Ein Ufa-Film, der nicht allfing-  
lich ist, der jeden interessiert  
und zu fesseln weiß!**  
Ein Film menschlicher Leidenschaften,  
die sich im Interessenkampf der Ge-  
heimdiplomaten offenbaren, verwirren  
und verstricken.  
Ein Film von den packenden Kämpfen  
der französischen Kolonialtruppen.  
Ein Film der phantastischen Ausstattung,  
der in jeder Szene fesselnde Handlung  
und der erregenden Fülle der Ge-  
sichter und Ereignisse!

**Der eingebildete Kranke**  
nach Moliere, mit Baby Gray, Odemar  
**Der Rothrsch**

**Apollo** Mittwoch  
5 u. 8 1/2 Uhr  
Gewöhnliche Eintrittspreise  
**Das Tagesgespräch**  
**Episode** Paula Wessely  
C. L. Diehl

Belprogramm

**Wohnung**  
zu vermiet. Neuhof.  
Zu erfragen Markt-  
halle, Deringsstand  
Skrandies

**Möbl. Zimmer**  
zu verm. sep. Eing.  
vom 1. 10. ab. Zu  
erfrag. an d. Schalk  
d. Blattes. (3088)

**Sonniges, möbliertes**  
**Zimmer**  
mit Pension zu  
vermieten (3065)  
Vibauer Straße 28  
1 Treppe.

**Seh. Schlafstelle**  
an Herrn z. vermiet.  
Schwanenstr. 2

**Schlafstelle**  
feb. 2 Tg. Mädchen  
zu haben (3063)  
Tilster Str. 34

**Schlafstelle**  
zu vermieten (3077)  
Fischerstraße 11  
im Geschäft.

**Schlafstellen**  
zu haben (3013)  
Gr. Wasserstr. 16-17  
1 Treppe

**2 Büroräume**  
2 Zimmer und  
1 Zimmer) von sofort  
zu vermiet. Zu erfr.  
Wertstraße 1  
bei Loidorfer.

**Stellen-Gesuche**

**Stellen-Gesuche**

**Stellen-Gesuche**

**Stellen-Gesuche**

**Stellen-Gesuche**

**Stellen-Gesuche**

**Stellen-Gesuche**

**Stellen-Gesuche**

**Stellen-Gesuche**

**Stellen-Gesuche**

# Bekanntmachung

Die Heberolle über die von den Unter-  
nehmern land- und forstwirtschaftlicher  
Betriebe und die mitversicherten Neben-  
betriebe im Stadtbezirk Memel zu zahlenden  
Beiträge zu den Ausgaben der Landes-  
versicherungsanstalt Abtl. Unfallversicherung  
für das Jahr 1934 liegt in der Zeit vom  
20. September bis einschl. 5. Oktober  
in unserem Büro des Versicherungsamts  
Rathaus, Zimmer 15/17, in den Dienst-  
stunden von 8-13 Uhr zur Einsicht der  
Beteiligten öffentlich aus.

Die Beiträge sind bis zum 31. Ok-  
tober 1935 zur Vermeidung zwangs-  
weiser Beitreibung an die Stadtkasse  
zu zahlen.

Eine Verordnung über die Höhe  
der zu zahlenden Beiträge geht den einzelnen  
Unternehmern in den nächsten Tagen noch  
zu. Widersprüche gegen die Berechnung  
der zu zahlenden Unfallbeiträge, sind, un-  
bedingt der Verpflichtung zur vorläufigen  
Zahlung, binnen einer Frist von 2 Wochen  
nach Auslegung der Heberolle bei der  
Landesversicherungsanstalt des Memel-  
gebiets Abtl. Unfallversicherung anzu-  
bringen.

Memel, den 12. September 1935

**Magistrats**  
**Der Magistrat**

# Bekanntmachung

Die Restaurationsräume des städt.  
Schlachthofes mit einer 3-Zimmerwohnung  
und Nebengelass sind ab 15. Oktober  
d. Js. zu verpachten.

Schriftliche Angebote von kautions-  
fähigen Bietern werden im Rathaus,  
Zimmer 50, bis zum 20. September ent-  
gegengenommen.

Memel, den 13. September 1935,

**Der Magistrat**

**Damen-Mantelstoffe** original englisch,  
neueste Farben,  
große Auswahl, **Spezialangebot:**  
140 cm breit, blau, grau, braun 17.50  
Bouclé . . . . . Meter Lit

**E. Millner, Fleischbänkenstr. 2**

**Möbel**  
kompl. Zimmer, Küchen- u. Einzelteile, Klein-  
möbel, Polstermöbel in all. Ausführungen  
u. best. Qualität iow. eis. Betten, kaufen Sie  
am billigsten in großer Auswahl zu be-  
quemem Zahlungsbedingen bei der Firma  
**Möbel-Zentrale G. m. b. H.**  
Vibauer Straße 43.

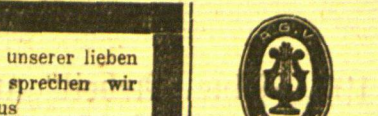
# Geschäftseröffnung

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im  
Hause **Polangenstraße 20**, vis-à-vis  
Molkereigenossenschaft, ein Fachgeschäft  
für moderne

# Damenhüte

Gediegene Fachausbildung u. langjährige  
Praxis stelle ich in den Dienst meiner  
Kundschaft. In dem Bestreben, gediegene  
Ware zu **zeitgemäß billigen Preisen** zu  
bieten und auf jeden persönlichen Wunsch  
Rücksicht zu nehmen, hoffe ich meine  
Kundschaft stets zufriedenzustellen.  
Ich bitte um Ihren unverbindlichen Besuch

**Hut-Salon M. Rebeschke**  
Polangenstr. 20



Mittwoch 7.30 Uhr  
Die unwahren  
**Gerüchte**  
die ich über Hrl. Stolz  
perdreht habe, nehme  
ich zurück und leihe  
Abbitte. E. T.

Bestellungen auf  
**Eichfleisch**  
nimmt entgegen  
**Artur Froehlich**  
Gr.-Wilh.-Str. 25-28  
u. Polangenstr. 27

**Zwangsversteigerung**  
1. Donnerstag, den 19. d. Mts., vorm.  
9 Uhr, werde ich in meinem Büro u. Sub-  
farger Straße 11 einen als Eigentum des  
Herrn Paul Podbus, Volkswir. I gepfändeten  
Smokinganzug

2. um 10 Uhr in der Kanstr. 27 einen  
als Eigentum d. Vertr. Hermann Knappke  
gepfändeten Polier Feilen, Sägen und  
Continental-Lampen

3. nachm. 2 Uhr, in der Janischer Str. 8  
1. Büfett, 1 Nachttisch, 1 Friseurs-  
toilette, 1 Bettgestell mit Matraze,  
1 Kleiderschrank m. Spiegel, u. 2 Gondeln  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung  
versteigern.  
**Grigat, Gerichtsnotar**  
Memel, Subfarger Str. 11.

**Freiwillige Versteigerung**  
Freitag, den 20. d. Mts., nachmittags  
2 Uhr werde ich Breite Str. 1 im Wege  
des Wandverkaufs (2739)

1 Sofa, 1 Regulator, 3 Tische,  
5 Stühle (Leberpollis), 1 Wandbild,  
1 Kleiderständer, 1 Blumentisch,  
1 Blumenständer, 1 Käselocke,  
1 Kommode, 1 Unterbett, 1 Waschi-  
sch, 2 Stühle, 2 kl. Tischdecken,  
1 Leinwandvorhang u. 1 Schmelz  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung  
versteigern.  
**Grigat, Gerichtsnotar**  
in Memel, Subfarger Str. 11

**Morgens**  
und abends  
regelmässig  
**Trilysin**  
das hilft  
dem Haar!

Trilysin ist das  
wissenschaftliche Haarpflegemittel  
von Weltruf.

**Makulaturpapier**  
liefert  
**Memeler Dampfboot Akt.-Ges.**

**Whisky**  
wieder eingetroffen.  
**Espero**  
Vib. Str. 28, Tel. 942

**Kaestners**  
**KREM**  
**GLYCERIN**  
**SEIFE**  
**MEMEL**

**Leihbücherei**  
**Rob. Schmidt**  
Börse  
p. Buch 50 Cent  
Größte Auswahl  
Kein Pfand

**Schneiderin**  
erfahrene arbeitend,  
sucht bess. Kunden  
außer dem Hause.  
Angebote unt. 5981  
an die Abfertigungs-  
stelle d. Blattes.

**Verloren**  
ist ein Gegenstand  
nicht immer endgültig,  
denn oftmals  
läßt er sich wieder-  
finden durch eine  
kleine Anzeige im  
Memeler Dampf-  
boot.

**Sandleute**  
beist  
naß  
mit  
**Aspulin**  
trocken  
mit  
**Tillantin**  
in sämtl. Packungen  
tropf des erhöhten  
Zolls noch zu alten  
Preisen empfiehlt  
**Robert Mischowsky**  
Tel. 87

**Motorboot**  
fast neu, 9 m lang,  
flachgeh., Motor,  
20 PS, auf Petroleum  
geb., geeignet für  
Grab- u. Passagiere,  
and. Umfängehalter  
billig zu verkaufen.  
Reflektanten können  
sich melb. unt. 5961  
an die Abfertigungs-  
stelle d. Blattes. (3015)

**Verkauf:**  
1 Kinderbett mit  
Nachttisch  
1 Kinderstisch mit  
2 Esselchen  
mehrere große  
Schmalzläufer  
1 Sak leichter  
Wagenräder.  
**B. Michael**  
Ankerstraße 15.  
Fahrrad zu kaufen  
geht. (3054)

**Auto**  
"Ford-Junior" zu  
verkaufen. Zu erfrag.  
Frühstücksstube  
Vibauer Platz 1

**Biano**  
außerdem f. Fuß- u.  
elektrischen Betrieb  
billig zu verkaufen  
Wertstr. 1, part.

**Ein Garderobenid**  
pass. für Restaurant  
zu verkaufen (3037)  
unter 52 postlagernd  
Subargt erbeten.

**Verkauf:**  
1 Kinderbett mit  
Nachttisch  
1 Kinderstisch mit  
2 Esselchen  
mehrere große  
Schmalzläufer  
1 Sak leichter  
Wagenräder.  
**B. Michael**  
Ankerstraße 15.  
Fahrrad zu kaufen  
geht. (3054)

**Auto**  
"Ford-Junior" zu  
verkaufen. Zu erfrag.  
Frühstücksstube  
Vibauer Platz 1

**Biano**  
außerdem f. Fuß- u.  
elektrischen Betrieb  
billig zu verkaufen  
Wertstr. 1, part.

**Ein Garderobenid**  
pass. für Restaurant  
zu verkaufen (3037)  
unter 52 postlagernd  
Subargt erbeten.

**Verkauf:**  
1 Kinderbett mit  
Nachttisch  
1 Kinderstisch mit  
2 Esselchen  
mehrere große  
Schmalzläufer  
1 Sak leichter  
Wagenräder.  
**B. Michael**  
Ankerstraße 15.  
Fahrrad zu kaufen  
geht. (3054)

**Auto**  
"Ford-Junior" zu  
verkaufen. Zu erfrag.  
Frühstücksstube  
Vibauer Platz 1

**Biano**  
außerdem f. Fuß- u.  
elektrischen Betrieb  
billig zu verkaufen  
Wertstr. 1, part.

**Ein Garderobenid**  
pass. für Restaurant  
zu verkaufen (3037)  
unter 52 postlagernd  
Subargt erbeten.

# Memelländer!

Nur noch knappe 14 Tage trennen uns vom 29. September, dem Wahltag. Vor jeder Wahl hat man Euch gesagt, sie entscheide über das Schicksal des Memelgebietes für die kommenden Jahre. Das ist jetzt richtiger denn je. Denn wie sich die Zukunft unserer Heimat gestalten würde, wenn es unsern Gegnern zum ersten Male in der Geschichte des Memelgebietes gelingen sollte, eine Mehrheit im Landtage zu erringen, davon haben Euch die Zeiten seit Anfang Juli 1934 einen Vorgeschmack gegeben.

Seit dem 29. Juni 1934 ist das Memelgebiet von den Direktorien Reisgys und Bruvelaitis regiert worden, welche beide nicht das Vertrauen der 24 von 29 Abgeordneten umfassenden Landtagsmehrheit besaßen.

Der durch verschiedene Maßnahmen in der Zahl seiner Abgeordneten verkleinerte Landtag wurde durch das dauernde Fernbleiben der fünf Abgeordneten des Litauischen Blocks von allen Sitzungen formell beschlußunfähig gemacht und dadurch gehindert, durch Erteilung auch des formellen Mißtrauensvotums die Direktorien Reisgys und Bruvelaitis zum Rücktritt zu zwingen. Die wiederholten Erklärungen der überwältigenden Landtagsmehrheit an die beiden Direktorien, sie besaßen nicht das Vertrauen der Landtagsmehrheit, blieben ohne die erhoffte Wirkung des Rücktritts.

## Niemals und durch keine Wahlpropaganda

wird der Litauische Block sich von der Verantwortung befreien, daß seit Juli 1934 seine „Arbeit“ am Landtag ausschließlich darin bestand, den Sitzungen fernzubleiben und den zahlenmäßig verminderten Landtag dadurch arbeitsunfähig zu machen.

**Niemals und durch keine Wahlpropaganda** wird der Litauische Block sich von der Verantwortung befreien, durch bewußte Verweigerung der Mitarbeit es ermöglicht zu haben, daß das Memelgebiet seit dem 29. Juni 1934 von Direktorien regiert wird, welche niemals das Vertrauen des Landtages besaßen.

**Niemals und durch keine Wahlpropaganda** wird der Litauische Block sich von der Verantwortung befreien, durch sein verantwortungsloses Verhalten dem Landtag gegenüber den Willen der Mehrheit, das Geschick unserer Heimat innerhalb der Grenzen unserer Autonomie zu gestalten, vergewaltigt zu haben.

**Niemals und durch keine Wahlpropaganda** wird der Litauische Block sich von der Verantwortung befreien, in wirtschaftlich schweren Zeiten, welche gesetzgeberische Abwehr- und Hilfsmaßnahmen dringend verlangten, die Gesetzgebungsmaschine durch Sabotage zur Untätigkeit verdammt zu haben, nur um zwei ihm genehmen Direktorien freien Weg zu geben, gegen den Willen des Landtages und damit gegen den Willen der Mehrheit der Memelländer zu schalten und zu walten.

**Niemals und durch keine Wahlpropaganda** wird der Litauische Block sich von der Verantwortung befreien, daß die Wahlen zum neuen Memelländischen Landtag von einem Direktorium geleitet werden, welches niemals das Vertrauen des Landtages besaßen hat.

**Niemals und durch keine Wahlpropaganda** wird der Litauische Block sich von der Tatsache freimachen können, daß das Direktorium Reisgys ganz und das Direktorium Bruvelaitis in seinen ausschlaggebenden Personen mit seinen Leuten besetzt war.

**Niemals und durch keine Wahlpropaganda** wird der Litauische Block es abstreiten können, daß diese beiden Direktorien in seinem Sinne gearbeitet haben.

## Oder will man jemand glauben machen,

daß Maßnahmen wie die, nach welcher weit über 200 Schulen unseres Gebietes als solche mit litauischer Unterrichtssprache und nur sechs Schulen als solche mit deutscher erklärt wurden, Maßnahmen im Sinne der Mehrheitsparteien waren?

**Oder** daß der Zwei-Sprachen-Zwang für alle Schilder und Aufschriften dem Willen der Mehrheit der Memelländer entsprach?

**Oder** daß die nahezu völlige Umbesetzung unserer gesamten Verwaltung in den wesentlichen Stellen, vom Direktorium über den Magistrat zu den Landratsämtern und den Amtsvorstehern, und die daraus entstehende Unzahl von kostspieligen und zum großen Teil aussichtslosen Prozessen im Sinne der Mehrheit der Memelländer lag?

**Oder** daß die Besetzung des wichtigen Verwaltungsgerichts mit den Laienbesitzern Laaser, Kybrancas und Stubbras (Stellvertreter Brokaitis, Gudaitis, Schudnagies) dem Willen der Mehrheit der Memelländer entsprach?

**Oder** daß die Zusammensetzung der Wahlkreis-Kommission und Auswahl der Stimmbezirksvorsitzenden dem Willen der Mehrheit der memelländischen Wähler entsprach?

**Das und vieles Aehnliche waren Maßnahmen von Direktorien des Litauischen Blocks im Sinne des Litauischen Blocks! Es waren Maßnahmen, getroffen mit einer Minderheit von fünf Landtagsabgeordneten als Rückendeckung, Maßnahmen unter Ausschaltung des Landtages.**

Was hat das Memelgebiet zu erwarten, wenn diese Richtung aus Ruder gelangt, gestützt auf eine Landtagsmehrheit, also mit der Gesetzgebungsmaschine in der Hand?

**Memelländer!** Der Block, der für das, was seit dem 30. Juni 1934 in der Verwaltung des Memelgebietes geschah, aus der Litauischen Volkspartei (Bisjuomenes Sajunga), den Parteien der großlitauischen Land- großlitauischen Arbeiter und Handwerker zusammen. Diese selben Parteien treten in diesem Wahlkampf als Einheitsliste auf. **Sie sind die einzigen Gegner der Einheitsliste.**

**Wähler, der Du nicht willst, daß das System der letzten Zeit verewigt wird,**

**Wähler, der Du die Autonomie des Memelgebietes nicht als Uebergangsstadium, sondern als Dauerzustand betrachtest,**

**Wähler, der Du Abrechnung halten willst mit denen, die für die Verwaltung des Memelgebietes seit dem 30. Juni 1934 verantwortlich sind,**

**Du darfst am 29. September Deine 29 Stimmen nur geschlossen abgeben für die 29 Kandidaten der**

# Memelländischen Einheitsliste